

Das Buch des Himmels

Band 17



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 17

J. M. J.

10. Juni 1924

Wer im Göttlichen Willen lebt, muss alles umschließen. Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende des Menschen.

An diesem Morgen empfing ich meiner Gewohnheit entsprechend die heilige Kommunion und ich sagte zu meinem lieben Jesus: „Mein geliebtes Leben, ich will nicht allein sein, während ich mit Dir bin, sondern ich will, dass alles und alle zusammen mit mir sind. Und ich will nicht nur, dass alle deine Kinder einen Kreis um Dich bilden, sondern ich will den Kreis aller von Dir geschaffenen Dinge, damit wir uns alle gemeinsam in der Unermesslichkeit Deines Heiligsten Willens, in der ich alles finde, zu Deinen Füßen niederwerfen können und wir alle Dich anbeten, Dir danken, Dich preisen.“ Inzwischen sah ich, als ob alle geschaffenen Dinge zusammenlaufen würden, um einen Kreis um Jesus zu bilden, damit jedes von ihnen seine Ehrerbietung darbot, und ich fügte hinzu: „Siehst Du, meine Liebe, wie schön Deine Werke sind. Die Sonne wirft sich nieder, um Dich anzubeten und bildet mit ihren Strahlen Arme. Sie steigt zu Dir auf, um Dich zu umarmen und zu küssen. Die Sterne umringen dich und lächeln dir mit ihrem lieblichen Funkeln zu und sagen Dir: „Groß bist Du. Wir geben Dir die Ehre für immer und ewig.“ Das Meer läuft und spricht in seinem harmonischen Murmeln wie mit ebenso vielen Stimmen aus Silber zu Dir: „Unendlicher Dank Unserem Schöpfer.“ Und gemeinsam mit der Sonne umarme und küsse ich Dich, mit den Sternen erkenne ich Dich an und verherrliche Dich, mit dem Meer danke ich Dir.“ Doch wer kann alles sagen, was ich sprach, indem ich alle geschaffenen Dinge rief, Jesus zu umgeben? Und wenn ich alles sagen wollte, wäre es zu lang. Mir scheint, dass jedes geschaf-

fene Ding einen bestimmten Dienst hat, um seinem Schöpfer seine Ehrerbietung zu geben.

Während ich das tat, dachte ich, dass ich die Zeit verliere und dass es nicht die Danksagung sei, die Jesus nach der Kommunion zu geben wäre. Ich habe das Jesus gesagt und Er sprach ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille enthält alles. Wer in Ihm lebt, dem darf nichts entgehen von dem, was Mir gehört. Im Gegenteil, es genügt, dass ihm ein einziges Ding entflieht, um zu sagen, dass er Mir nicht die volle Ehre und die Verherrlichung gibt, die Mein Wille enthält. Daher kann man nicht sagen, dass sein Leben in Ihm vollständig sei, noch dass er Mir den Austausch von allem gibt, das Mein Wollen ihr gegeben hat. Denn Ich habe dem, der in Meinem Willen lebt, alles gegeben. Ich komme wie im Triumph auf den Flügeln Meiner Werke zu ihm, um ihm einen neuen Austausch Meiner Liebe zu geben. Und er muss auf demselben Weg kommen wie Ich, um Mir den neuen Austausch seiner Liebe zu geben. Es wäre nicht erfreulich für dich, wenn du viele schöne und verschiedene Werke getan hättest und eine von dir geliebte Person dir Freude machen will. Sie stellt sie um dich herum auf und zeigt sie dir eine nach der anderen und sagt: „Schau, das sind Werke von dir. Wie schön ist dieses, wie kunstvoll das andere! Und im dritten, welche Meisterschaft! Und im vierten, welche Meisterschaft! Welche Vielfalt an Farben? Welche Bezauberung in jenem? Welche Freude würdest du nicht empfinden, welche Ehre für dich! So ist es für Mich. Umso mehr, da er alles in sich konzentrieren muss. Jemand, der in Meinem Willen lebt, muss wie der Herzschlag der ganzen Schöpfung sein. Er muss ebenso, wie alle Dinge in ihm kraft Meines Willens schlagen, einen einzigen Herzschlag bilden, um in diesem Herzschlag die Herzschläge aller Menschen und Dinge zurückzubringen und Mir die Ehre und die Liebe aller Dinge zurückgeben, die von Mir ausgegangen sind. Ich muss alle in der Seele

finden, in der Mein Wille regiert. So kann sie, die alles enthält, Mir all das geben, was die anderen Mir geben sollten.

Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen unterscheidet sich sehr von den anderen Heiligkeiten. Deshalb kann man bis heute die Art und Weise und die wahre Lehre des Lebens in Ihm nicht finden. Man kann sagen, dass die anderen Heiligkeiten die Schatten Meines Göttlichen Lebens sind. Mein Wille jedoch ist die Quelle des Göttlichen Lebens. Deshalb: Sei aufmerksam in den Übungen des Lebens in Meinem Wollen, damit von dir die wahre Art und die exakten und präzisen Lehren ausgehen können für jene, die in Ihm leben wollen. Sie mögen nicht einen Schatten finden, sondern die wahre Heiligkeit des Göttlichen Lebens. Überdies, da Meine Menschheit auf Erden in Meinem Göttlichen Willen war, gab es in ihr kein Werk, keinen Gedanken, kein Wort usw., das nicht in Mir eingeschlossen war, um alle Werke der Geschöpfe zu bedecken. Man kann sagen, dass Ich einen Gedanken für jeden Gedanken hatte, ein Wort für jedes Wort und so ist es mit allem Übrigen, um Meinen Vater vollständig zu verherrlichen, und um den Geschöpfen das Licht zu geben, das Leben, die Güter, die Heilmittel. In Meinem Willen existiert alles. Und wer in Ihm leben soll, der muss alle Geschöpfe umschließen, um abermals durch alle Meine Akte zu gehen und ihnen eine weitere Göttliche Färbung zu verleihen, die von Meinem Willen genommen ist, um Mir den Austausch von dem zu geben, was Ich getan habe. Nur wer in Meinem Willen lebt, kann Mir diese Vergeltung geben. Ich erwarte sie als das Mittel, um in der Lage zu sein, den Göttlichen Willen mit dem menschlichen in Verbindung zu bringen und um ihm die Güter zu geben, die Er enthält. Ich will das Geschöpf wie einen Vermittler, der denselben Weg wie Meine Menschheit in Meinem Willen geht und die Tür des Reiches Meines Willens öffnet, die vom menschlichen Willen verschlossen wurde. Deshalb ist deine Sendung groß. Es braucht Opfer und große Aufmerksamkeit.”

Dann fühlte ich mich im Höchsten Willen versenkt und Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, Mein Wille ist alles und enthält alles. Weiters ist Er Anfang, Mitte und Ende des Menschen. Deshalb gab Ich ihm bei der Erschaffung keine Gesetze noch setzte Ich Sakramente ein, sondern Ich gab dem Menschen nur Meinen Willen. Denn dieser war mehr als ausreichend, da er in Seinem Ursprung war, um alle Mittel zu finden, um nicht eine niedrigere Heiligkeit, sondern die Höhe der Göttlichen Heiligkeit zu erreichen und sich im Hafen seines Endes zu finden. Dies bedeutet, dass der Mensch nichts anderes braucht als nur Meinen Willen, in dem er alles in einer überraschenden Weise findet, bewundernswert und mühelos, um sich heilig und selig zu machen in der Zeit und in der Ewigkeit. Und wenn Ich ihm ein Gesetz gab, nach Jahrhunderten und Jahrhunderten, war es deshalb, weil der Mensch seinen Ursprung verloren hatte. Deshalb hatte er die Mitte und das Ende verloren. Denn das Gesetz war nicht Anfang, sondern Mitte. Doch Ich sah, dass mit Meinem ganzen Gesetz der Mensch verloren ging. So setzte Ich bei Meinem Kommen auf die Erde die Sakramente ein, als stärkere und mächtigere Mittel, um ihn zu retten. Doch wie viel Missbrauch, wie viele Profanierungen! Wie viele bedienen sich des Gesetzes und der Sakramente selbst, um noch mehr zu sündigen und in den Abgrund der Hölle zu stürzen. Währenddessen ist es allein Mein Wille, Der Anfang, Mitte und Ende ist. Er bringt die Seele in Sicherheit, erhebt sie zur Göttlichen Heiligkeit. Sie erreicht auf eine vollständige Weise das Ziel, für das sie geschaffen worden ist. Und es gibt keinen Schatten der Gefahr, dass sie Mich beleidigen könnte. So ist der sicherste Weg allein Mein Wille. Und die Sakramente können als Mittel der Verdammung und des Verderbens dienen, wenn sie nicht in der Ordnung Meines Willens empfangen werden. Deshalb schärfte Ich Meinen Willen so sehr ein. Denn für die Seele, die in ihrem Ursprung ist, werden die Mittel begünstigend sein und sie wird

die Früchte empfangen, die sie enthalten. Ohne Ihn jedoch können die Sakramente Gift sein, das sie zum ewigen Tod führt.”

14. Juni 1924

Die Wichtigkeit der Ordnung in diesen Schriften. Gott ist Ordnung. Die Schönheit der Seele, die im Höchsten Willen wirkt.

An diesem Morgen war ich in meinem gewohnten Zustand. Ich weiß nicht, ob es ein Traum war: Ich sah meinen verstorbenen Beichtvater. Er nahm etwas Verdrehtes aus meinem Geist, wie mir schien, brachte es in Ordnung und löste es auf. Ich fragte ihn, warum er das getan hat. Er sagte zu mir: „Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass du auf die Ordnung achten sollst. Denn Gott ist Ordnung. Es genügt ein Satz, ein Wort von dem, was der Herr dir sagt und das nicht in der Ordnung ist. Das kann Zweifel und Schwierigkeiten in denen verursachen, die lesen werden, was du über seinen anbetungswürdigen Willen schreibst.“ Als ich das hörte, sagte ich: „Wissen Sie vielleicht, ob ich bisher ungeordnete Dinge geschrieben habe?“ Und der Beichtvater: „Nein, nein, doch sei für die Zukunft aufmerksam. Sieh zu, dass die Dinge, die du schreibst, klar und einfach sind, wie Jesus sie dir sagt und dass du nichts weglässt. Denn es genügt, dass ein kleiner Satz fehlt, ein Wort von dem, was Jesus dir sagt oder dass du anders schreibst, um die Ordnung zu verfehlen. Denn diese Worte werden dazu dienen, Licht zu spenden, um mit größerer Klarheit verstehen zu lassen, und um die Ordnung der Wahrheiten zu verbinden, die der gute Jesus dir kundtut. Du neigst dazu, viele kleine Dinge wegzulassen, während die kleinen die großen Dinge verbinden, und die großen die kleinen. Sei deshalb in Zukunft aufmerksam, damit alles geordnet ist.“ Nachdem er das gesagt hatte, entfernte er sich von mir und ich blieb ein wenig nachdenklich zurück.

Danach gab ich mich ganz in das Heiligen Wollen Gottes hin und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist es, eine Seele in Meinem Willen wirken zu sehen! Sie taucht ihre Handlungen, ihre Gedanken, ihre Worte in Meinen Willen ein wie ein Schwamm, der sich mit all den Gütern tränkt, die das Höchste Wollen enthält. So sind in der Seele ebenso viele Göttliche Akte zu sehen, die Licht verbreiten und man kann beinahe nicht unterscheiden, ob es Akte des Schöpfers oder des Geschöpfes sind. Weil sie von diesem Ewigen Willen getränkt sind, haben sie eine Macht in sich absorbiert, ein Licht und die Art des Wirkens der Ewigen Majestät. Betrachte dich, wie schön dich Mein Wollen gemacht hat. Nicht nur das, sondern in jedem deiner Akte schließt du Mich ein, weil du alles einschließt, indem du Mein Wollen einschließt.“ Ich betrachtete mich und – o wie viel Licht trat aus mir hervor! Doch am meisten beeindruckte und freute mich, zu sehen, dass mein Jesus in jedem meiner Akte eingeschlossen war. Sein Wille hielt Ihn in mir gefangen.

20. Juni 1924

Der Göttliche Wille enthält die Fülle der Seligkeit. Wenn die Geschöpfe im Göttlichen Willen leben werden, werden die Liebe und alle Tugenden ihre ganze Vollkommenheit erreichen.

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir mit meinem liebsten Jesus. Er war ganz Güte und ganz bewundernswert. Er nahm meine Hände und als Er sie fest an Seine Brust drückte, sagte Er ganz Liebe zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn du wüsstest, welche Freude, welchen Geschmack Ich daran finde, von Meinem Willen zu dir zu sprechen! Jede zusätzliche Sache, die Ich dir über Mein Wollen kundtue, ist eine Seligkeit, die Mir entspringt und sich dem Geschöpf mitteilt. Ich fühlte Mich seliger in ihm kraft Meiner eigenen Seligkeit. Denn die charakteristische Ei-

genart Meines Willens ist genau diese, selig zu machen: Gott und den Menschen. Erinnerst du dich nicht, Meine Tochter, wie viel Freude wir gemeinsam hatten? Ich, als Ich zu dir sprach, und du beim Zuhören, und wie wir uns gegenseitig beglückten? Und da allein Mein Wille den Samen der Seligkeit enthält, bilden wir die Pflanze – Ich, indem Ich ihn dir kundtue und die Seele, indem sie davon erfährt. Wir bilden alle Früchte der wahren immerwährenden und ewigen Seligkeit, die nie aufhört. Und nicht nur wir, sondern auch jene, die hören oder die wunderbaren und überraschenden Dinge über Mein Wollen lesen, fühlen den lieblichen Zauber Meiner Seligkeit. Um Mich an Meinen Werken zu beseligen, will Ich deshalb zu dir vom Adel Meines Willens sprechen, und an welchen Punkt die Seele kommen kann und was sie enthalten muss, wenn sie Meinen Willen in sich eintreten lässt. Sein Adel ist Göttlich und da Er vom Himmel ist, steigt Er nur in jemand herab, wo Er ein vornehmes Gefolge findet. Deshalb war Meine Menschheit die erste, die Ihn eintreten ließ. Mein Wille gibt sich nicht mit wenig zufrieden, sondern Er will alles. Denn Er will alles geben, und wie kann Er alles geben, wenn Er nicht alles findet, um all Seine Güter niederlegen zu können? So gab Ihm Meine Menschheit das heilige und vornehme Gefolge und Mein Wille konzentrierte in Mir alles und alle.

Du siehst nun, wie die Seele alles einschließen muss, was Meine Menschheit tat, damit Mein Wille kommen und in ihr regieren kann. Und wenn die anderen Geschöpfe ihrer Disposition entsprechend teilweise an den Früchten Meiner Erlösung teilgenommen hatten, wird dieses Geschöpf sie alle konzentrieren, um das edle Gefolge für Meinen Willen zu bilden. Und Mein Wille wird in der Seele die Liebe konzentrieren, die Er gibt und die Er von allen will, um die Liebe von allen und von jedem einzelnen empfangen zu können. Er ist nicht zufrieden, in ihr nur den Austausch ihrer eigenen Liebe zu finden, sondern Er will den Austausch von allem. Alle Beziehungen,

die es in der Schöpfung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gibt. Er will sie in der Seele finden, wo Mein Wille herrschen will. Sonst wäre Seine Seligkeit nicht vollständig, noch würde Er alle seine Dinge finden, noch Sich selbst zur Gänze. Mein Wille muss in der Seele, in der Er herrscht, sagen können: „Wenn niemand Mich lieben noch Mir vergelten würde, Ich bin in Mir glücklich. Niemand kann Meine Seligkeit betrüben, denn in ihr finde Ich alles, empfangen alles und kann alles geben.“ Er würde den Satz wiederholen, der zwischen den Drei Göttlichen Personen ist: „Wir sind unberührbar. So viel die Geschöpfe auch tun, niemand kann Uns berühren, noch Unsere ewige und unwandelbare Seligkeit auch nur im Geringsten überschatten.“ Nur wer Meinen Willen besitzt, kann Uns berühren. Er kann eintreten, um ein einziges Ding mit Uns zu bilden. Denn da sie von Unserer eigenen Seligkeit glücklich ist, werden Wir in der Seligkeit des Geschöpfes geehrt. Wenn Mein Wille auf eine vollständige Art in den Geschöpfen herrschen wird, dann wird die Liebe ihre ganze Vollkommenheit im Geschöpf erreichen. Denn nun wird sich jeder kraft des Göttlichen Willens in jedem Geschöpf geliebt, verteidigt, unterstützt finden, wie sein Gott es liebt, verteidigt und unterstützt. Der eine wird sich in den anderen übertragen finden, wie in sein eigenes Leben. Dann werden alle Tugenden die ganze Vollkommenheit erreichen. Denn sie werden sich nicht vom menschlichen Leben nähren, sondern vom Göttlichen. Deshalb benötigte Ich zwei Menschheiten: Meine, um die Erlösung zu bilden, und die andere, um das *„FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden“* zu bilden. Die eine ist notwendiger als die andere. Denn wenn Ich in der ersten kommen musste, um sie zu erlösen, musste Ich in der zweiten kommen, um den Menschen für das einzige Ziel wiederherzustellen, für das er geschaffen worden ist, und den Strom der Gnaden zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen zu öffnen und den Göttlichen Willen im Himmel wie auch auf Erden herrschen zu lassen. Und da Meine Menschheit Meinen Willen wie

im Himmel also auch auf Erden regieren ließ, um den Menschen zu erlösen, so halte Ich nach einer anderen Menschheit Ausschau, die Ihn wie im Himmel also auch auf Erden regieren und Mich alle Pläne Meiner Schöpfung vollbringen lässt. Sei deshalb aufmerksam, einzig Meinen Willen in dir herrschen zu lassen. Ich werde dich mit derselben Liebe lieben, mit der Ich Meine Heiligste Menschheit liebte.”

1. Juli 1924

Wer sich Gott hingibt, verliert seine Rechte. Das Blut Jesu ist Verteidigung der Geschöpfe vor den Rechten der Göttlichen Gerechtigkeit.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus sehr bedrückt. O wie blutet mir das Herz und ich fühle mich ständigem Tod unterworfen! Ich fühlte, dass ich ohne Ihn nicht mehr konnte und dass mein Martyrium nicht härter sein konnte. Während ich versuchte, meinem Jesus in den verschiedenen Geheimnissen Seiner Passion zu folgen, wollte ich Ihn im Geheimnis Seiner schmerzvollen Geißelung begleiten. In diesem Moment bewegte Er sich in meinem Inneren, indem Er mich ganz mit Seiner anbetungswürdigen Person füllte. Als ich Ihn sah, wollte ich Ihm meinen harten Zustand sagen. Jesus, der mir Stillschweigen auferlegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, beten wir gemeinsam. Da sind gewisse traurige Zeiten, in welchen Meine Gerechtigkeit sich wegen der Übel der Geschöpfe nicht mehr zurückhalten kann und die Erde mit neuen Geißeln überfluten will. Und deshalb ist das Gebet in Meinem Willen notwendig, da es sich über alle ausbreitet und sich zur Verteidigung der Geschöpfe macht. Mit seiner Macht verhindert es, dass Meine Gerechtigkeit sich dem Geschöpf nähert, um es zu schlagen.”

Wie schön und berührend war es, Jesus beten zu hören! Und da ich Ihn im schmerzhaften Geheimnis der Geißelung begleitete, ließ Er

sintflutartig strömendes Blut sehen. Und ich hörte Ihn sprechen: „Mein Vater, Ich opfere Dir dieses Mein Blut auf. O bitte, gib, dass es alle Intelligenzen der Geschöpfe bedeckt und gib, dass all ihre bösen Gedanken vergeblich sind! Dämpfe das Feuer ihrer Leidenschaften und lass heilige Intelligenzen wiedererstehen. Dieses Blut bedecke ihre Augen und sei ein Schleier für ihre Sicht, damit nicht der Geschmack schlechter Vergnügen in sie eintrete und sie sich nicht mit dem Schlamm der Erde beschmutzen. Möge Mein Blut den Mund bedecken und füllen und ihre Lippen für Lästerungen tot machen, für Flüche und für alle ihre schlechten Worte. Mein Vater, dieses Mein Blut bedecke ihre Hände. Möge es Schrecken vor so vielen niederträchtigen Handlungen auslösen. Dieses Blut kreise in Unserem Ewigen Willen, um alle zu bedecken, um zu verteidigen und um eine verteidigende Waffe zu sein zugunsten der Geschöpfe vor den Rechten Unserer Gerechtigkeit.“ Doch wer kann sagen, wie Jesus betete und all das, was Er sprach?

Danach hielt Er Stillschweigen und ich fühlte in meinem Inneren, dass Jesus meine kleine und arme Seele in Seine Hände nahm. Er drückte sie an sich, erfrischte und betrachtete sie. Ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Gibt es etwas in mir, das Dir missfällt?“ Er erwiderte: „Ich wirke und breite deine Seele in Meinem Willen aus. Außerdem, Ich brauche dir nicht Rechenschaft geben über das, was Ich tue. Denn da du dich ganz Mir hingegeben hast, hast du deine Rechte verloren, alle Rechte sind mein. Weißt du, was dein einziges Recht ist? Dass Mein Wille der deinige sei und Er dir all das zur Verfügung stellt, was dich glücklich machen kann in Zeit und Ewigkeit.“

16. Juli 1924

Gott ließ bei der Erschaffung des Menschen Seinen Atem in die Seele einfließen, da Er den intimsten Teil Seines Inneren, Seinen Willen, einflößen will. Nun, da Er Ihn neuerlich im Menschen niederlegen will, ist es nötig, dass Er neuerlich zurückkehrt, um ihn anzuhauen, damit er diesen Seinen Willen empfangen kann.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, brachte mich mein anbetungswürdiger Jesus aus mir heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Schöpfer geht auf die Suche nach dem Geschöpf, um die Güter, die Er in der Erschaffung ausgehen ließ, in seinen Schoß zu legen. Und deshalb verfügt Er stets in allen Jahrhunderten, dass es Seelen gibt, die auf der Suche nach Ihm allein sind, damit Er Seine Güter in den legen kann, der sie sucht und der Seine Gaben empfangen will. So bewegt sich der Schöpfer vom Himmel herab und das Geschöpf von der Erde, um einander zu begegnen: Der Eine, um zu geben, das andere, um zu empfangen. Ich empfinde ganz das Bedürfnis, zu geben; die Güter zu bereiten, um sie zu geben. Ich habe niemanden, dem Ich sie geben kann. Es ist stets eine große Pein, sie wegen der mangelnden Übereinstimmung unwirksam lassen zu müssen, da der Empfänger sich nicht kümmert, sie anzunehmen. Doch weißt du, in wen Ich die Güter niederlegen kann, die bei der Schöpfung aus Mir ausgegangen sind? In den, der sich Meinen Willen zu Eigen macht. Denn Er allein gibt ihm die Fähigkeit, die Wertschätzung, die Dankbarkeit, die Liebe, welche das Geschöpf zu geben verpflichtet ist für die Gaben, die es mit so viel Güte empfangen hat. Komme deshalb gemeinsam mit Mir und machen wir zusammen für die Erde und für den Himmel einen Rundgang, damit Ich die Liebe in dich niederlege, die Ich aus Liebe zu den Geschöpfen in alle geschaffenen Dinge gelegt habe. Und du wirst Mir den Austausch geben und gemeinsam mit Mir alle mit Meiner Liebe lieben. Wir wer-

den allen Liebe geben, wir werden zwei sein, um alle zu lieben. Ich werde nicht mehr allein sein.”

Dann wanderten wir überall hin. Jesus legte Seine Liebe in mich, die alle geschaffenen Dinge enthielt. Und ich bildete das Echo auf Seine Liebe und wiederholte mit Ihm das „*Ich liebe dich*” aller Geschöpfe. Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen goss Ich seiner Seele Meinen Atem ein, da Ich ihm den intimsten Teil Unseres Wesens eingießen wollte, der Unser Wille ist, Der ihm damit all die Teile bringen sollte, die er als Geschöpf von Unserer Gottheit enthalten kann, um es zu Unserem Abbild zu machen. Doch der undankbare Mensch wollte mit Unserem Willen brechen. Und obwohl ihm die Seele blieb, infizierte sich der menschliche Wille, der den Platz des Göttlichen einnahm, ihn verdunkelte und all die Göttlichen Teile unwirksam machte, bis zu dem Punkt, ihn ganz in Unordnung zu bringen und zu verfälschen. Da Ich ihn von neuem disponieren will, diesen Meinen Willen zu empfangen, ist es nötig, dass Ich von neuem zurückkehre und ihn anhauche, damit Mein Atem die Finsternis vor ihm fliehen lasse, die Ansteckungen und die Teile Unserer Gottheit wirksam mache, die Wir bei seiner Erschaffung in ihn eingegossen haben. O wie wünsche Ich, ihn schön zu sehen, wiederhergestellt, wie Ich ihn geschaffen habe! Und nur Mein Wille kann dieses große Wunder wirken. Deshalb will Ich dich anhauchen, damit du dieses große Gut empfängst, dass Mein Wille in dir regiere und dir all die Güter wieder gebe, die Rechte, die Er dem Menschen bei der Erschaffung gegeben hat.” Und während Er dies sagte, näherte Er sich mir, hauchte mich an, betrachtete mich, drückte mich an sich und dann entschwand Er mir.

25. Juli 1924

Die Heiligkeit im Göttlichen Willen muss ein kontinuierlicher Akt sein. Gott ist auf der Suche nach Seelen, die im Göttlichen Willen leben wollen, um alle Seelen in Seine Arme zu legen.

An diesem Morgen ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren erblicken, in dem Akt, als Er die Arme in Form eines Kreuzes ausstreckte, und ich blieb gemeinsam mit Ihm ausgestreckt. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der letzte Akt Meines Lebens war, Mich auf das Kreuz zu legen und dort zu bleiben, bis Ich starb, mit offenen Armen, ohne Mich bewegen zu können, noch Mich dem entgegenzusetzen, was sie Mir antun wollten. Ich war das wahre Porträt, das lebendige Abbild dessen, der nicht vom menschlichen, sondern vom Göttlichen Willen lebt. Diese Unfähigkeit, Mich zu bewegen noch Mich entgegensetzen zu können, jedes Recht über Mich verloren zu haben, die schreckliche Spannung Meiner Arme, wie viele Dinge sagten sie! Und während Ich Meine Rechte verlor, erwarben die anderen Mein Leben. Das erste Recht war das des Höchsten Willens, Der von Seiner Unermesslichkeit und Allsicht Gebrauch machte und alle Seelen sammelte, unschuldige und sündhafte, gute und heilige. Er legte sie Mir in Meine ausgestreckten Arme, damit Ich sie in den Himmel bringe. Und Ich wies niemanden ab, denn in Meinen Armen gab der Göttliche Wille allen einen Platz. Der Höchste Wille ist ein kontinuierlicher Akt, der nie unterbrochen wird. Das, was Er einmal tut, hört Er nie zu tun auf. Und obwohl Meine Menschheit im Himmel und nicht dem Leiden unterworfen ist, ist Er auf der Suche nach Seelen, die sich nicht im menschlichen Willen bewegen, sondern im Göttlichen und sich in nichts widersetzen. Er sucht Seelen, die all ihre Rechte verlieren. Da das Recht gänzlich Meinem Willen gehört, kann Er Seinen Akt fortsetzen, alle Seelen in die Arme jener zu legen, die sich anbietet, sich selbst in Meinen Willen zu legen, um zu wiederholen und fortzusetzen, was Meine Arme taten, ausgestreckt

am Kreuz. Deshalb habe Ich Mich in dich gelegt, damit der Höchste Wille Seinen Akt fortsetzt, alle in Meine Arme zu bringen.

Die Heiligkeit wird nicht aus einem einzigen Akt gebildet, sondern aus vielen untereinander vereinten Akten. Ein einziger Akt bildet weder Heiligkeit noch Niedertracht, denn da die Kontinuität der Akte fehlt, fehlen die Farben und die lebendigen Schattierungen der Heiligkeit. Und da diese fehlen, kann man kein richtiges Gewicht und einen Wert zuschreiben, weder von Heiligkeit noch von Niedertracht. Was also bewirkt, dass die Heiligkeit leuchtet und das Siegel der Heiligkeit darauf legt, das sind die fortwährenden guten Akte. Niemand kann sagen, dass er reich ist, weil er eine Münze besitzt, sondern nur jene, die ausgedehnte Besitzungen haben, Villen, Paläste, usw. So ist es auch mit der Heiligkeit. Und wenn die Heiligkeit so vieler guten Akte bedarf, Opfer, Heroismus, aber auch Leerräumen unterworfen sein kann, Unterbrechungen, so ist die Heiligkeit in Meinem Wollen keinen wechselnden Abschnitten unterworfen, sondern muss sich mit dem kontinuierlichen Akt des Ewigen Wollens assoziieren, der nie, nie aufhört, sondern immer handelt, immer wirksam, immer triumphierend ist, der immer liebt und nie stehenbleibt. So bringt die Heiligkeit in Meinem Wollen die Prägung des Wirkens ihres Schöpfers in die Seele, das ist Seine ständige Liebe, die kontinuierliche Bewahrung aller von Ihm geschaffenen Dinge: Er ändert sich nie und ist unwandelbar. Wer der Veränderlichkeit unterworfen ist, gehört zur Erde und nicht zum Himmel; Veränderung gehört zum menschlichen Willen, ist nicht vom Göttlichen. Das Gute zu unterbrechen, ist vom Geschöpf, nicht vom Schöpfer. Deshalb wäre all das der Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen unschicklich, denn Er enthält die Insignien, das Bild der Heiligkeit Seines Schöpfers. Sei deshalb aufmerksam, überlasse alle Rechte dem Höchsten Willen und Ich werde in dir die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen bilden.”

29. Juli 1924

Die im Göttlichen Willen gebildeten Akte formen eine Stütze zum Ausruhen für Jesus und die Seele.

An diesem Morgen ließ sich nach vielen Mühen mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren erblicken. Er war müde, als ob Er ausruhen wollte. Und da in mir eine gewisse Stütze war, streckte Er Seine Arme aus, um diese Stütze zu umarmen, und indem Er Seinen Kopf aufstützte, ruhte Er aus. Er ruhte nicht nur aus, sondern lud mich ein, gemeinsam mit Ihm auszuruhen. Wie wohltuend war das, auf diese Stütze mit Jesus gemeinsam gestützt zu sein, um nach so vielen Bitterkeiten ein wenig zu ruhen!

Später sagte Er zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was diese Stütze ist, die uns so erleichtert und uns Ruhe verleiht? Es sind alle deine Akte, die in Meinem Willen getan sind, die diese Stütze für Mich und für dich gebildet haben. Sie ist so stark, um das Gewicht des Himmels und der Erde, das Ich in Mir enthalte, stützen zu können, und Mir Ruhe zu geben. Nur Mein Wille enthält diese Kraft und diese so große Macht. Die Akte, die in Meinem Willen getan sind, verbinden Himmel und Erde und schließen die Göttliche Macht in sich ein, einen Gott stützen zu können.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, doch trotz dieser Stütze, die Du erwähnst, fürchte ich, dass Du mich verlässt. Was werde ich ohne Dich tun? Und Du weißt, wie elend und zu nichts nütze ich bin, deshalb fürchte ich, dass auch Dein Wille sich von mir trennt, wenn Du mich verlässt.“ Er erwiderte: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Diese Angst ist dein menschlicher Wille, der ins Feld treten möchte, um ein paar Schritte zu tun. Mein Wille schließt jede Angst aus, weil Er nichts zu fürchten hat. Im Gegenteil, Er ist sich seiner selbst sicher und unerschütterlich. Im Gegenteil, du musst wissen: Mein Wille ist mit allen geschaffenen Dingen verbun-

den. Es gibt kein Ding, über das Er nicht Seine Herrschaft ausübt. Wenn die Seele sich entscheidet, sich von Meinem Willen besitzen zu lassen und in Ihm zu leben, bleibt auch die Seele mit allen geschaffenen Dingen verbunden. Und wenn sie ihre Akte tut, so bleibt mit unauslöschlichen Buchstaben ihre Kindschaft in Meinem Willen, ihre Wohnstatt, ihr Besitz in allen geschaffenen Dingen eingeschrieben. Schau dir das ganze Universum an: im Himmel, in den Sternen, in der Sonne, in allem ist dein Name mit unauslöschlichen Buchstaben eingeschrieben, deine Kindschaft in Meinem Willen. Wie kann es daher jemals möglich sein, dass diese Ewige und Göttliche Mutter ihre liebe Tochter verlässt, die von Ihr geboren und mit so viel Liebe aufgezogen wurde? Entferne deshalb jede Angst, wenn du Mich nicht vergrämen willst.“ Während Er dies sagte, schaute ich zum Himmel, in die Sonne und alles Übrige, und ich sah meinen Namen geschrieben mit dem Titel der Tochter Seines Willens. Alles sei zur Ehre Gottes und zur Verdemütigung meiner armen Seele.

9. August 1924

Abbilder des Lebens im Göttlichen Willen: Das Meer und die Fische, die Erde und die Pflanzen.

Nach langem Warten auf die Anwesenheit meines anbetungswürdigen Jesus fühlte ich Ihn in meinem Inneren. Er streckte die Arme aus und sagte zu mir: „Meine Tochter, strecke deine Arme gemeinsam mit Mir in Meinem Willen aus, um für so viele Wiedergutmachung zu leisten, die ihre Werke im menschlichen Willen ausbreiten, was für sie das Netz aller Übel bildet, um sie in den ewigen Abgrund stürzen zu lassen; und um Meine Gerechtigkeit daran zu hindern, sich über sie auszugießen, ihren gerechten Zorn über sie zu entladen. Denn wenn das Geschöpf sich in Meinem Willen ausstreckt, um zu wirken und zu leiden, fühlt sich Meine Gerechtigkeit vom Geschöpf mit der Macht Meines Willens berührt und hört mit ihrer gerechten

Strenge auf. Es ist eine Göttliche Ader, die das Geschöpf zwischen Gott und der menschlichen Familie fließen lässt, durch welche Meine Gerechtigkeit nicht umhin kann, als Rücksicht auf die arme Menschheit zu üben.”

Und während Er dies sagte, ließ Er sehen, wie die Geschöpfe eine große Revolution vorbereiteten, Parteien gegen die Regierung und gegen die Kirche. Welch schreckliches Massaker war zu sehen! Wie viele Tragödien! Dann nahm mein guter Jesus wieder Seine Rede auf: „Meine Tochter, hast du gesehen? Die Geschöpfe wollen nicht damit aufhören, die Gier nach Blutvergießen ist in ihnen nicht gestillt. Das provoziert Meine Gerechtigkeit, mit Erdbeben, mit Wasser und Feuer Städte zu zerstören und die Bewohner vom Angesicht der Erde verschwinden zu lassen. Meine Tochter, bete, leide, wirke in Meinem Willen, denn das allein kann einen Damm bilden, damit Meine Gerechtigkeit nicht ihre zerstörerischen Blitze ausbrechen lässt, um die Erde zu zerstören. O wenn du wüsstest, wie schön und erfreulich es ist, eine Seele in Meinem Willen wirken zu sehen! Ein Bild davon können dir Vater Meer und Mutter Erde geben, die so aneinander gebunden und miteinander verbunden sind, dass das Wasser nicht ohne die Erde sein kann, und die Erde wäre ohne Wasser unfruchtbar. Es ist wie eine Hochzeit, die zwischen ihnen besteht, dass man das Meer Vater nennen kann, Mutter die Erde. Eine solche Einheit sollte die Seele mit Meinem Willen wahren.

Was ist im Meer? Eine Unermesslichkeit an Wasser. Wer bewohnt dieses Wasser? Wen nährt es, wem gibt es Leben? So vielen verschiedenen Fischen, die sich davon nähren, im unermesslichen Meer schwimmen und darin schnellen. Sieh nun, das Meer ist eins, doch viele Fische leben in ihm. Doch die Liebe und die Eifersucht des Meeres ihnen gegenüber ist so groß, dass es sie in sich verborgen hält. Seine Wasser breiten sich über ihnen und unter ihnen aus, zur Rechten und zur Linken. Wenn der Fisch schwimmen und sich be-

wegen will, dann durchpflügt er die Wasser und darin schnellend unterhält er sich, und das Wasser lässt sich durchpflügen, doch drückt es sich ständig um ihn, über ihm und unter ihm und verlässt ihn nie. Wo der Fisch vorüberkommt, schließt es sich sofort wieder hinter ihm und hinterlässt keine Spur, woher er kommt und wohin er gelangt, damit niemand ihm folgen kann. Wenn er sich ernähren will, ist das Wasser bereit, ihn zu nähren. Wenn er schlafen will, bildet es ihm sein Bett. Doch nie verlässt es ihn, es presst sich stets rund um ihn. Doch kann man sehen, dass es im Meer Wesen gibt, die nicht Wasser sind. Man sieht Bewegungen, Schnellen, die von diesen stummen Bewohnern gebildet werden, für welche das Meer Leben ist. Und sie sind die Ehre, die Verherrlichung und der Reichtum des Meeres. Mehr als der Fisch ist die Seele, die in Meinem Willen wirkt und lebt. Mein Wille ist unermesslich, das Geschöpf ist endlich. Doch hat es seine Bewegungen, seine Stimme, seinen kleinen Weg. Und Mein Wille, der es in Sich sieht, ist ganz Liebe. Seine Eifersucht, die sich mehr als das Meer über und unter ihm, links und rechts von ihm ausbreitet und sein Leben bildet, macht sich zum Leben, zur Nahrung, zum Wort, zum Werk, zum Schritt, zum Leiden, zum Bett, zur Ruhe, zur Wohnung dieses glücklichen Geschöpfes. Er folgt ihm überallhin und unterhält sich sogar gemeinsam mit ihm. Ich könnte sagen, dass sie Meine Ehre sind, Meine Verherrlichung und der Reichtum, die Mein Wille hervorbringt. Dieses Wirken der Seele in Meinem Willen ist wie das Schwimmen und das Schnellen der Fische im irdischen Meer, und die Seele tut dies im himmlischen Meer des Höchsten Wollens. Sie sind die verborgenen Bewohner der himmlischen Wellen, die im unermesslichen Erbe des unendlichen Meeres Meines Willens leben. Und wie die Fische verborgen sind, verschwunden im Meer, stumm, bilden sie dennoch die Ehre des Meeres und dienen den Menschen zur Speise. So scheinen diese Seelen im Göttlichen Meer verschwunden zu sein, stumm. Dennoch bilden sie Meine größte Ehre der Schöpfung und sind die

erste Ursache, um die köstliche Speise Meines Willens und Meiner Gnade auf die Erde herabsteigen zu lassen.

Ein anderes Bild des Wirkens der Seele in Meinem Willen ist die Erde. Die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind die Pflanzen, die Blumen, die Bäume, die Samen. Mit wie viel Liebe öffnet sich nicht die Erde, um den Samen aufzunehmen? Mehr noch: Sie öffnet sich nicht, sie spaltet sich, um sich darüber zu legen, um dem Samen zu helfen, mit ihr Staub zu werden, um mit größerer Leichtigkeit aus ihrem Schoß die Pflanze geboren werden zu lassen, die dieser Same enthält. Und wenn sie beginnt, aus ihrem Schoß herauszutreten, drückt sie sich um sie, stellt ihr die Feuchtigkeit bereit, die sie enthält, beinahe wie eine Speise, um sie wachsen zu lassen. Eine Mutter kann nicht so zärtlich sein wie die Mutter Erde, denn sie hält ihr Neugeborenes nicht immer in ihrem Schoß, noch gibt sie ihm nicht immer Milch. Doch die Erde entfernt niemals die Pflanze von ihrer Brust, mehr als eine Mutter. Im Gegenteil, je mehr sie in die Höhe wächst, umso mehr sinkt die Erde hinunter und zerreißt sich, um den Wurzeln Raum zu geben, damit die Pflanze schöner und stärker wachsen kann. Ihre Liebe und ihre Eifersucht sind so groß, dass sie die Pflanze an ihrer Brust hängen lässt, um ihr Leben und ständige Nahrung zu geben. Doch die Pflanzen, die Blumen usw. sind die schönste Zierde der Erde, ihre Seligkeit, ihre Ehre und ihr Reichtum und bilden die Speise der menschlichen Generationen. Mehr als die Mutter Erde ist Mein Wille für die Seele, die in Meinem Willen lebt und wirkt. Mehr als eine zärtliche Mutter verberge Ich sie in Meinem Willen. Ich helfe ihr und lasse den Samen des eigenen Willens sterben, damit sie mit dem Meinigen wieder geboren werde. Und wir bilden Meine geliebte Pflanze. Ich nähre sie mit der himmlischen Milch Meiner Gottheit. Meine Eifersucht ist so groß, dass Ich sie an Meiner Brust angehängt lasse und Mich fest um sie drücke, damit sie schön und stark wachse und ganz nach Meiner Ähnlichkeit. Deshalb,

Meine Tochter: Sei aufmerksam, wirke stets in Meinem Willen, wenn du deinen geliebten Jesus zufrieden stellen willst. Ich möchte, dass du mit allem aufhörst, um nur diesen Punkt des ständigen Lebens und des Wirkens in Meinem Willen zu nehmen.“

14. August 1924

Das Wirken im Göttlichen Willen enthält die schöpferische Kraft. Das Wirken Jesu bildet einen Kreis um das Wirken der Geschöpfe.

Ich dachte bei mir: „Ich möchte stets in Seinem Göttlichen Wollen kreisen. Ich möchte wie ein Rädchen der Stundenuhr sein, die sich ständig dreht, ohne je stehen zu bleiben.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du stets in Meinem Wollen kreisen? O wie gerne und mit welcher Liebe möchte Ich, dass du immer in Meinem Wollen kreist! Deine Seele wird das Rädchen sein, Mein Wille wird dir das Seil geben, um dich schnell drehen zu lassen, ohne je stehen zu bleiben. Deine Intention wird der Punkt der Ausgangspunkt sein, wohin du gehen willst. Welchen Weg du auch immer nehmen willst, ob in die Vergangenheit oder in die Gegenwart, oder willst du dich entlang zukünftiger Wege erfreuen – es ist deine freie Wahl, doch du wirst Mir immer lieb sein. Und wirst Mir höchste Freude bereiten, welchen Ausgangspunkt immer du auch wählst.“

Dann fügte Er hinzu: „Liebste Tochter Meines Willens, das Werk in Meinem Willen enthält die schöpferische Kraft. Siehst du, alles, was Meine Menschheit tat, als Ich auf Erden war, enthält in allem diese schöpferische Macht. Denn alles wurde im Höchsten Willen getan. So bleibt alles, was Ich tat, im Akt - wie eine Sonne, die stets im Akt bleibt, stets voller Licht und Wärme, ohne jemals abzunehmen, noch in ihrem vollen Glanz zuzunehmen, so wie sie von Gott erschaffen worden ist. Und wie die Sonne allen und jedem gehört, so gehört

auch Mein Werk, während es eines ist, allen und jedem. Mehr noch, Meine Gedanken bilden einen Kreis um jede geschaffene Intelligenz, Meine Blicke, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, Meine Herzschräge, Meine Leiden bilden einen Kreis der Blicke, der Worte, der Werke, der Leiden usw. um die Geschöpfe. Ich könnte sagen, dass Ich wie ein Kreis des Betrachtens von all dem bin, was das Geschöpf tut. Wenn nun das Geschöpf in Meinem Willen denkt, öffnet sich der Kreis Meiner Gedanken und schließt sie in die Meinigen ein. Und da das Geschöpf an der schöpferischen Macht teilnimmt, versehen seine Gedanken bei Gott und beim Geschöpf das Amt Meiner Intelligenz. So ist es auch, wenn du schaust, wenn du sprichst. Meine Blicke und Meine Worte bilden den Ort, um die Deinigen zu empfangen. Und indem sie einen einzigen Kreis bilden, versehen sie den Dienst Meiner Blicke und Meiner Worte. Und so ist es mit allem Übrigen. Die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind Meine wahren Wiederholer, Meine untrennbaren Abbilder, die in sich porträtiert werden und von Neuem in Mir absorbiert werden, damit alles, was sie tun, mit dem Siegel versehen werde, dass es Meine Werke sind. So setzen sie Mein eigenes Amt fort.

2. September 1924

Welchen Schaden das Misstrauen in der Seele anrichtet.

Ich fühlte mich sehr bedrückt, doch ganz hingeeben in die Arme Jesu. Ich bat Ihn um Mitleid mit mir, doch während ich dies tat, fühlte ich, dass ich meine Sinne verlor. Ich sah, dass aus mir ein kleines Mädchen herauskam, schwach, blass und ganz versunken in eine tiefe Traurigkeit. Und der gepriesene Jesus, Der auf sie zukam, nahm sie in Seine Arme und drückte sie ans Herz, von Mitleid bewegt. Mit Seinen Händen berührte Er ihre Stirn, bezeichnete die Augen, die Lippen, die Brust und alles Übrige von dem kleinen Mädchen mit Kreuzeszeichen. Und als Er dies tat, wurde sie gestärkt. Sie gewann

die Farbe zurück und raffte sich aus dem Zustand der Traurigkeit auf. Jesus sah, dass das Mädchen wieder die Kraft zurückgewann, drückte sie fester ans Herz, um sie noch mehr zu stärken und sagte zu ihr: „Arme Kleine, in welchem Zustand bist du! Doch fürchte dich nicht, Dein Jesus wird dich aus diesem Zustand herausführen.“

Während dies geschah, dachte ich bei mir: „Wer wird dieses Mädchen sein, das aus mir herausgekommen ist und das Jesus so sehr liebt?“ Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieses Mädchen ist deine Seele. Ich liebe sie so sehr, dass Ich es nicht dulden kann, dich so traurig und schwach zu sehen. Deshalb bin Ich gekommen, um dir neues Leben einzugießen und neue Kraft.“ Als ich dies hörte, sagte ich weinend zu Ihm: „Meine Liebe und Mein Leben, Jesus, wie fürchte ich, dass Du mich verlässt! Wie soll ich ohne Dich sein können? Wie werde ich leben können, in welchem beklagenswerten Zustand wird meine arme Seele geraten? Welche schreckliche Pein ist der Gedanke, dass Du mich verlassen könntest! Eine Pein, die mich zerreißt, mir den Frieden nimmt und mein Herz in die Hölle versetzt! Jesus, hab Mitleid, Mitgefühl, Erbarmen mit mir, dem kleinen Mädchen. Ich habe niemanden, wenn Du mich verlässt, ist alles zu Ende für mich!“ Und Jesus, Der Seine Rede wieder aufnahm, fügte hinzu: „Meine Tochter, beruhige dich, fürchte dich nicht, dein Jesus verlässt dich nicht. Ich bin eifersüchtig auf dein Vertrauen. Ich will nicht, dass du Mir nur im geringsten misstraut.“

Siehst du, Ich liebe es so sehr, dass die Seelen mit Vertrauen bei Mir bleiben, so dass Ich oftmals einige ihrer Fehler oder Unvollkommenheiten verberge oder manchen Mangel an Entsprechung in Meiner Gnade, um ihnen keine Gelegenheit zu geben, dass sie nicht bei Mir mit ganzen Vertrauen bleiben. Denn wenn sie das Vertrauen verlieren, bleibt die Seele wie getrennt von Mir und ganz zusammengekauert in sich selbst. Sie versetzt sich in eine entsprechende Distanz

von Mir und ist in ihrem Schwung der Liebe gelähmt und deshalb auch gelähmt in ihrer Hingabe an Mich. O welchen Schaden verursacht das Misstrauen! Man kann sagen, dass es wie der Frühlingsfrost ist, der das Leben der Pflanzen blockiert. Und wenn der Frost stark ist, lässt er sie oft auch sterben. So ist es mit dem Misstrauen. Mehr als das Eis hält es die Entwicklung der Tugenden auf und legt das Eis auf die brennendste Liebe. O wie oft werden wegen Mangels an Vertrauen Meine Pläne und die größte Heiligkeiten blockiert! Deshalb dulde Ich eher einige Fehler eher als Misstrauen, denn diese können nie so schädlich sein. Außerdem, wie kann Ich dich verlassen, wenn Ich so viel in deiner Seele gearbeitet habe? Wirf einen Blick darauf, wie viel Ich zu arbeiten gehabt habe.” Und während Er dies sagte, ließ Er auf dem Grund Meiner Seele einen großen und prächtigen Palast sehen, gearbeitet von den Händen Jesu. Danach nahm Er Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie kann Ich dich verlassen! Schau, wie viele Räume! Sie sind beinahe unzählige. Wie viele Kenntnisse, Wirkungen, Werte und Eigenschaften in Meinem Willen habe Ich dich wissen lassen! So viele Räume habe Ich in dir gebildet, um all diese Güter niederzulegen. Mir bleibt nichts anderes, als weitere Arten und andere Farben hinzuzufügen, um andere seltene Schönheiten Meines Höchsten Willens zu malen, um Meiner Arbeit mehr Ansehen und Ehre zu geben. Und du zweifelst, dass Ich ein so großes Werk von Mir verlassen könnte? Das kostet Mich zu viel. Mein Wille ist darin eingegangen. Und wo Mein Wille ist, da ist das Leben, Leben, das dem Tod nicht unterworfen ist. Und deine Angst ist nichts anderes als ein wenig Misstrauen deinerseits. Deshalb: Vertraue Mir und wir werden gut miteinander auskommen, und Ich werde das Werk Meines Willens vollenden.”

6. September 1924***Bild des Zustands der Kirche. Notwendigkeit, sie zu reinigen.***

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, befand ich mich außerhalb von mir selbst. Zu meiner Überraschung fand ich mitten auf einer Straße eine Frau, die zu Boden geworfen war, voller Wunden. Ihre Glieder waren verrenkt, kein Knochen war an seiner Stelle. Die Frau schien das wahre Porträt des Schmerzes zu sein. Obwohl in einem so üblen Zustand, war sie dennoch schön, edel, majestätisch. Doch gleichzeitig erregte sie Mitleid: Sie von allen verlassen zu sehen, jedem ausgesetzt, der ihr Böses antun wollte. So blickte ich mich um, bewegt von Mitleid, ob jemand hier wäre, der mir helfen würde, sie von der Erde aufzuheben, um sie an einen sicheren Ort zu bringen. Und, o Wunder, ein junger Mann erschien an meiner Seite. Mir schien, es war Jesus. So haben wir sie gemeinsam von der Erde aufgehoben. Doch bei jeder Bewegung litt sie schreckliche Schmerzen, wegen der Verrenkung ihrer Knochen. So haben wir sie langsam in einen Palast gebracht, auf ein Bett. Jesus schien diese Frau so sehr zu lieben, dass Er ihr das eigene Leben geben wollte, um sie zu retten und ihr die Gesundheit zu geben. Wir nahmen die verrenkten Glieder in die Hand, um sie an den rechten Platz zu bringen. Bei der Berührung Jesu nahmen die Knochen ihren Platz ein, und diese Frau verwandelte sich in ein schönes und liebliches Kind.

Ich war erstaunt darüber. Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Frau ist das Abbild Meiner Kirche. Sie ist stets edel, voller Majestät und heilig, denn ihr Ursprung ist im Sohn des Himmlischen Vaters. Doch in welchen leidvollen Zustand haben die Glieder in ihrem Leib sie gebracht! Nicht zufrieden damit, heilig zu leben, wie sie ist, haben sie sie mitten auf die Straße gebracht und der Kälte ausgesetzt, dem Spott, den Schlägen. Und ihre eigenen Kinder, die wie verrenkte Glieder sind, leben mitten auf der Straße und haben sich jeder Art von Lastern hingegeben. Die Liebe zum eigenen Vorteil, die in ihnen

vorherrscht, blendet sie und sie begehen die hässlichsten Übeltaten. Sie leben neben ihr, um sie zu verwunden und ihr ständig zu sagen: „Lasst sie kreuzigen, lasst sie kreuzigen!“ In diesem leidvollen Zustand befindet sich Meine Kirche! Jene Diener, die sie verteidigen sollten, sind ihre grausamsten Henker. Doch um wieder geboren zu werden, ist die Vernichtung dieser Glieder notwendig und um unschuldige Glieder einzufügen, die nicht ihren Vorteil suchen und die leben wie sie, damit sie wieder ein schönes und liebliches Kind wird, wie Ich sie eingesetzt habe, ohne Bosheit, mehr noch als ein einfaches Kind, um stark und heilig zu werden. Daher die Notwendigkeit, dass die Feinde zum Kampf übergehen, damit die angesteckten Glieder gereinigt werden. Bete du und leide, damit alles zu Meiner Ehre sei.“ Als Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst.

11. September 1924

Schreckliche Wirkungen des Widerstands der Seele gegen den Willen Gottes. Im Himmel kreist die ganze Ewigkeit um die Seele, die im Göttlichen Willen gelebt hat, um sie zu bereichern, zu beseligen. Er enthält ihr nichts von dem vor, was Er hat.

Ich fühlte mich sehr beunruhigt und bat Jesus, Er möge Mitleid mit mir haben und die ganze Sorge um meine arme Seele zu übernehmen. Ich sagte zu Ihm: „O bitte, nimm mir sogar alle weg, damit Du allein mir bleibst, Du allein genügst mir. Nach so langer Zeit hättest Du mich zufriedenstellen müssen, umso mehr, da ich um nichts bitte als um Dich allein.“ Während ich dies und anderes sagte, nahm mein Jesus einen Arm, als ob Er mich befreien und mir so den Dienst meines Beichtvaters erweisen wollte. O wie glücklich fühlte ich mich, Jesus dies tun zu sehen, und ich dachte mir: „Endlich ist das härteste meiner Opfer zu Ende!“ Doch vergebliches und flüchtiges Glück! Während Jesus meinen Arm genommen hatte, entfloh Er im selben Moment. Ich blieb in meinem gewohnten Zustand zurück, ohne mich

befreien zu können. O wie weinte und bat ich Ihn um Mitleid. Nach einigen Stunden kehrte mein liebenswürdiger Jesus zurück. Er sah, dass ich weinte und ganz vergrämt war. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, weine nicht, willst du Deinem Jesus nicht vertrauen? Lasse Mich machen, lasse Mich machen, nimm die Dinge nicht leicht. Im Gegenteil, o wie viele Dinge werden geschehen! Meine Gerechtigkeit kann die Blitze nicht länger zurückhalten, um die Geschöpfe zu schlagen. Alle wollen ausbrechen, einer gegen den andern. Und wenn du von den Übeln deiner Brüder hörst, wirst du Gewissensbisse wegen deiner Widerstände gegen dein gewohntes Opfer empfinden, als ob auch du die Hand daran gelegt hättest, die Gerechtigkeit zu drängen, die Geschöpfe zu schlagen.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Mein Jesus, das wird nie geschehen. Ich will mich nicht aus Deinem Willen zurückziehen. Im Gegenteil, ich bitte dich, mich vor dem schrecklichsten Unglück zu bewahren, dass ich Deinen Heiligsten Willen nicht tun könnte. Ich bitte ich auch nicht, mich vom Leiden zu befreien. Im Gegenteil, lass es nur zunehmen, wenn es Dir gefällt. Ich bitte Dich nur um die Gnade, jedoch immer nur dann, wenn Du es willst, dass Du mich von der Belästigung befreist, die ich dem Beichtvater bereite. Dies ist mir zu hart und ich fühle, dass ich nicht die Kraft habe, es zu tragen. Doch nur, wenn es Dir gefällt. Sonst aber gib mir mehr Kraft. Doch lasse nicht zu, dass sich nicht Dein Heiligster Wille über mir nicht erfülle.“ Und Jesus, der Seine Rede wieder aufnahm, fügte hinzu: „Meine Tochter, erinnere dich, dass Ich dich um ein „Ja“ in Meinem Willen gebeten habe, und du hast es mit der ganzen Liebe ausgesprochen. Dieses „Ja“ existiert noch immer und hat die erste Stelle in Meinem unendlichen Willen. Alles, was du tust, denkst und sagst, ist mit diesem „Ja“ verbunden, dem nichts entflieht. Mein Wille genießt das und feiert ein Fest, wenn Er den Willen eines Geschöpfes in Meinem Willen leben sieht und erfüllt es mit neuen Gnaden. Er konstituiert

alle deine Akte als Göttliche Akte. Das ist das größte Wunder, das zwischen Himmel und Erde existiert. Das ist für Mich der wertvollste Gegenstand. Möge er Mir niemals entrissen werden. Denn dann würde Ich Mir selbst Mich entrissen fühlen und Ich würde bitterlich weinen. Siehst du, als du diesen kleinen Widerstand geleistet hast, hat dein „Ja“ vor Angst gezittert. Bei diesem Zittern haben die Fundamente des Himmels gezittert – erschüttert. Alle Heiligen und Engel und die ganze Sphäre der Ewigkeit haben es mit Entsetzen und Schmerz gesehen, da sie sich einen Akt des Göttlichen Willens entrissen fühlten. Denn Mein Wille hüllt alles und alle ein. Sie fühlten deine Akte, die du getan hast, als eins mit sich selbst. Und deshalb fühlten alle dieses schmerzliche Entreißen. Ich könnte dir sagen, dass alle den Eindruck von tiefem Schmerz machten.

Bei den Worten Jesu von Furcht erfüllt sagte ich: „Meine Liebe, was sagst Du? Ist das möglich – so viel Übel? Deine Rede lässt mich vor Schmerz sterben. O vergib mir, hab Erbarmen mit mir, die ich so schlecht bin, und bekräftige mein „Ja“, indem Du mich stärker in Deinem Willen bindest. Im Gegenteil, lasse mich eher sterben, bevor ich aus Deinem Willen heraustrete.“ Jesus sagte abermals: „Meine Tochter, beruhige dich. Sobald du dich wieder in Mein Wollen gestellt hast, haben sich alle Dinge beruhigt und feiern ein neues Fest. Dein „Ja“ setzt seine raschen Rundgänge in der Unermesslichkeit Meines Willens fort. Ach, Tochter, weder du noch jene, die dich führen, haben verstanden, was es bedeutet in Meinem Wollen zu leben. Deshalb schätzt du es nicht. Das ist ein Kummer für Mich. Es wird als etwas Bedeutungsloses betrachtet, während es das ist, was Mich am meisten interessiert, und was alle mehr als alles interessieren sollte! Doch, ach, sie achten auf anderes! Auf Dinge, die Mir weniger gefallen oder Mir gleichgültig sind. Diese beachten sie mehr als das, was Mich am meisten verherrlicht und was ihnen selbst, auch auf dieser Erde, unermessliche und ewige Güter gibt und sie zu Be-

sitzern der Güter macht, die Mein Wille besitzt. Siehst du, Mein Wille ist einer und umarmt die ganze Ewigkeit. Die Seele, die in Meinem Willen lebt und sich Ihn aneignet, kommt so weit, an all den Freuden und den Gütern teilzunehmen, die Mein Wille enthält. Sie macht sich zur Besitzerin. Und wenn sie auch auf Erden ist und nicht all diese Freuden und Güter wahrnimmt, hält sie diese in ihrem Willen kraft des Meinigen, der auf Erden getan wird, in Verwahrung. Wenn sie stirbt und sich hier oben im Himmel wiederfindet, wird sie all diese Freuden und Güter wahrnehmen, die Mein Wille im Himmel hervortreten ließ, während sie auf Erden gelebt hat. Nichts wird weggenommen, im Gegenteil, es wird vervielfältigt. Denn die Heiligen genießen Meinen Willen, weil sie in Ihm leben. Doch ist es immer ein Genießen. Die Seele aber, die in Meinem Willen auf Erden lebt, lebt leidend. Ist es nicht gerecht, dass sie diese Freuden und diese Güter nimmt, die die anderen im Himmel genommen haben, während sie auf der Erde in demselben Willen gelebt hat? Wie viele unermessliche Reichtümer nimmt also nicht die, die in Meinem Willen lebt? Ich kann sagen, dass die ganze Ewigkeit sich um sie dreht, um sie zu bereichern, sie zu beseligen. Nichts von dem, was Er enthält, raubt Er ihr. Sie ist Seine Tochter, und Er liebt sie so sehr, dass Er ihr nichts rauben will. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter. Stelle dich nicht Meinen Plänen entgegen, die Ich über dich gemacht habe.”

17. September 1924

Das Wirken im Göttlichen Willen bedeutet: die Sonne des Göttlichen Willens, die den menschlichen Willen in Sonne umwandelt, handelt in ihm wie in ihrer eigenen Mitte. Jesus segnet diese Schriften.

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen und tat, was ich konnte, um mich in Ihm zu versenken, um alle umarmen zu können und die

Akte aller wie einen einzigen Akt zu meinem Gott zu tragen, den alle Unserem Schöpfer schulden. Während ich das tat, sah ich, wie sich der Himmel öffnete und eine Sonne daraus hervorging, die mich mit ihren Strahlen verwundete und bis auf den Grund meiner Seele ging. Diese verwandelte sich, verwundet von diesen Strahlen, in eine Sonne und sandte Strahlen aus und verwundete diese Sonne, von der sie verwundet worden war. Und so fuhr ich fort, im Göttlichen Willen meine Akte für alle zu tun. Diese Akte wurden von diesen Strahlen überwältigt und in Göttliche Akte umgewandelt, die sich in alle und über alle verströmten. Sie bildeten ein Netz aus Licht, um eine Ordnung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf aufzubauen. Ich war bezaubert, dies zu sehen. Und mein lebenswürdiger Jesus, Der aus meinem Inneren hervortrat, sagte mir inmitten dieser Sonne: „Meine Tochter, siehst du, wie schön die Sonne Meines Willens ist! Welche Macht, welches Wunder! Sobald die Seele sich in Ihm versenkt, um alle zu umarmen, wandelt sich Mein Wollen in eine Sonne um und verwundet die Seele und bildet eine andere Sonne in ihr. Und wie diese ihre Akte in sich bildet, bildet sie ihre Strahlen, um die Sonne des Höchsten Willens zu verwunden. Indem sie alle in diesem Licht überwältigt, liebt sie für alle, gibt die Ehre und gibt ihrem Schöpfer Genugtuung – und noch mehr: nicht mit menschlicher Liebe, Verherrlichung und Genugtuung, sondern mit Liebe und Verherrlichung aus dem Göttlichen Willen. Denn die Sonne Meines Willens hat in ihm gewirkt. Siehst du, was es bedeutet, die Akte in Meinem Willen zu tun? Das bedeutet, in Meinem Wollen zu leben: Die Sonne Meines Willens wandelt den menschlichen Willen in Sonne um und handelt in ihm wie in Seinem eigenen Zentrum.“

Dann begann mein guter Jesus, alle geschriebenen Bücher über Seinen Göttlichen Willen zu nehmen, vereinigte sie, drückte sie ans Herz, und fügte mit einer unsagbaren Zärtlichkeit hinzu: „Ich segne diese Schriften von Herzen. Ich segne jedes Wort, Ich segne die

Wirkungen und den Wert, den sie enthalten. Diese Schriften sind ein Teil von Mir.“ Dann rief Er die Engel, die sich mit dem Angesicht auf die Erde warfen, um anzubeten. Und da zwei Patres anwesend waren, die diese Schriften sehen sollten, sagte Jesus den Engeln, dass sie ihre Stirne berühren sollten, um ihnen den Heiligen Geist einzuprägen, um ihnen das Licht einzugießen, damit sie die Wahrheiten und das Gut begreifen können, die in diesen Schriften sind. Die Engel führten dies aus. Jesus segnete uns alle segnete und verschwand.

18. September 1924

Der Unterschied zwischen dem Leben im Willen Gottes und dem Tun des Willens Gottes. Um zu begreifen, was das Leben im Göttlichen Willen sagen will, muss man sich zum größten aller Opfer disponieren, das darin besteht, dem eigenen Willen kein Leben zu geben, auch in den heiligen Dingen.

Ich war besorgt über das, was über das Leben im Göttlichen Willen geschrieben steht und bat Jesus, Er möge mir mehr Licht geben, um mich besser erklären zu können, damit ich denen, die verpflichtet sind, dies zu tun, dieses gepriesene Leben im Göttlichen Willen besser erklären kann. Mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, sie wollen nicht verstehen. Das Leben in Meinem Willen bedeutet zu herrschen. Das Tun Meines Willens bedeutet, in Meiner Ordnung zu bleiben. Das erste bedeutet, zu besitzen, das zweite meine Befehle zu empfangen und zu befolgen. Das Leben in Meinem Willen bedeutet, sich Meinen Willen wie eine eigene Sache zu eigen zu machen und in Ihm zu verfügen. Das Tun Meines Willens bedeutet, ihn als Willen Gottes anzusehen, nicht wie die eigene Angelegenheit. Man kann auch nicht in Ihm verfügen, wie man will. Das Leben in Meinem Willen ist das Leben mit einem einzigen Willen, welcher der Wille Gottes ist. Er ist ein ganz heiliger Wille, ganz rein, ganz Friede, und er ist nur ein einziger Wille, der herrscht. Daher hat Er keine Wider-

sprüche, alles ist Friede. Die menschlichen Leidenschaften zittern vor diesem Höchsten Willen und würden gerne vor Ihm fliehen. Sie wagen es nicht, sich zu regen noch sich entgegenzusetzen, da sie sehen, dass vor diesem Heiligen Willen Himmel und Erde erzittern. Der erste Schritt des Lebens im Göttlichen Wollen, was tut er? Er wirft die göttliche Ordnung auf den Grund der Seele, er entleert sie von allem, was menschlich ist, von Neigungen, von Leidenschaften, von Anhänglichkeiten und anderem. Das Tun Meines Willens hingegen ist das Leben mit zwei Willen. Und wenn Ich Anweisungen gebe, den Meinigen auszuführen, fühlt man die Last seines eigenen Willens, der Widersprüche verursacht. Und obwohl man den Befehlen Meines Willens mit Treue folgt, fühlt man die Last der rebellischen Natur, ihre Leidenschaften und Neigungen. Wie viele Heilige fühlen diesen ihren Willen, obwohl sie zur höchsten Vollkommenheit gelangt sind? Er führt Krieg gegen sie, unterdrückt sie, und viele sind gezwungen, auszurufen: Wer befreit mich aus diesem Leib des Todes? Das bedeutet: aus diesem meinen Willen, der dem Guten, das ich tun möchte, den Tod versetzen will?”

Das Leben in Meinem Willen ist das Leben als Sohn, das Tun Meines Willens ist das Leben als Diener. Im ersten Zustand gehört das, was dem Vater gehört, auch dem Sohn. Und oft bringen die Diener größere Opfer als die Kinder. Sie müssen sich schwereren und demütigeren Diensten aussetzen, der Kälte, der Hitze, den Fußmärschen. Denn was haben nicht Meine Heiligen getan, um die Befehle Meines Willens auszuführen? Der Sohn jedoch bleibt bei seinem Vater, sorgt für ihn, erfreut ihn mit seinen Küssen und mit seinen Zärtlichkeiten, befiehlt den Dienern, als ob sein Vater befehlen würde. Wenn er ausgeht, dann nicht zu Fuß, sondern er reist in der Kutsche. Und wenn der Sohn alles besitzt, was dem Vater gehört, wird den Dienern nichts anderes gegeben als der Sold für die Arbeit, die sie getan haben. Sie sind frei, ihrem Herrn zu dienen oder nicht zu dienen. Und

wenn sie nicht dienen, haben sie kein Recht mehr, weitere Entlohnung zu empfangen. Zwischen Vater und Sohn kann jedoch niemand diese Rechte wegnehmen: dass der Sohn die Güter des Vaters besitzt. Kein Gesetz, weder ein himmlisches noch ein irdisches, kann diese Rechte nehmen, noch die Kindschaft zwischen Vater und Sohn lösen. Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen ist das Leben, das dem Leben der Seligen im Himmel am nächsten kommt. Und es ist so weit entfernt von dem, der Meinen Willen tut und treu unter Meiner Ordnung bleibt, wie der Himmel von der Erde entfernt ist. Es ist wie die Entfernung zwischen Sohn und Diener ist, zwischen König und Untergebenem. Außerdem, dies ist eine Gabe, die Ich in diesem so traurigen Zeiten machen will: dass sie nicht nur Meinen Willen tun, sondern Ihn besitzen. Bin Ich vielleicht nicht frei, zu geben, was Ich will, wann Ich will und wem Ich will? Ist ein Herr nicht frei, zu seinem Diener zu sagen: „Lebe in Meinem Haus, iss, nimm, befiehl wie ein anderes Ich?“ Und damit niemand ihn hindern kann, seine Güter zu besitzen, legitimiert er diesen Diener als Sohn und gibt ihm die Besitzrechte. Wenn das ein Reicher tun kann, kann noch viel mehr Ich es.

Dieses Leben in Meinem Wollen ist die größte Gabe, die Ich den Geschöpfen geben will. Meine Güte will sich stets immer mehr in Liebe zu den Geschöpfen ausgießen, und da Ich ihnen alles gegeben habe und nichts mehr zu geben habe, um geliebt zu werden, will Ich Meinen Willen geben, damit sie als Besitzer dieses große Gut lieben, das ihnen gehört.

Wundere dich nicht, wenn du siehst, dass sie nicht begreifen. Um zu verstehen, müssten sie sich zum größten Opfer disponieren: dass sie ihrem eigenen Willen kein Leben geben, auch in den heiligen Dingen. Dann würden sie den Besitz des Meinigen fühlen und mit der Hand berühren, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben. Du jedoch sei aufmerksam und lasse dich nicht beunruhigen durch die

Schwierigkeiten, die sie bereiten. Ich werde Mir nach und nach den Weg bahnen, um das Leben in Meinem Willen verständlich zu machen.”

22. September 1924

Teuflische Wut wegen der Schriften über den Göttlichen Willen. Das Leben im Göttlichen Wollen bringt den Verlust jeglichen Rechtes des eigenen Willens mit sich.

Ich fahre fort: Während ich schrieb, was oben gesagt ist, sah ich meinen guten Jesus, Der Seinen Mund auf mein Herz legte und mich mit den Worten speiste, die ich schrieb. Und gleichzeitig hörte ich einen schrecklichen Lärm aus der Ferne, als ob sie sich gegenseitig schlugen und so laut heulten, dass es Angst einjagte. Und ich wendete mich an Jesus und sagte zu Ihm: „Mein Jesus, Meine Liebe, wer ist es, der solchen Krach macht? Mir scheinen es wütende Dämonen zu sein. Was wollen sie, dass sie so um sich schlagen?“ Jesus sagte: „Meine Tochter, sie sind es wirklich. Sie wünschten, dass du nicht über Meinen Willen schreibst. Und wenn sie dich wichtigere Wahrheiten über das Leben in Meinem Wollen schreiben sehen, leiden sie eine doppelte Hölle und quälen alle Verdammten noch mehr. Sie fürchten so sehr, dass diese Schriften über Meinen Willen herauskommen könnten. Denn sie sehen ihre Herrschaft auf der Erde schwinden, die sie erwarben, als der Mensch ihnen freien Zutritt zu seinem menschlichen Willen gab, als er sich aus dem Göttlichen Willen zurückzog. Ach ja, damit errang der Feind seine Herrschaft über die Erde. Und wenn Mein Wollen auf der Erde herrschen könnte, würde sich der Feind selbst in die tiefsten Abgründe einschließen. Deshalb schlagen sie sich mit solcher Wut. Sie fühlen die Macht Meines Willens in diesen Schriften. Allein bei dem Gedanken, dass sie herauskommen könnten, geraten sie in Wut und versuchen alles, was in ihrer Macht steht, um ein solches Gut zu verhindern. Du je-

doch schenke ihnen keine Beachtung und lerne daraus, Meine Lehren zu schätzen.“

Ich sagte: „Mein Jesus, ich fühle, dass ich Deine allmächtige Hand brauche, um zu schreiben, was Du über das Leben in Deinem Wollen sagst. Angesichts so vieler Schwierigkeiten, die sie machen, besonders wenn sie wiederholt zu mir sagen: „Ist es möglich, dass kein anderes Geschöpf in Deinem Heiligsten Willen gelebt hat?“, fühle ich mich so vernichtet, dass ich vom Angesicht der Erde verschwinden möchte, damit niemand mich sieht. Doch gegen meinen Willen bin ich gezwungen, hier zu bleiben, um Deinen Heiligen Willen zu erfüllen.“ Jesus sprach: „Meine Tochter, das Leben in Meinem Wollen bringt den Verlust eines jeglichen Rechtes des eigenen Willens mit sich. Alle Rechte gehören dem Göttlichen Willen. Und wenn die Seele nicht ihre eigenen Rechte verliert, kann sie nicht sagen, dass sie wahrhaft in Meinem Wollen lebt. Sie kann höchstens sagen, dass sie ergeben lebt, übereinstimmend. Denn das Leben in Meinem Wollen ist nicht nur die Handlung, die sie Meinem Willen entsprechend ausführt, sondern es bedeutet, dass das ganze Innere des Geschöpfes weder einem Affekt noch einem Gedanken Platz gibt, noch einem Wunsch, nicht einmal einem Atemzug, in dem Mein Wollen nicht seinen Platz hätte. Mein Wollen würde keinen menschlichen Affekt dulden, den nicht Er selbst beleben würde. Ihn würde davor ekeln, in einer Seele zu leben, die ihre eigenen Affekte hat, ihre eigenen Gedanken und allem, was ein menschlicher Wille haben könnte. Meinst du, es wäre leicht, dass eine Seele freiwillig ihre eigenen Rechte verliert? O wie schwierig ist das! Im Gegenteil, es gibt Seelen, die sich zurückziehen, wenn sie an den Punkt kommen, alle ihre Rechte über ihren Willen zu verlieren. Sie geben sich damit zufrieden, ein mittelmäßiges Leben zu führen. Denn der Verlust der eigenen Rechte ist das größte Opfer, das ein Geschöpf bringen kann. Doch verfügt Meine Güte, ihm die Pforten Meines Wollens zu öffnen und es in

Ihm leben zu lassen und ihm zum Austausch Meine göttlichen Rechte zu geben. Sei deshalb aufmerksam und tritt nie aus den Grenzen Meines Willens heraus.”

2. Oktober 1924

Wirkungen der Anbetung im Göttlichen Willen.

Ich fühlte mich ganz in Bitterkeit wegen der Beraubung meines guten Jesus. O um wie viel härter und bitterer wird meine Verbannung ohne Den, der mein ganzes Leben ist! Und ich bat Ihn um Mitleid. Er möge mich nicht der Gewalt von mir selbst überlassen. Während ich dies nun sagte, ließ sich mein geliebter Jesus sehen. Er drückte mein Herz fest mit Seinen Händen. Dann band Er mich ganz mit einem kleinen Seil aus Licht, doch so fest, dass Er mir die kleinste Bewegung raubte. Danach streckte Er sich in mir aus, und wir litten gemeinsam. Inzwischen fühlte ich, dass ich aus meinem Körper herausgebracht wurde, zum Himmelsgewölbe. Mir schien, dass ich dem Himmlischen Vater und dem Heiligen Geist begegnete. Jesus, Der bei mir war, stellte sich in Ihre Mitte und setzte mich auf den Schoß des Vaters, der mich, wie mir schien, mit großer Liebe erwartete. Er drückte mich an Seine Brust identifizierte mich mit Seinem Willen und teile mir Seine Macht mit. So taten es auch die anderen zwei Göttlichen Personen. Doch während sie sich mir einer nach dem anderen mitteilten, wurden sie alle Einer, und ich fühlte den Willen der Macht des Vaters, den Willen der Weisheit des Sohnes und den Willen der Liebe des Heiligen Geistes in mich zusammen einströmen. Doch wer kann sagen, was ich bei diesem Einströmen in meine Seele empfand? Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Tochter Unseres ewigen Wollens, wirf dich vor Unserer Höchsten Majestät nieder und opfere deine Anbetung auf, deine Ehrerbietungen, dein Lob, im Namen aller, mit der Macht Unseres Willens, mit der Weisheit und mit dem Willen Unserer höchsten Liebe. Wir füh-

len in dir, wie die Macht Unseres Willens Uns anbetet, die Weisheit Unseres Willens, die Uns die Ehre gibt, die Liebe Unseres Willens, die Uns liebt und Uns lobt. Und da die Macht, die Weisheit und die Liebe der Drei Göttlichen Personen mit dem Intellekt, dem Gedächtnis und dem Willen aller Geschöpfe in Verbindung stehen, fühlen wir in allen Intelligenzen der Geschöpfe deine Anbetung fließen, die Ehrerbietung und das Lob. Sie erhebt sich zwischen Himmel und Erde und lässt Uns das Echo Unserer eigenen Macht hören, das Echo Unserer Weisheit und Liebe, die Uns anbetet, die Uns lobt und Uns liebt. Eine größere Anbetung, eine edlere Ehrerbietung, göttlichere Liebe und mehr Lob kannst du Uns nicht geben. Kein anderer Akt kann diesen Akten gleichen, noch Uns so viel Ehre und so viel Liebe geben. Denn wir sehen, wie sich im Akt des Geschöpfes die Macht, die Weisheit und die gegenseitige Liebe unter den Drei Göttlichen Personen ausbreiten. Wir finden Unsere Akte im Akt des Geschöpfes. Wie sollten Wir Uns nicht an ihnen erfreuen und ihnen nicht die Vorherrschaft über all die anderen Akte geben?"

So warf ich mich vor der Höchsten Majestät nieder, betete sie an, lobte Sie und liebte Sie im Namen aller mit der Macht Ihres Willens, der Weisheit und Liebe, die ich in mir fühlte. Doch wer kann die Wirkungen davon sagen? Ich habe keine Worte, um mich auszudrücken, deshalb gehe ich weiter. Nachdem ich dann die Kommunion empfangen hatte, versenkte ich mich im Wollen meines höchsten Gutes Jesus, um in Ihm die ganze Schöpfung zu finden, damit niemand bei dem Ruf fehlten und sich alle mit mir zu den Füßen Meines sakramentalen Jesus niederwerfen konnten, um Ihn anzubeten, zu lieben, zu preisen, usw. Doch während ich dies tat, fühlte ich mich auf der Suche nach allen geschaffenen Dingen im Göttlichen Willen wie zerstreut, damit die Liebe, das Lob, die Anbetung für Meinen Jesus eine einzige sei. Jesus sah mich wie gehindert und nahm die ganze Schöpfung in Seinen Schoß und sagte zu mir: „Meine Tochter,

Ich habe die ganze Schöpfung in Meinen Schoß genommen, damit es dir leichter gelingt, alle zu finden und zu rufen, damit kein Ding, das von Mir ausgegangen ist, Mir nicht durch dich den Austausch der Liebe und der Anbetung gebe, die Mir gebührt, als Dinge, die zu Mir gehören. Ich wäre nicht ganz glücklich in dir, wenn etwas fehlen würde. In Meinem Wollen will Ich alles in dir finden.” Nun war es mir leicht, die ganze Schöpfung gemeinsam mit mir zu finden und zu rufen, damit wir alle gemeinsam mein höchstes Gut Jesus lobten und liebten. Doch o Wunder! Jedes geschaffene Ding enthielt eine bestimmte Widerspiegelung und eine besondere Liebe Jesu. Jesus empfing den Austausch Seiner Widerspiegelungen und Seiner Liebe. O wie glücklich war Jesus! Doch während ich das tat, fand ich mich in mir selbst.

6. Oktober 1924

Der Göttliche Wille ist der erste Herzschlag der Seele und aller geschaffenen Dinge.

Ich versenkte mich ganz in das Heilige Wollen Gottes und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist es, eine Seele zu sehen, die sich in Meinem Willen versenkt! Wenn sie sich versenkt, nimmt der geschaffene Herzschlag den Platz und das Leben im unerschaffenen Herzschlag ein und bildet einen einzigen mit Ihm und läuft und schlägt gemeinsam mit dem ewigen Herzschlag. Das ist die größte Seligkeit des menschlichen Herzens: Im ewigen Herzschlag Seines Schöpfers zu schlagen. Mein Wollen setzt Ihn in den Flug. Der menschliche Herzschlag schwingt sich in die Mitte Seines Schöpfers.” Dann sagte ich zu Ihm: „Sag mir, Meine Liebe, wie oft kreist Dein Wollen in allen Geschöpfen?”

Jesus sprach: „Meine Tochter, Mein Wollen macht in jedem Herzschlag des Geschöpfes Seine vollständige Runde in der ganzen Schöpfung. Und da der Herzschlag im Geschöpf beständig ist, endet mit dem Herzschlag auch das Leben. Auf dieselbe Weise kreist Mein Wille mehr als der Herzschlag, um den Geschöpfen Göttliches Leben zu geben und bildet den Herzschlag Meines Willens in jedem Herzen. Du siehst also, wie Mein Wille in jedem Geschöpf ist: Mein Wille ist erster Herzschlag, sein eigener der zweite. Wenn es seinen eigenen Herzschlag fühlt, dann durch den Herzschlag Meines Willens. Dieser Mein Wille bildet zwei Herzschläge: einen im menschlichen Herzen als Leben des Körpers. Den anderen in der Seele als Herzschlag und Leben der Seele. Doch willst du wissen, was dieser Herzschlag Meines Willens im Geschöpf tut? Wenn das Geschöpf denkt, läuft Mein Wille und kreist wie das Blut in den Adern der Seele und gibt ihr den Göttlichen Gedanken, damit es den menschlichen Gedanken beiseitelegt und dem Gedanken Meines Willens den ersten Platz gibt. Wenn es spricht, will das Wort Meines Willens den Platz. Wenn es arbeitet, geht, wenn es liebt, will Mein Wille den Platz des Wirkens, des Schrittes, der Liebe. Die Liebe und die Eifersucht Meines Willens im Geschöpf sind groß: Sein Herz schlägt immer. Wenn das Geschöpf denken will, macht Er sich selbst zum Gedanken. Wenn es schauen will, macht Er sich zum Auge, wenn es sprechen will, macht Er sich zum Wort, wenn es arbeiten will, macht Er sich zur Arbeit, wenn es gehen will, macht Er sich zum Fuß, wenn es lieben will, macht Er sich zum Feuer. Mit einem Wort: Er läuft und kreist in jedem Akt des Geschöpfes, um Seinen ersten Platz einzunehmen, der Ihm zusteht. Doch zu Unserem höchsten Schmerz verweigert Ihm das Geschöpf diesen Ehrenplatz und gibt seinem menschlichen Willen den Platz. Und Mein Wille ist gezwungen, im Geschöpf zu bleiben, als hätte Er keinen Gedanken, kein Auge, kein Wort, keine Hände, keine Füße, ohne das Leben Meines Willens im

Zentrum der Seele des Geschöpfes ausführen zu können. Welch ein Schmerz! Welch höchste Undankbarkeit!

Doch willst du wissen, wer Mir Raum gibt und Meinen Willen als Herzschlag des Lebens seiner Seele wirken lässt? Wer in Meinem Willen lebt. O wie kann Er Sein Leben entfalten und macht sich zum Gedanken seines Gedankens, zum Auge seines Auges, zum Wort seines Mundes, zum Herzschlag seines Herzschlages, und so ist es mit allem Übrigen. O wie rasch verstehen wir einander und Mein Wille erreicht Seine Absicht, Sein Leben in der Seele des Geschöpfes zu bilden!

Und nicht nur im vernunftbegabten Geschöpf hält Mein Wille den ersten Platz und ist wie der Herzschlag. Er gibt dem Leben der Seele den Kreislauf und läuft und gibt allen Akten des Geschöpfes Leben: Auch in allen geschaffenen Dingen hält Mein Wille seinen ersten Platz und kreist wie der Herzschlag des Lebens im kleinsten geschaffenen Ding bis zum größten. Niemand kann sich aus der Macht und Unermesslichkeit Meines Willens entfernen. Er macht sich zum Leben des blauen Himmels und hält die himmlische Farbe immer lebendig und neu. Der Himmel kann die Farbe weder verlieren noch sich ändern, noch lamm er verblassen. Denn Mein Wille wollte es so. Und wenn es einmal festgesetzt ist, ändert Er sich nicht. Mein Wille ist Leben des Lichtes und der Wärme der Sonne. Mit Seinem Herzschlag des Lebens bewahrt Er das Licht und die Wärme stets gleichbleibend und lebendig und bewahrt es unbeweglich in Meinem Willen, ohne dass es sich bewegen könnte. Es kann weder zunehmen noch abnehmen in dem Gut, das es der ganzen Erde erweisen soll. Mein Wille ist das Leben des Meeres und bildet das Murmeln der Wasser, das Schnellen der Fische, die tosenden Wellen. O welchen Prunk entfaltet Mein Wille von der Macht, die Er enthält. Er entfaltet Sein Leben mit solcher Majestät und absoluter Herrschaft in den geschaffenen Dingen. Das Meer kann nicht anders als zu murmeln.

Die Fische können nicht anders als zu schnellen. Im Gegenteil, Ich könnte sagen, dass es Mein Wille ist, Der im Meer murmelt, Mein Wille, Der im Fisch schnellte, Mein Wille, Der die Wellen bildet und mit Seinem Tosen sich hörbar macht, dass Sein Leben darin ist, dass Er alles tun kann, wie es Ihm am besten gefällt. Mein Wille ist der Herzschlag im Vogel, der trillert, im Piepsen des Kükens, im Lamm, das blökt, in der Turteltaube, die klagt, in den Pflanzen, die leben, in der Luft, die alle atmen. Mit einem Wort, in allem führt Mein Wille Sein Leben und bildet mit Seiner Macht den Akt, den Er will. So bewahrt Er die Harmonie in allen geschaffenen Dingen und bildet in ihnen die verschiedenen Wirkungen, Farben, Dienste, die jedes enthält. Doch weißt du, warum? Um Mich aus dem Geschöpf erkennbar zu machen, um zu ihm zu gehen, um es zu begleiten, um es zu lieben mit so vielen verschiedenen Akten Meines Willens, als Ich Dinge erschaffen habe. Meine Liebe war nicht zufrieden damit, auf den Grund der Seele Meinen Willen als Herzschlag des Lebens zu legen, sondern Ich wollte Meinen Willen in alle geschaffenen Dinge legen, damit auch von außen her Mein Wille die Seele nie verlassen möge und sie sich bewahren und in der Heiligkeit Meines Willens wachsen könne. Alle geschaffenen Dinge sollten Ansporn, Beispiel, Stimme und ständiger Ruf sein, damit sie stets in der Erfüllung Meines Willens läuft, dem einzigen Ziel, für das sie geschaffen worden ist. Doch das Geschöpf macht sich für die vielen Stimmen der Schöpfung taub, blind für das Sehen so vieler Beispiele. Und wenn es die Augen öffnet, fixiert es diese auf seinen eigenen Willen. Welche Pein! Deshalb empfehle Ich dir, niemals aus Meinem Willen heraustreten zu wollen, wenn du nicht Meinen Schmerz vervielfältigen willst und den Zweck verlieren willst, für den du erschaffen worden bist.”

11. Oktober 1924

Die Liebe Gottes bei der Erschaffung des Geschöpfes. Jeder Sinn ist eine Kommunikation zwischen Gott und der Seele.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus sehr bedrückt. O welche Ängste stiegen in meiner Seele auf! Doch was mich am meisten quälte, war, dass Mein Jesus mich nicht mehr liebte wie früher. In diesem Zustand fühlte ich mich an den Schultern berührt werden und hörte die Stimme Jesu an den Ohren, die mir sagte: „Meine Tochter, warum fürchtest du, dass Ich dich nicht liebe? Ach, wenn du um Meine Liebe auch um alle Geschöpfe im Allgemeinen wüsstest, du wärest überrascht. Mit wie viel Liebe habe Ich nicht das Geschöpf erschaffen? Mit wie vielen Sinnen habe Ich es nicht ausgestattet? Jeder Sinn war eine Kommunikation, die Ich zwischen Mir und ihm zurückließ. Der Gedanke war Kommunikation zwischen Meiner und seiner Intelligenz, das Auge war Kommunikation zwischen seinem und Meinem Licht, das Wort war Weg der Kommunikation zwischen dem seinigen und Meinem FIAT, das Herz zwischen seiner und Meiner Liebe, und so war alles: der Atem, die Bewegung, der Schritt. Alles, alles war Kommunikation zwischen Mir und dem Geschöpf. Ich tat mehr als ein Vater, der einen Sohn ausstatten sollte. Er bereitet nicht nur das Haus für ihn, die Kleider, die Speise und all das, was seinen Sohn glücklich machen kann, sondern gibt seinem Sohn Kraft und sagt zu ihm: „Wir trennen uns, es ist wahr, doch von ferne wirst du mein Leben fühlen und ich das deine. Du wirst meinen Gedanken fühlen und ich den deinen, du meinen Atem, meinen Herzschlag und ich den deinen, denn wir bleiben fern und nah, getrennt und untrennbar, du wirst mein Leben fühlen und ich das deine.“ Doch das, was der irdische Vater für seinen Sohn nicht tun kann, weil es unmöglich ist, das habe Ich getan, der Himmlische Vater: Als dieser Mein Sohn ans Licht kam und nachdem Ich Selbst ihm die Wohnung in dieser Welt vorbereitet habe, legte Ich zwischen

Mir und ihm ein so festes Band, dass Ich sein Leben in Mir fühlen musste und das Geschöpf das Meine. Und dies ist Meine Liebe im allgemeinen und für alle.

Was soll Ich dir dann über Meine besondere Liebe sagen, die Ich für dich hatte? Jedes Leiden, das Ich dir gesandt habe, war eine weitere Kommunikation zwischen Mir und dir und deshalb eine weitere Zierde, mit der Ich deine Seele geschmückt habe. Jede Wahrheit, die Ich dir kundtat, war ein Teil Meiner Eigenschaften, mit denen Ich deine Seele schmückte und erfüllte. Jede Gnade und alles, was von Mir zu dir kam, waren Gaben, die Ich über dich ausgoss. Ich habe nichts anderes getan, als Meine Kommunikationen beinahe in jedem Augenblick zu vervielfältigen, um Meine verschiedenen Schönheiten in dir zu malen, Meine Ähnlichkeit, damit du mit Mir im Himmel lebst und Ich ihn mit dir auf Erden leben möge. Und nach alledem zweifelst du an Meiner Liebe? Vielmehr sage Ich dir: denke daran, Mich zu lieben und Ich werde daran denken, dich immer mehr zu lieben.”

17. Oktober 1924

Mit welcher Liebe Gott die Seelen erschaffen hat. Wie Er sie großzieht, wie Er sie ernährt und sich ganz ihnen schenkt.

Ich dachte darüber nach, mit wie viel Liebe Jesus uns liebt. Mein Geist verlor sich in der ewigen Liebe und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, ließ mich vor meinem Geist einen Strahlenkranz aus Licht sehen. In diesem Strahlenkranz war eine Sonne. Diese Sonne enthielt so viele Strahlen als Geschöpfe existierten, jedes von ihnen hatte einen Strahl ganz für sich, der ihm Leben, Licht, Wärme, Kraft, Wachstum gab, alles, was notwendig war, um ein Leben zu bilden. Es war köstlich, zu sehen, wie jedes Geschöpf an jeden Strahl dieser Sonne angehängt war, wie ein Trieb am Wein-

stock, von dem er herausgegangen ist. Während mein Geist sich darin verlor, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir,: „Meine Tochter, sieh mit wie viel Liebe Ich das Geschöpf liebe: Es war in Meinem Schoß, ehe es ans Licht des Tages dieser Welt getreten ist. Und beim Heraustreten habe Ich es nicht verlassen. Ein Lichtstrahl, der Mein Leben enthält, folgt ihm, um ihm all das zur Verfügung zu stellen, was nötig ist, um dieses Leben zu entfalten. Mit welcher Sorge ziehe Ich es nicht groß! Mit welcher Liebe bewässere Ich es nicht! Ich selbst mache Mich zu Licht, Wärme, Speise, Verteidigung. Und wenn es seine Tage in der Zeit beendet, ziehe Ich es auf dem Wege desselben Strahles in Meinen Schoß zurück, um es im himmlischen Vaterland umherwandern zu lassen. Meine Liebe macht sich für das Geschöpf zu mehr als die Sonne, die Ich im blauen Himmel gebildet habe. Im Gegenteil, die Sonne ist nichts anderes als der Schatten Meiner wahren Sonne, die Ich zum Wohle der menschlichen Natur geschaffen habe. Denn die Sonne der Atmosphäre bildet nicht die Pflanzen noch gibt sie Wasser, um sie nicht vertrocknen zu lassen, noch gibt sie all die Hilfen, die notwendig sind, damit die Pflanzen schön und stark wachsen. Und die Menschen, auch die Blinden, können ihr Licht genießen. Sie leistet nur den Dienst, zu erleuchten und zu erwärmen und geht weiter. Und wenn die Pflanzen nicht bewässert werden, kann sie nichts tun, um ihnen ihre Wirkungen mitzuteilen. Im Gegenteil, sie trocknet sie noch mehr aus.

Ich jedoch, der Ich die wahre Sonne der Seelen bin, verlasse sie weder in der Nacht noch bei Tag. Ich selbst bilde die Seelen, Ich gebe ihnen das Wasser Meiner Gnade, um sie nicht vertrocknen zu lassen. Ich nähre sie mit dem Licht Meiner Wahrheiten, stärke sie mit Meinen Beispielen, gebe ihnen den Wind Meiner Zärtlichkeiten, um sie zu reinigen, den Tau Meiner Charismen, um sie zu schmücken, die Pfeile Meiner Liebe, um sie zu wärmen. Mit einem Wort, es gibt nichts, das Ich nicht tue. Ich bin alles für sie und stelle jeder Mein

ganzes Leben zur ihrem Wohle zur Verfügung. Doch wie viel Undankbarkeit seitens der Geschöpfe! Es scheint, dass sie wie Triebe an Meinem Weinstock hängen, nicht aus Liebe, sondern aus Zwang, denn sie können ohne Mich nicht sein. Daher wachsen sie als Zweige, die nicht alle guten Säfte empfangen, die der Weinstock enthält. Sie wachsen mager, ohne jemals reife Trauben zu bilden, sondern saure, um meinen Göttlichen Geschmack zu verbittern. Ach wenn alle wüssten, wie sehr Ich ihre Seelen liebe! Alle wären ergriffen von der Kraft Meiner Liebe und von ihr angezogen, und sie würden Mich mehr lieben! Deshalb – liebe du Mich, und deine Liebe möge sich so weit ausdehnen, um Mich für alle zu lieben.”

23. Oktober 1924

Der Göttliche Wille, Der im Geschöpf wirkt und herrscht, bildet eine liebliche Bezauberung für die Göttlichen Augen und entwarfnet die Göttliche Gerechtigkeit.

Ich verbringe bittere Tage wegen der Beraubung meines guten Jesus. O wie vermisse ich Seine liebenswürdige Gegenwart! Allein die Erinnerung an Seine guten Worte sind Verwundungen für mein armes Herz und ich sage mir: „Und nun, wo ist Er? Wohin hat Er Seine Schritte gelenkt? Wo könnte ich Ihn wieder finden? Ach, alles ist zu Ende. Ich werde Ihn nicht mehr sehen! Ich werde Seine Stimme nicht mehr hören, wir werden nicht mehr gemeinsam beten. Wie hart ist mein Los, welche Qual! Welche Pein! Ach Jesus, wie hast Du Dich verändert! Wie konntest Du mir entfliehen? Doch sende ich Dir auf den Flügeln Deines Wollens, wo immer Du sein mögest, meine Küsse, meine Liebe, meinen Schrei des Schmerzes, wenn Du auch in der Ferne bist. Ich sage Dir: „Komm, kehre zu Deiner armen Verlassenen zurück, zur kleinen Neugeborenen, die ohne Dich nicht leben kann!”

Doch während ich dies und anderes sagte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren. Er streckte Seine Arme aus, umarmte mich sehr fest und ich sagte zu Ihm: „Mein Leben, Mein Jesus, ich kann nicht mehr. Hilf mir, gib mir Kraft, verlasse mich nicht mehr, nimm mich mit Dir, ich will kommen!“ Jesus unterbrach meine Rede und sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du nicht Meinen Willen tun?“ Ich erwiderte: „Sicherlich will ich Deinen Willen tun, doch auch im Himmel gibt es Deinen Willen. Wenn ich Ihn bis jetzt auf Erden getan habe, will ich kommen, um Ihn von nun an im Himmel zu tun. Deshalb beeile Dich, nimm mich mit, verlasse mich nicht mehr, ich fühle, dass ich nicht mehr kann, hab Mitleid mit mir.“

Jesus sprach von neuem: „Meine Tochter, du weißt nicht, was Mein Wille auf Erden ist. Es zeigt sich, dass du nach so vielen Meiner Lektionen nicht gut verstanden hast. Du musst wissen, dass die Seele, die Meinen Willen in sich leben lässt, einen lieblichen Zauber für die Göttlichen Pupillen bildet: wenn sie betet, wenn sie leidet, wenn sie arbeitet, wenn sie liebt, usw. Sie handelt auf eine Art, dass sie in diesen Zauber den Blick Gottes mit ihren Akten einschließt, so dass Ich ergriffen von der Süßigkeit dieses Zaubers bin. Da Ich von der Lieblichkeit dieses Zaubers erfasst bin, hat dies die Kraft, Meine Gerechtigkeit daran zu hindern, sich mit ihrem ganzen Zorn mit vielen Züchtigungen über das Angesicht der Erde zu ergießen, die die Geschöpfe wegen ihrer schweren Sünden auf sich herabziehen. Denn Meine Gerechtigkeit empfängt auch den Zauber Meines Willens, Der im Geschöpf wirkt. Scheint es dir etwas Geringes zu sein, dass der Schöpfer in den Geschöpfen, die noch auf Erden leben, Seinen Willen wirken, triumphieren und herrschen sieht, mit derselben Freiheit, mit der Er im Himmel wirkt und herrscht?

Diesen Zauber gibt es im Himmel nicht. Denn Mein Wille herrscht in Meinem Reich wie in seinem eigenen Haus und der Zauber wird in Mir selbst gebildet, nicht außerhalb von Mir. Denn Ich bin es und

Mein Wille, der mit einer hinreißenden Kraft alle Seligen bezaubert, auf eine Art, dass ihre Pupillen in Meinem Zauber eingeschlossen sind, um sich ewig zu beseligen. Denn nicht sie bilden für Mich den lieblichen Zauber, sondern Ich für sie. Denn Meine Pupillen sind frei. Sie empfangen keinerlei Faszination. Wenn aber Mein Wille im Geschöpf lebt, das die Verbannung durchwandert, ist Er im Haus des Geschöpfes wie wirksam und herrschend. Und deshalb bildet es Meine Bezauberung. Es fasziniert Mich und lässt Meinen Blick eine solche Anziehung erfahren, dass es Mich hinreißt, Meine Pupillen auf ihr zu fixieren, ohne sie abwenden zu können. Ach, du weißt nicht, wie notwendig diese Bezauberung in diesen Zeiten ist! Wie viele Übel werden kommen! Die Völker werden gezwungen sein, sich gegenseitig zu essen. Sie werden von solcher Wut erfasst sein, dass sie eines gegen das andere wild werden, doch die größere Schuld ist bei den Führern. Arme Völker! Sie haben wahre Henker als Führer, fleischgewordene Teufel, die aus ihren Brüdern Henker machen wollen. Wenn die Übel nicht schwerer wären, würde dein Jesus dich nicht wie ohne Ihn zurücklassen. Du fürchtest, es sei wegen anderer Dinge, dass Ich dich Meiner beraube. Nein, nein, sei versichert, es ist Meine Gerechtigkeit, die dich Meiner beraubt, indem sie sich über die Geschöpfe ergießen will. Du jedoch tritt nie aus Meinem Willen heraus, damit Sein lieblicher Zauber die Völker vor größeren Übeln verschonen kann.”

30. Oktober 1924

Die Engel sind Engel, weil sie sich stets in diesem ersten Akt bewahrt haben, in dem sie erschaffen wurden. Aus der größeren oder geringeren Kenntnis des Höchsten Willens wurden die verschiedenen Chöre der Engel gebildet. Die Peinen der Liebe sind die bittersten, die grausamsten, schmerzhaftesten, mehr als die Leiden der Passion selbst.

Ich fühle, dass ich der Feder meine geheimen Leiden nicht anvertrauen kann, noch auf dem Papier ausdrücken kann, was ich in meinem gemarterten Herzen empfinde. Ach ja, es gibt kein Martyrium, das sich mit dem Martyrium der Beraubung meines guten Jesus vergleichen kann. Der Märtyrer wird im Körper verwundet und getötet, das Martyrium Seiner Beraubung jedoch verwundet die Seele, zerreißt sie in ihren innersten Fasern. Das Schlimmste aber ist: Es tötet sie, ohne sie sterben zu lassen, um sie ständig auf dem eisernen Amboss des Schmerzes und der Liebe zu schlagen. Ich gehe über die Leiden hinweg, die ich in meinem Inneren fühle, denn es sind Dinge, die ich nicht sagen kann. Als einer der ärmsten Bettler würde ich gerne alle um ein Wort, ein kleines Gebet an Jesus für mich anbeteln: die Engel, die Heiligen, Meine Königin Mama, die ganze Schöpfung, damit Er, von allen gebeten, zu Mitleid für die kleine Tochter Seines Willens bewegt werde, und sie aus dem harten Exil zurückkehren lasse, in dem ich mich befinde.

Dann dachte ich an das, was durch meinen Geist gegangen war: Mir schien, dass anstelle von Jesus mein Engel in der Nähe gewesen wäre, und ich sagte mir: „Und warum der Engel und nicht Jesus?“ In diesem Augenblick fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte und zu mir sagte: „Meine Tochter, willst du wissen, warum sie Engel sind, warum sie sich schön und rein bewahrt haben, genauso, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen sind? Weil sie immer in diesem ersten Akt geblieben sind, in dem sie erschaffen worden sind.“

Deshalb bleiben sie in diesem einzigen Akt Meines Willens, da sie in diesem ersten Akt ihrer Existenz bleiben. Er kennt keine Abfolge der Akte, Er verändert sich nicht, nimmt weder zu noch ab, und enthält in sich alle möglichen und vorstellbaren Güter. Und die Engel, die sich in diesem einzigen Akt Meines Willens bewahren, Der sie ans Licht gebracht hat, bleiben unwandelbar, schön und rein. Sie haben von ihrer ersten Existenz nichts verloren. Ihre ganze Seligkeit ist es, sich freiwillig in diesem einzigen Akt Meines Willens zu halten. Alles finden sie im Ring Meines Willens. Noch wollen sie etwas anderes als das, was Mein Wille ihnen zur Verfügung stellt, um sich glücklich zu machen. Doch weißt du, warum es verschiedene Chöre von Engeln gibt, der eine höher als der andere? Es gibt einige, die Meinem Thron näher sind. Weißt du, warum? Denn es gibt einige, denen Mein Wille einen einzigen Akt Meines Willens kundgetan hat, einigen zwei, einigen drei, einigen sieben. Mit jedem der zusätzlichen Akte, die Mein Wille kundtat, wurden einige den anderen übergeordnet. Sie wurden fähiger und würdiger, Meinem Thron nahe zu sein. Denn je mehr sich Mein Wille mitteilt und sie sich in Ihm bewahren, umso mehr werden sie erhöht, verschönert, beseligt und den anderen übergeordnet. Du siehst daher, wie alles auf Meinen Willen ankommt und darauf, sich darin zu bewahren, ohne jemals auszutreten aus dem Willen, aus dem sie hervorgegangen sind. Und aus der größeren und geringeren Kenntnis Meines Höchsten Willens wurden die verschiedenen Chöre der Engel gebildet, ihre verschiedenen Schönheiten, die verschiedenen Dienste, die himmlische Hierarchie.

Wenn du wüsstest, was es bedeutet, Meinen Willen mehr zu kennen, einen weiteren Akt in Ihm zu tun, sich darin zu bewahren, in diesem Meinem gekannten Willen zu handeln, woraus der Dienst gebildet wird, die Schönheit, die Überlegenheit jeden Geschöpf! O um wie viel mehr würdest du die verschiedenen Kenntnisse schätzen, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe! Eine jede weitere Kenntnis

über Meinen Willen erhebt die Seele zu solch erhabener Höhe, dass die Engel erstaunt und hingerissen sind und mir ununterbrochen bekennen: „Heilig, heilig, heilig.“ Mein Wille tut sich kund und ruft die Dinge aus dem Nichts. Er bildet Wesen daraus, gibt sich ihnen kund, schmückt sie, tut sich kund und erhebt sie noch höher, teilt sich mit und vergrößert das Göttliche Leben im Geschöpf, tut sich kund und bildet neue und nie gekannte Wunder. Denn aus den vielen Dingen, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, kannst du begreifen, was Ich aus dir machen will und wie sehr Ich dich liebe und wie dein Leben eine Kette von ständigen Akten sein muss, die in Meinem Willen getan werden. Wenn das Geschöpf wie der Engel nie aus dem ersten Akt herausgetreten wäre, in dem Mein Wille es ans Licht gebracht hat, welche Ordnung, welche Wunder hätten nicht auf der Erde zu sehen sein müssen? Meine Tochter, gehe deshalb nie aus deinem Ursprung heraus, in dem Mein Wille dich erschaffen hat. Dein erster Akt sei immer Mein Wille.“

Danach begab ich mich in meinen Gedanken zu Meinem Jesus im Garten von Getsemani. Ich bat Ihn, Er möge mich in die Liebe eintreten lassen, mit der Er mich so sehr liebte. Und mein Jesus, Der sich abermals auf dem Grund meines Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, tritt in Meine Liebe ein. Tritt nie heraus und laufe ihr nach oder bleibe in Meiner eigenen Liebe stehen, um gut zu verstehen, wie sehr Ich das Geschöpf geliebt habe. Alles in Mir ist Liebe zu ihm. Die Gottheit beabsichtigte bei der Erschaffung, dieses Geschöpf immer zu lieben. Denn in jedem Ding in oder außerhalb von ihm sollte Ich stets mit einem kontinuierlichen und unaufhörlichen neuen Akt von Liebe zu ihm laufen. Daher kann Ich sagen, dass in jedem Gedanken, Blick, jedem Wort, Atemzug, Herzschlag und in allem Übrigen des Geschöpfs ein Akt der ewigen Liebe läuft. Doch wenn die Gottheit beabsichtigte, es immer und in allem zu lieben, dann deshalb, weil sie in allem den Austausch der neuen und unauf-

hörlichen Liebe des Geschöpfes erhalten wollte. Sie wollte Liebe geben, um Liebe zu empfangen, wollte lieben, um wieder geliebt zu werden. Doch so war es nicht! Das Geschöpf wollte nicht nur den Rhythmus der Liebe nicht einhalten, noch auf das Echo der Liebe seines Schöpfers antworten, sondern es verweigerte diese Liebe, es verleugnete und beleidigte sie. Bei dieser Beleidigung blieb die Gottheit nicht stehen, sondern setzte Ihre neue und unaufhörliche Liebe zum Geschöpf fort. Und da das Geschöpf sie nicht aufnahm, wurden Himmel und Erde damit erfüllt und warteten auf jemand, der diese Liebe aufnehmen sollte, um den Austausch davon zu empfangen.

Denn wenn Gott entscheidet, wenn Er plant, ändern Ihn alle widrigen Ereignisse nicht, sondern Er bleibt unwandelbar in Seiner Unwandelbarkeit. Deshalb ging Ich, das Wort des Vaters, zu einem anderen Übermaß der Liebe über und kam auf die Erde. Ich nahm eine Menschheit an, sammelte in Mir all diese Liebe, die Himmel und Erde erfüllte, um der Gottheit mit ebenso viel Liebe zu vergelten, als sie gegeben hatte und den Geschöpfen geben sollte. Und Ich machte Mich zur Liebe eines jeden Gedankens, eines jeden Blickes, eines jeden Wortes, Herzschlags, Bewegung und Schrittes eines jeden Geschöpfes. Deshalb war Meine Menschheit auch in der kleinsten Faser von den Händen der ewigen Liebe Meines Himmlischen Vaters gewirkt, damit Ich imstande sei, all die Liebe einschließen zu können, welche die Gottheit den Geschöpfen geben wollte, um Ihr die Liebe aller zu geben und Mich zur Liebe eines jeden Aktes der Geschöpfe zu machen. So ist jeder deiner Gedanken umgeben von Meinen unaufhörlichen Akten der Liebe. Es gibt nichts in und außerhalb von dir, das nicht von Meinen wiederholten Akten der Liebe umgeben wäre. Deshalb stöhnt Meine Menschheit in diesem Garten, sie keucht, liegt in Todesnot, fühlt sich unter der Last von so viel Liebe zermalmt, denn Ich liebe und werde nicht wiedergeliebt. Die

Peinen der Liebe sind die bittersten, die grausamsten. Es sind Leiden ohne Mitleid, leidvoller als Meine Passion selbst! O wenn sie Mich lieben würden, die Last von so viel Liebe würde leichter werden. Denn die beantwortete Liebe wird besänftigt und befriedigt in der Liebe des Geliebten. Doch nicht geliebt, gerät sie in Wahnsinn, ins Delirium und fühlt den Akt der Liebe, den sie aussandte, mit einem Akt des Todes vergolten. Du siehst also, um wie viel bitterer und schmerzreicher die Passion Meiner Liebe war. Denn in Meiner Passion war es nur ein Tod, der Mir versetzt wurde. Jedoch in der Passion der Liebe ließen sie Mich so viele Tode erleiden, als Akte der Liebe von Mir ausgingen, die Mir nicht vergolten wurden. Komme deshalb du, Meine Tochter, um Mir für so viel Liebe zu vergelten. In Meinem Willen wirst du diese ganze Liebe wie im Akt finden. Mache sie dir zu eigen und mache dich gemeinsam mit Mir zur Liebe eines jeden Aktes der Geschöpfe, um Mir die Liebe für alle zurückzugeben.”

23. November 1924

Gott bildete bei der Erschaffung des Menschen die Luft für den Körper und die Luft für die Seele, um ihm das Leben zu bewahren: die natürliche Luft für den Körper, die Luft Meines Willens für die Seele.

Ich bin weiterhin in meinem Zustand der Beraubung Jesu und stärkster Bitterkeiten für meine arme Seele, und wenn Er sich in meinem Inneren flüchtig sehen lässt, ist Er ganz schweigsam und nachdenklich. Jedoch bin ich trotz Seines Schweigens zufrieden und denke, dass Er mich nicht verlassen hat und Sein Wohnen in mir weiterhin andauert. Und während meine arme Seele daran ist, zu verwelken, gibt mir Sein Anblick einen Schluck Leben und dieser wohltuende Tau belebt mich wieder – doch um was zu tun? Um von neuem zu verwelken und mich sterben zu fühlen. So bin ich stets zwischen

Leben und Tod. Während ich im unermesslichen Meer des Schmerzes schwamm, Ihn verloren zu haben, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und ließ sich im Akt des Betens sehen. Ich vereinigte mich mit Ihm im Gebet und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen bildete Ich um ihn die Luft des Körpers und die Luft der Seele, um sein Leben zu bewahren: die natürliche Luft für den Körper, die Luft Meines Willens für die Seele. Glaubst du, dass die natürliche Luft, nur weil sie Luft ist, die Kraft hat, dem Menschen die Atmung zu geben, die Stärke, die Nahrung, die Frische, und der ganzen Natur die Vegetation? So hat die Luft, obwohl sie nicht sichtbar ist, alles in ihrer Gewalt und macht sich zum Leben eines jeden geschaffenen Wesens. Daher fühlen alle die Notwendigkeit der Luft. Sie dringt überall ein, wohin sie ihren Lauf macht, bei Nacht oder bei Tag, in den Schlag des Herzens, in den Kreislauf des Blutes, überallhin. Doch weißt du, warum sie so viel vermag? Weil in der Luft die ganze Substanz der Güter ist, die sie hervorbringt. Die nährende, die beatmende und belebende Kraft sind von Gott in die Luft gelegt worden und sie enthält wie viele Samen all das Gute, das sie einschließt.

Wenn nun die Luft nötig war, um die ganze Natur zu bewahren, bedarf es auch einer Luft für die Bewahrung der Seele. Und Meine Güte wollte die Seele nicht einer anderen Luft anvertrauen, noch eine solche bilden, sondern Mein eigener Wille selbst wollte sich zur Luft für die Seele machen. So konnte die ganze Substanz von den Gütern, die Er enthält, in die Tiefe der Seele eindringen und ihr die Göttliche Nahrung bringen, die Vegetation aller Güter – wie die Luft, wenn auch unsichtbar: Die beatmende Kraft alles dessen, was Himmel ist, die unbesiegbare Kraft, die Fruchtbarkeit aller Tugenden. Es sollte einen Wettbewerb geben. Der Körper sollte die natürliche Luft atmen, die Seele die Luft Meines Willens. Doch es ist zum Weinen! Wenn die Geschöpfe einen Mangel an natürlicher Luft fühlen, be-

schaffen sie sich diese. Sie gehen auf die hohen Berge, bekunden unter Schmerzen das Fehlen der Luft. Jedoch geben sie der Luft Meines Willens weder einen Gedanken noch eine Mühe. Und obwohl sie gezwungen sind, wie ertränkt von der Luft Meines Willens zu sein, lieben die Geschöpfe diese duftende und heiligende Luft nicht. Sie kann die Güter nicht in die Seele legen, die sie enthält und ist gezwungen, nicht zur Geltung zu kommen. Sie kann das Leben nicht entfalten, das sie enthält. Meine Tochter, deshalb empfehle Ich dir, dass du stets die Luft Meines Willens atmest, wenn du willst, dass Mein Wille Seine Pläne in dir vollbringt. Wenn du sie atmest, wird in dir das Göttliche Leben leben und dich zum wahren Ziel führen, für das du erschaffen worden bist.”

27. November 1924

Die Unwandelbarkeit Gottes und die Veränderlichkeit der Geschöpfe.

Ich dachte an die Unwandelbarkeit Gottes und an die Veränderlichkeit der Geschöpfe. Welch ein Unterschied! Während ich daran dachte, bewegte sich mein stets gepriesener Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, sieh, es gibt keinen Ort, wo Mein Wesen sich nicht befindet. Ich habe keinen Ort, wo Ich schwanke, weder nach rechts noch nach links, noch nach vorn noch nach hinten, noch einen leeren Raum, der nicht von Mir gefüllt wäre. Meine Festigkeit, die keinen Punkt findet, wo Ich nicht gegenwärtig wäre, fühlt sich unerschütterlich: das ist Meine ewige Unwandelbarkeit. Diese unermessliche Unwandelbarkeit macht mich unwandelbar in den Freuden. Was Mir gefällt, gefällt Mir immer. Unwandelbar in der Liebe, im Genießen, im Wollen. Habe Ich einmal eine Sache geliebt, genossen, gewollt, gibt es keine Gefahr mehr, dass Ich mich ändere. Um Mich zu ändern, müsste Ich Meine Unermesslichkeit einschränken – was Ich nicht kann noch will. Meine Unwandelbarkeit ist die

schönste Aureole, die Mein Haupt krönt, die sich unter Meinen Füßen ausbreitet, die Meiner unwandelbaren Heiligkeit ewige Verherrlichung gibt. Sag mir, gibt es vielleicht einen Ort, an dem du Mich nicht findest?“ Während Er dies sagte, machte sich vor meinem Geist diese Göttliche Unwandelbarkeit gegenwärtig. Doch wer kann sagen, was ich verstand? Ich fürchte, dass ich Unsinn sagen könnte und gehe weiter.

Beim Sprechen über die Veränderlichkeit der Geschöpfe sagte Er: „Armes Geschöpf, wie klein ist sein Plätzchen! Und so klein, wie es ist, ist sein Platz weder stabil noch fest. Heute an einem Ort, morgen auf einen anderen geworfen. Dies ist auch der Grund, warum es heute liebt, ihm eine Person gefällt, ein Gegenstand, ein Ort. Morgen ändert sich das und vielleicht verachtet es das, was ihm gestern gefiel und was es liebte. Doch weißt du, wer das arme Geschöpf veränderlich macht? Der menschliche Wille macht es unbeständig in der Liebe, im Vergnügen, im Guten, das es tut. Der menschliche Wille ist dieser stürmische Wind, der das Geschöpf bei jedem Stoß wie ein leeres Schilfrohr bewegt, bald nach rechts, bald nach links. Deshalb wollte Ich bei seiner Erschaffung, dass es in Meinem Willen lebt, damit Mein Wille diesen stürmischen Wind des menschlichen Willens zum Stillstand bringt und es fest im Guten macht, fest in der Liebe, heilig im Wirken. Ich wollte es im unermesslichen Gebiet Meiner Unwandelbarkeit leben lassen, doch das Geschöpf war nicht zufrieden. Es wollte sein kleines Plätzchen und machte sich zum Spielball seiner selbst, der anderen und seiner eigenen Leidenschaften. Deshalb bitte Ich und flehe das Geschöpf an, diesen Meinen Willen zu nehmen, dass es sich Ihn zu eigen mache, damit es in diesen unwandelbaren Willen zurückkehre, von dem es ausgegangen ist und sich nicht weiterhin unbeständig macht, sondern stabil und fest. Ich habe Mich nicht geändert: Ich erwarte es, Ich ersehne es, Ich will es immer in Meinem Willen.“

1. Dezember 1924

Der von den Geschöpfen verworfene Göttliche Wille fühlt den Tod des Guten, das Er tun will.

Ich fühlte mich am Gipfel der Bitterkeit. Während ich betete, beweinte ich mein hartes Los, Dessen beraubt zu sein, Der mein ganzes Leben war. Mein Zustand ist nicht wieder gut zu machen, niemand ist zum Mitleid mit mir bewegt, alles ist Gerechtigkeit. Und dann, wer will sich zum Mitleid mit mir bewegen lassen, wenn Der, welcher die Quelle des Mitleids ist, es mir verweigert? Während ich weinte und betete, fühlte ich meine Hände in die Hände Jesu genommen werden. Und indem Er meine Hände in die Höhe hob, sagte Er: „Kommt alle, ein so großes Schauspiel zu sehen, weder im Himmel noch auf Erden jemals gesehen: Eine Seele, die aus reiner Liebe zu Mir ständig stirbt.“

Bei der Rede Jesu öffneten sich die Himmel und die ganze himmlische Hierarchie betrachtete mich. Auch ich betrachtete mich und sah meine arme Seele verwelkt und sterbend wie jene Blume, die dabei ist, sich über ihren Stiel zu neigen. Doch während ich starb, gab mir eine geheime Kraft Leben. Ach, vielleicht ist es die strafende Gerechtigkeit Gottes, die mich gerechterweise bestraft! Mein Gott! Mein Jesus, hab Mitleid mit mir, Mitleid mit einer armen Sterbenden! Es ist das härteste Los, das mich unter all den armen Sterblichen trifft: Sterben, ohne sterben zu können! Dann hielt mich mein guter Jesus beinahe die ganze Nacht in Seinen Armen, um mir Kraft zu geben und mir in meiner Agonie beizustehen. Ich glaubte, dass Er schließlich Mitleid mit mir habe und mich mit Sich nehmen würde, doch vergebens! Nachdem Er mich ziemlich ermutigt hatte, verließ Er mich, indem Er sagte: „Meine Tochter, Mein Wille empfängt ständige Tode seitens der Geschöpfe. Er ist Leben. Und als Leben will Er das Leben des Lichts geben, doch das Geschöpf weist dieses Licht zurück. Denn da es dieses nicht empfängt, stirbt dieses Licht

für das Geschöpf und Mein Wille fühlt die Pein des Todes, den das Geschöpf diesem Licht gegeben hat. Mein Wille möchte die Eigenschaften, die Tugenden, die Er enthält, bekannt machen. Und das Geschöpf lehnt diese Kenntnis ab, mit den Eigenschaften und den Tugenden, die Er enthält. Mein Wille stirbt für das Geschöpf, für diese Kenntnis und für die Eigenschaften und die Tugenden, die Mein Wollen enthält. Und Mein Wille fühlt die Pein des Todes, den das Geschöpf den Tugenden und den Eigenschaften Meines Wollens versetzt hat. Und so fühlt Er den Tod, der der Liebe versetzt wird, wenn Er die Liebe geben will und nicht aufgenommen wird. Wenn Er die Heiligkeit geben will, die Gnade, fühlt Er vom Geschöpf sich den Tod versetzt für die Heiligkeit und die Gnade, die Er geben will. So ist der Tod, den Er fühlt, andauernd: für das Gute, das Er geben will. Überdies, fühlst du nicht in dir den ständigen Tod, den Mein Wille leidet? Da du in Ihm lebst, bist du gezwungen, wie natürlich an diesen Toden teilzunehmen, die Mein Wille leidet, in einem Zustand ständiger Agonie zu leben.“ Und ich sagte, als ich dies hörte: „Jesus, meine Liebe, mir scheint nicht, dass es so ist. Es ist Deine Beraubung, die mich tötet, die mir das Leben nimmt, ohne mich sterben zu lassen.“ Jesus erwiderte: „Meine Beraubung ist ein Teil, Mein Wille der andere, Der dich an Seinen Leiden teilnehmen lässt, indem Er dich in Sich absorbiert hält. Meine Tochter, im wahren Leben in Meinem Wollen gibt es kein einziges Leid, das Mein Wille vom Geschöpf erleidet und das Er nicht mit der Seele teilt, die in Ihm lebt.“

8. Dezember 1924

Über die Unbefleckte Empfängnis. Die Prüfung, der die Jungfrau unterzogen wurde.

Ich dachte über die Unbefleckte Empfängnis Meiner Höchsten Königin Mama nach. In meinem Geist strömten die Eigenschaften, die

Schönheiten und die Wunder ihrer Unbefleckten Empfängnis über, ein Wunder, das alle anderen Wunder, die Gott in seiner ganzen Schöpfung gewirkt hatte, übertrifft. Während ich dies dachte, sagte ich bei mir: „Groß ist das Wunder der Unbefleckten Empfängnis, doch meine Himmlische Mama hatte keine Prüfung in ihrer Empfängnis, alles war ihr günstig. Beiderseits: seitens Gottes und seitens ihrer von Gott so glücklich erschaffenen Natur, so heilig, so bevorzugt, daher, was war ihr Heroismus und ihre Prüfung? Wenn die Engel des Himmels nicht ausgenommen waren, noch Adam im Garten Eden, nur die Königin aller sollte von der schönsten Aureole ausgeschlossen sein, welche die Prüfung auf ihr Haupt der Königin und der Mutter des Sohnes Gottes setzen sollte?

Während ich darüber nachdachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, niemand kann für Mich ohne Prüfung akzeptabel sein. Wenn es nicht die Prüfung gegeben hätte, hätte Ich eine Sklavin Mutter gehabt, nicht frei. Und die Sklaverei tritt nicht in Unsere Beziehungen ein und in Unsere Werke, noch kann sie an Unserer freien Liebe teilhaben. Meine Mama hatte ihre erste Prüfung vom ersten Augenblick Ihrer Empfängnis an. Kaum dass sie ihren ersten Akt des Verstandes hatte, kannte sie ihren menschlichen Willen auf der einen Seite und den Göttlichen Willen auf der anderen. Sie war frei, einem der beiden Willen anzuhängen. Und sie gab Uns ihren Willen, ohne ihn jemals mehr kennen zu wollen, ohne einen Augenblick zu verlieren. Und in der Kenntnis des ganzen Ausmaßes des Opfers, das Sie brachte, und Wir gaben Ihr den Unsrigen als Geschenk. Und in diesem Austausch des Schenkens der Willen auf beiden Seiten ergossen sich alle Eigenschaften, die Schönheiten, die Wunder, die unermesslichen Meere der Gnade in die Unbefleckte Empfängnis des privilegiertesten aller Geschöpfe.

Es ist immer der Wille, den Ich zu prüfen gewohnt bin. Alle Opfer, auch der Tod, würden Mir, ohne den Willen Ekel bereiten. Und sie würden nicht einmal einen Meiner Blicke anziehen. Doch willst du wissen, welches das größte von Uns gewirkte Wunder in diesem so heiligen Geschöpf war, und der größte Heroismus, durch den niemand, niemand diesem so schönen Geschöpf wird gleichen wird können? Ihr Leben begann sie mit Unserem Willen, sie folgte Ihm und erfüllte Ihn. So kann man sagen, dass Sie vollendete von dem Punkt an, wo Sie begann und dort anfang, wo Sie vollendete. Und Unser größtes Wunder war, dass in jedem Ihrer Gedanken, Worte, Atemzüge, Herzschläge, Bewegungen und Schritte Unser Wille sich über Sie ergoss und Sie Uns den Heroismus eines Gedankens darbot, eines Wortes, eines Atemzuges, eines Göttlichen, ewig in Ihr wirkenden Herzschlages. Dies erhob Sie derart, dass sie aus Gnade war, was Wir aus Natur waren. Alle ihre anderen Vorrechte, ihre Privilegien, ihre Unbefleckte Empfängnis selbst, wären ein absolutes Nichts vor diesem großen Wunder. Im Gegenteil, dies bestärkte Sie und machte sie stabil und stark in ihrem ganzen Leben. Mein kontinuierlicher Wille, der sich über Sie ausgoss, ließ Sie an der Göttlichen Natur teilhaben. Und Ihr beständiges Aufnehmen machte sie stark in der Liebe, stark im Schmerz, anders als alle. Dies war es, Unser Wille, der in Ihr wirkte, der das WORT auf die Erde herabzog, Der den Samen der Göttlichen Fruchtbarkeit bildete, um einen Menschen und Gott ohne menschliches Wirken empfangen zu können und Er machte Sie würdig, Mutter ihres eigenen Schöpfers zu sein.

Deshalb bestehe Ich immer auf Meinem Willen, denn Er bewahrt die Seele schön, wie sie aus Unseren Händen hervorgegangen ist und lässt sie als eine originale Kopie ihres Schöpfers wachsen. Und so viele große Werke und Opfer jemand vollbringen kann, wenn Mein Wille nicht in deren Mitte eintritt, lehne Ich sie ab, erkenne sie nicht, sie sind keine Speise für Mich. Und die schönsten Werke ohne Mei-

nen Willen werden Speise des menschlichen Willens, der Selbstschätzung und der Gier des Geschöpfes.”

24. Dezember 1924

Die Pein des Todes war die erste Pein, die Jesus litt, und die Sein ganzes Leben andauerte. In der Menschwerdung begab Er sich in die Gewalt der Geschöpfe. Die Festigkeit im Wirken.

Meine Tage werden immer leidvoller. Ich bin unter der harten Presse der harten Beraubung meines guten Jesus, die wie ein tödliches Eisen über mir ist, um mich ständig zu töten. Doch während sie sich zum letzten Schlag bewaffnet, um ihn zu beenden, lässt sie es über meinem Kopf aufgehängt und ich erwarte diesen letzten Schlag wie eine Erleichterung, um zu meinem Jesus zu gehen, doch ich warte vergebens! Meine arme Seele und auch meine Natur fühle ich verzehrt werden und sich auflösen. Ach! Meine großen Sünden lassen es mich nicht verdienen, zu sterben! Welche Pein! Welch lange Agonie! O bitte, mein Jesus, hab Mitleid mit mir! Du, Der Du allein meinen qualvollen Zustand kennst, verlasse mich nicht, überlasse mich nicht der Gewalt meiner selbst.

Während ich mich in diesem Zustand befand, fühlte ich, dass ich außerhalb meines Leibes in einem reinsten Licht war. In diesem Licht erblickte ich die Königin Mama und das kleine Kind Jesus in ihrem jungfräulichen Schoß. O Gott, in welch leidvollem Zustand befand sich mein liebenswürdiges Kindlein! Seine kleine Menschheit war unbeweglich. Seine Füßchen und Händchen waren unbeweglich, ohne die kleinste Bewegung. Es war kein Platz, weder um die Augen zu öffnen, noch um frei atmen zu können. Seine Unbeweglichkeit war derart, dass Er tot schien, während Er lebte. Ich dachte bei mir: „Wer weiß, wie viel mein Jesus in diesem Zustand leidet, und die

geliebte Mama bei diesem Anblick in ihrem eigenen Schoß, das Jesuskind so unbeweglich zu sehen!”

Während ich dies dachte, sagte mein kleines Kindchen schluchzend zu mir: „Meine Tochter, die Leiden, die Ich in diesem jungfräulichen Schoß Meiner Mama litt, sind für den menschlichen Geist unzählbar. Doch weißt du, welche die erste Pein war, die Ich im ersten Akt Meiner Empfängnis litt und Mein ganzes Leben lang andauerte? Die Pein des Todes. Meine Gottheit stieg vom Himmel vollkommen glücklich herab, unberührbar für jegliche Pein und jeglichen Tod. Als Ich Meine kleine Menschheit sah, aus Liebe zu den Geschöpfen dem Tod und den Leiden unterworfen, fühlte Ich die Pein des Todes so lebhaft, dass Ich allein vor Schmerz wahrhaft gestorben wäre, hätte Mich nicht die Macht Meiner Gottheit mit einem Wunder unterstützt, indem Sie Mich die Pein des Todes fühlen ließ und die Fortsetzung des Lebens. So war es für Mich immer Tod: Ich fühlte den Tod der Sünde, den Tod des Guten in den Geschöpfen und auch ihren natürlichen Tod. Welch harte Qual war das für Mich während Meines ganzen Lebens! Ich, der Ich das Leben enthielt und der absolute Herr über das Leben bin, musste Mich der Pein des Todes unterwerfen. Siehst du nicht Meine kleine Menschheit, unbeweglich und sterbend im Schoß Meiner lieben Mutter? Und fühlst du nicht selbst, wie hart und qualvoll die Pein ist, sich sterben zu fühlen und nicht zu sterben? Meine Tochter, es ist dein wahres Leben in Meinem Willen, das dich an Meinem kontinuierlichen Tod Meiner Menschheit teilnehmen lässt.”

Dann war ich beinahe den ganzen Morgen bei meinem Jesus im Schoß Meiner Mama. Ich sah, dass Er, während Er im Akt des Sterbens war, wieder Leben annahm und sich von neuem hingab, um zu sterben. Welche Pein, das Jesuskind in diesem Zustand zu sehen!

In der folgenden Nacht dachte ich an den Akt, als das liebe Kindlein aus dem mütterlichen Schoß hervortrat, um in unserer Mitte geboren

zu werden. Mein armer Geist verlor sich in einem so tiefen Geheimnis, das ganz Liebe ist. Und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, streckte Seine kleinen Händchen heraus, um mich zu umarmen und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Akt Meiner Geburt war der feierlichste Akt der ganzen Schöpfung. Himmel und Erde fühlten sich in die tiefste Anbetung versenkt bei dem Anblick Meiner kleinen Menschheit, die Meine Gottheit wie eingemauert hielt. Denn im Akt Meiner Geburt gab es einen Akt der Stille und der tiefen Anbetung und des Gebetes: Meine Mama betete und war hingerissen von der Kraft des Wunders, das aus Ihr hervortrat. Es betete der heilige Josef, es beteten die Engel und die ganze Schöpfung. Sie fühlten die Kraft der Liebe Meiner schöpferischen Macht über sich erneuert. Alle fühlten sich geehrt und empfingen die wahre Ehre. Denn Jener, der sie geschaffen hatte, sollte sich ihrer bedienen für das, was Seine Menschheit brauchte. Die Sonne fühlte sich geehrt, indem sie ihr Licht und die Wärme ihrem Schöpfer geben sollte. Sie erkannte Den wieder, Der sie geschaffen hatte, ihren wahren Herrn. Sie feierte für Ihn ein Fest und gab Ihm die Ehre, indem sie Ihm ihr Licht gab. Die Erde fühlte sich geehrt, als sie Mich in einer Krippe liegend wahrnahm. Sie fühlte sich von meinen zarten Gliedern berührt und jubelte vor Freude mit wunderbaren Zeichen. Die ganze Schöpfung sah ihren wahren König und Herrn in ihrer Mitte, und da sie sich geehrt fühlten, wollte jeder Mir seinen Dienst anbieten: das Wasser wollte Meinen Durst löschen, die Vögel wollten Mich mit ihrem Trillern und Schlagen unterhalten, der Wind wollte Mich lieben, die Luft wollte Mich küssen, alle wollten Mir ihren unschuldigen Tribut zollen. Nur die undankbaren Menschen waren widerstrebend, obwohl alle in sich etwas Ungewohntes in sich empfanden, eine Freude, eine machtvolle Kraft. Und indem sie alles ersticken, bewegten sie sich nicht. Obwohl Ich sie mit den Tränen rief, mit Stöhnen und Schluchzen, bewegten sie sich nicht, außer einigen wenigen Schafhirten. Dennoch war es der Mensch, für den Ich auf die

Erde kam! Ich kam, um Mich ihm zu geben, ihn zu retten und ihn in Mein himmlisches Vaterland zurückzubringen. Deshalb war Ich ganz Auge, um zu sehen, ob Er vor Mich kommen würde, um das große Geschenk Meines Göttlichen und menschlichen Lebens zu empfangen. Denn die Menschwerdung war nichts Geringeres, als Mich in die Gewalt des Geschöpfs zu begeben. In der Menschwerdung gab Ich Mich in die Gewalt Meiner lieben Mama, bei der Geburt kam der heilige Josef hinzu, dem Ich das Geschenk Meines Lebens machte. Und da Meine Werke ewig sind und nicht aufhören, zog sich diese Gottheit, dieses WORT, das vom Himmel herabstieg, nicht mehr von der Erde zurück, um Gelegenheit zu haben, Mich ständig allen Geschöpfen hinzugeben. Solange Ich lebte, gab Ich Mich unverschleiert hin. Dann, wenige Stunden vor Meinem Sterben wirkte Ich das große Wunder, Mich sakramental zurückzulassen, damit jeder, der Mich wollte, das große Geschenk Meines Lebens empfangen konnte. Ich schenkte den Beleidigungen, die sie Mir zufügen würden, keine Beachtung, noch den Weigerungen, Mich nicht empfangen zu wollen. Ich sagte Mir: „Ich habe Mich hingegeben, Ich will Mich nicht mehr zurückziehen. Lasst sie tun mit Mir, was immer sie wollen, doch Ich werde immer für sie da sein und zu ihrer Verfügung stehen.

Tochter, dies ist die Natur der wahren Liebe, das Wirken Gottes: die Festigkeit und sich nicht zurückzuziehen, um den Preis eines jeden Opfers. Diese Festigkeit in Meinen Werken ist Mein Sieg und Meine größte Ehre. Und dies ist das Zeichen, ob das Geschöpf für Gott wirkt: die Festigkeit. Die Seele sieht niemandem ins Gesicht: weder den Leiden noch sich selbst, noch der Selbstschätzung, noch den Geschöpfen, selbst, wenn es das Leben kostet. Sie sieht nur Gott, für den sie aus Liebe zu wirken sich vorgenommen hat. Und sie fühlt sich siegreich, indem sie das Opfer ihres Lebens aus Liebe zu Ihm angeboten hat. Nicht fest zu sein, ist von der menschlichen Natur und vom menschlichen Wirken. Nicht fest zu sein, ist das Wirken der

Leidenschaften und mit den Leidenschaften. Veränderlichkeit und Schwäche, Feigheit sind nicht von der Natur der wahren Liebe, weshalb die Festigkeit die Führerin des Wirkens für Mich sein muss. Deshalb ändern sich Meine Werke nie, was immer die Ereignisse auch sein mögen. Einmal getan ist immer getan.“

4. Januar 1925

Der ganze Himmel geht, um die Seele zu treffen, die sich im Willen Gottes verschmilzt, und alle wollen in ihr niederlegen. Wie das edle Martyrium der Seele gebildet wird.

Als ich den Tag vollendet hatte, dachte ich mir: „Was bleibt mir noch zu tun?“ Und in meinem Inneren hörte ich sagen: „Du hast das wichtigste zu tun: deinen letzten Akt, dich im Göttlichen Willen zu verschmelzen.“ So begann ich meiner Gewohnheit entsprechend, mein ganzes armes Sein im Höchsten Willen zu verschmelzen. Und während ich dies tat, schien es mir, als öffneten sich die Himmel und ich ging, um den ganzen himmlischen Hof zu treffen. Und der ganze Himmel kam auf mich zu. Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dein Verschmelzen in Meinem Willen ist der feierlichste Akt, der größte, der wichtigste in deinem ganzen Leben. Dich in Meinem Willen zu verschmelzen bedeutet, in die Sphäre der Ewigkeit einzutreten, sie zu umfassen, zu küssen und die Verwahrung der Güter zu empfangen, die der Ewige Wille enthält. Mehr noch, wenn die Seele sich im Höchsten Willen verschmilzt, gehen alle, um sie zu treffen, um in ihr alles niederzulegen, was die Engel haben, die Heiligen, die Gottheit selbst. Alle legen nieder im Wissen, dass in diesem Willen alles in Sicherheit ist. Mehr noch: Die Seele vervielfältigt diese Güter, wenn sie sie empfängt. Sie gibt dem ganzen Himmel mit ihren Akten im Göttlichen Willen doppelte Herrlichkeit und Ehre. Denn mit deinem Verschmelzen in Meinem Willen setzt du Himmel und Erde in Bewegung und es ist ein neues Fest für das

ganze Empyreum. Und weil das Verschmelzen in Meinem Willen Liebe ist und allen und jedem Liebe gibt, ohne jemanden auszuschließen, legt Meine Güte im Geschöpf die Güter aller nieder, um Mich nicht von ihm in der Liebe besiegen zu lassen, auch all die möglichen Güter, die in Mir enthalten sind. Noch kann der Platz fehlen, wo Ich alle Güter niederlegen soll. Denn Mein Wille ist unermesslich und stellt sich selbst zur Verfügung, alles zu empfangen. Wenn du wüsstest, was du tust und was geschieht, wenn du dich in Meinem Willen verschmilzt. Du würdest verschmachten vor Sehnsucht, dich ständig zu verschmelzen.”

Dann dachte ich darüber nach, ob ich das, was oben geschrieben steht, schreiben sollte oder nicht. Doch ich betrachtete es als nicht notwendig und nicht wichtig, umso mehr, da der Gehorsam mir keinen Befehl gegeben hatte, es zu tun. Und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie kann es nicht wichtig sein, bekannt zu machen, dass das Verschmelzen in Meinem Willen bedeutet, in Ihm zu leben? Die Seele empfängt wie in Verwahrung alle Meine Göttlichen und ewigen Güter. Die Heiligen selbst wetteifern, um ihre Verdienste in die Seele zu legen, die in Meinem Willen verschmolzen ist. Denn sie fühlen in ihr die Ehre, die Macht Meines Willens und sie fühlen sich auf Göttliche Weise von der Kleinheit des Geschöpfs geehrt. Höre, Meine Tochter: Das Leben in Meinem Willen übertrifft im Verdienst das Martyrium selbst. Im Gegenteil, das Martyrium tötet den Körper. Das Leben in Meinem Willen ist wie eine Göttliche Hand, die den eigenen Willen tötet. Es gibt ihm den Adel eines Göttlichen Martyriums. Und jedes Mal, wenn sich die Seele entscheidet, in Meinem Willen zu leben, bereitet Mein Wollen den Schlag vor, um den menschlichen Willen zu töten und bildet das edle Martyrium der Seele. Denn der menschliche und der Göttliche Wille verbinden sich nicht miteinander. Einer muss dem anderen den Platz überlassen. Der menschliche Wille

muss sich damit zufriedengeben, unter der Macht des Göttlichen Willens ausgelöscht zu sein. Denn jedes Mal, wenn du dich disponierst, in Meinem Wollen zu leben, disponierst du dich, das Martyrium deines Willens zu erleiden. Siehst du also, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben, sich zu verschmelzen: der ständige Märtyrer Meines Höchsten Willens zu sein. Und dir scheint das wenig und unwichtig?“

22. Januar 1925

Die Menschheit Jesu ist die neue Sonne der Seelen.

Ich setze mein Leben zwischen den Bitterkeiten der Beraubungen meines guten Jesus fort. Ich weiß nicht, wie ich lebe, ich fühle einen Alldruck, der mich zermalmt. Meine Natur, die sich Dessen beraubt sieht, Der allein sie unterstützt, möchte sich auflösen. Denn bald fühle ich meine Knochen durcheinander, bald die Kanäle des Magens sich schließen auf eine Art, dass er weder Wasser noch Speise aufnehmen will. Meine arme Natur, ohne meinen Jesus will sie schwächer werden und vergehen. Doch während ich vergehe, drückt mich eine mächtige Kraft und eine starke Hand, stellt meine verrenkten Knochen wieder her, öffnet mir die Kanäle und verhindert mein völliges Verschenden. O Gott, welche Pein! Hab Mitleid mit meinem harten Los! O bitte, gib, dass Jener zu mir zurückkehrt, der mir das Leben gab! Oder gib, dass meine arme Natur, die Dir den Tribut des Todes zahlt, meine arme Seele dort oben aufsteigen lasse, in den Schoß meines Jesus, wo wir uns niemals mehr trennen werden.

Während ich mich in diesem Zustand des Untergangs befand, ließ sich doch wer weiß nach wie vielen Mühen mein guter Jesus in meinem Inneren sehen. Er saß in der Mitte, ganz schweigsam, mit der Hand an der Stirn und war ganz nachdenklich, isoliert, ohne jemanden in Seiner Nähe. Und obwohl Er in meinem Inneren war, war viel

Platz in mir, so dass ich weit weg von Ihm war und Er war ferne von mir. Ich allein, Jesus allein. Doch ich wollte mich um jeden Preis nähern, Ihm ein Wörtlein sagen, Ihm in Seiner Einsamkeit Gesellschaft leisten. Ich weiß nicht wie es geschah: Da zog sich dieser Raum zusammen. Dieser Raum schien mir die Welt zu sein, in deren Mitte Jesus war. Jesus schien nachdenklich über das Los der Welt zu sein, die ungestüm in ihre Zerstörung läuft. Jesus hatte einen Punkt von diesem Raum genommen und legte ihn auf mich. Ich fühlte mich unter dem Gewicht zermalmt, doch ich war glücklich, dass mein Jesus, mein Leben, in meiner Nähe war. Da ich Ihn in meiner Nähe sah, hätte ich weinen wollen, um Ihn zum Mitleid mit meinem qualvollen Zustand zu bewegen. Ich hätte Ihm wer weiß wie viele Dinge sagen wollen. Doch nein, ich konnte gerade nur zu Ihm sagen: „Jesus, verlasse mich nicht mehr! Siehst Du nicht, dass Ich ohne dich es nicht in diesem Exil aushalten kann?“ Er sagte, ganz Güte: „Ich verlasse dich nicht. Nein, nein, das ist eine Anschuldigung, die du deinem Jesus geben willst, Ich verlasse nie jemanden. Die Geschöpfe ziehen sich von Mir zurück, nicht Ich von ihnen. Im Gegenteil, Ich gehe ihnen nach. Füge Mir daher nicht mehr diese Beleidigung zu, dass Ich dich verlassen könnte. Hast du nicht gesehen, dass Ich in dir war, nicht außerhalb von dir? Und nicht nur Ich, sondern die ganze Welt?“

Als ich Jesus betrachtete, sah ich Seine Intelligenz wie mehr als eine Sonne und alle Gedanken Jesu wie ebenso viele Strahlen, die aus dieser Sonne hervortraten. Sie breiteten sich aus und bedeckten alle Gedanken der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe. Diese Strahlen wanderten, um alle geschaffenen Intelligenzen wie in ihre Gewalt zu bringen und für sie Ersatz zu leisten, als andauernde Ehre für den Vater, als vollständige Wiederherstellung von allem und zur Erlangung aller Güter für alle geschaffenen Intelligenzen. Dann zog Jesus mich an sich und sagte zu mir: „Meine

Tochter, diese Sonne, die du in der Intelligenz Meiner Menschheit siehst, wurde von Meiner Gottheit gebildet, die Mich mit der schöpferischen Macht und mit der Allsicht aller Dinge ausstattete. Ich sollte die neue Sonne der Seelen sein. Ich habe die Sonne zum Wohl der Natur erschaffen. Sie läuft mit ihrem Licht über die ganze Erde, ohne jemandem die Wirkungen ihres Lichtes zu verweigern, obwohl sie den Himmel nicht verlässt. Vielmehr entsendet sie aus ihrem Zentrum die Strahlen, welche die Güter bringen, die die Sonne über der Erde enthält. Ebenso bildete Meine Gottheit mit ihrem unzugänglichen Licht einen Strahlenkranz von Licht, ohne sich von Mir zu trennen. Diese Strahlen bedeckten alle und alles. Ich bedeckte in jedem Augenblick jeden Gedanken, jedes Wort und jeden Akt aller Geschöpfe und machte Mich zur beständigen Ehre Meines Vaters für jeden Gedanken, Akt, jedes Wort, usw. aller menschlichen Generationen. Während das Licht zum Himmlischen Vater aufstieg, stieg es herab, um alle menschlichen Akte wie in seine Gewalt zu bringen, um sie zu erleuchten, zu wärmen und Wiedergutmachung zu leisten. So hängt über jedem menschlichen Akt ein Licht, das ihm ständig Gutes tun will. In Mir war dieses Tun wie natürlich. Du, meine Tochter, hast nicht diese Macht, in allen Akten einen einzigen Akt zu tun, wie Ich es tat. Deshalb wirst du in Meinem Willen von einem Strahl zum anderen gehen und nach und nach wirst du denselben Weg gehen, den Meine Menschheit ging.”

So versuchte ich, durch den ersten Strahl zu gehen, dann durch den zweiten und so weiter. Doch, o Macht des Göttlichen Wollens! Während ich durch diese Strahlen ging, war ich so klein, dass es mir schien, ein Atom geworden zu sein. Dieses Atom befand sich bald in der göttlichen Intelligenz und durchlief die Intelligenzen der Geschöpfe, ein anderes Mal im Wort und bald in der Göttlichen Bewegung und durchlief die Worte und die Bewegungen der Geschöpfe und so mit allem Übrigen. Dann wurde die Gottheit beim Anblick

meiner äußersten Kleinheit in Ihrer Intelligenz, in Ihrem Wort und in Ihrer Bewegung von Liebe zu Meiner Kleinheit ergriffen. Sie wurde hingerissen und sagte voll Wohlgefallen: „Diese Kleinheit reißt Uns hin. Wenn Wir sie in Unsere eigenen Akte eintreten sehen, um sie gemeinsam mit Uns zu tun, um sie über alle auszubreiten, fühlen Wir solche Freude und solches Glück und empfangen Unsere eigene Ehre, dass Wir ihr mit der ganzen Liebe die Freiheit geben, in Uns einzutreten, um sie gemeinsam mit Uns wirken zu lassen.“ Ich fühlte mich ganz verwirrt, als ich dies hörte und sagte mir: „Ich tue nichts. Es ist das Göttliche Wollen, das mich in Seinen Armen trägt. Deshalb gebührt die ganze Ehre Seinem anbetungswürdigen Willen.“

27. Januar 1925

Die von Gott erschaffenen Dinge sind nicht aus Ihm herausgetreten, da der Göttliche Wille sich zu ihrem Ernährer und Bewahrer gemacht hat. So geschieht es mit der Seele, die im Göttlichen Willen wirkt.

Während ich mich im Heiligen Wollen Gottes verschmolz, dachte ich: „Früher war Jesus bei mir, wenn ich mich im Höchsten Heiligen Wollen verschmolz, und gemeinsam mit Ihm trat ich in Ihn ein. So war das Eintreten eine Wirklichkeit. Doch jetzt sehe ich Ihn nicht. Daher weiß ich nicht, ob ich in das ewige Wollen eintrete oder nicht. Ich fühle mich eher, als ob es eine auswendig gelernte Lektion wäre oder eine Redensart.“ Während ich dies dachte, bewegte sich mein lebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und indem Er eine meiner Hände in die Seinige nahm, stieß Er mich in die Höhe und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen: ob du Mich siehst oder nicht, jedes Mal, wenn du dich in Meinem Willen verschmilzt, nehme Ich dich aus deinem Inneren an einer Hand, um dich in die Höhe zu stoßen. Und vom Himmel aus gebe Ich dir die andere Hand, um deine andere zu nehmen und dich hinaufzuziehen, in Unsere Mitte, in Un-

seren unbegrenzten Willen. So bist du inmitten Meiner Hände, in Meinen Armen. Du musst wissen, dass alle Akte, die in Unserem Willen getan werden, in den ersten Akt eintreten, als Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben. Die Akte des Geschöpfes küssen die Unsrigen, denn einer ist der Wille, der diesen Akten Leben gib, und sich in allen geschaffenen Dingen verströmt, ebenso wie Unser Wille überall verbreitet ist. Und diese Akte bilden den Austausch der Liebe, der Anbetung und der Herrlichkeit für alles, was Wir bei der Erschaffung gebildet haben. Nur all das, was in Unserem Willen geschieht, beginnt fast gemeinsam mit Uns, Uns den Austausch der andauernden Liebe zu geben, der Anbetung auf Göttliche Weise, die Herrlichkeit, die niemals aufhört. Und da Unsere Liebe für alle von Uns geschaffenen Dinge so groß ist, dass Wir nicht erlauben würden, dass sie aus Unserem Willen heraustreten, bleiben alle Dinge bei Uns, wie Wir sie erschaffen haben. Unser Wille macht sich zum Bewahrer und zum Ernährer der ganzen Schöpfung. Und deshalb bewahren sich alle Dinge stets neu, frisch und schön, sie wachsen weder noch nehmen sie ab, denn von Uns sind sie vollkommen erschaffen worden. Deshalb sind sie keiner Art von Änderung unterworfen. Sie alle bewahren ihren Ursprung, denn sie lassen sich von Unserem Willen ernähren und bewahren und bleiben um Uns, um Unsere Herrlichkeit zu besingen.

Das Wirken des Geschöpfes in Unserem Willen tritt in Unsere Werke ein. Unser Wille macht sich zum Ernährer, zum Bewahrer und zum Akt des Aktes des Geschöpfes selbst. Diese Akte, die vom Geschöpf in Unserem Willen getan werden, stellen sich um Uns auf und, übertragen in alle geschaffenen Dinge, besingen sie Unsere immerwährende Herrlichkeit. Wie verschieden ist Unser Wirken von dem des Geschöpfes und die Liebe, mit der Wir wirken! Wir wirken und es ist so viel Liebe in dem Werk, das Wir vollbringen, dass Wir es nicht aus Uns heraustreten lassen, damit es nichts von der Schön-

heit, mit der Wir es gemacht haben, verliert. Das Geschöpf indessen kann, wenn es wirkt, sein Werk nicht in sich selbst behalten. Im Gegenteil: Oft weiß es nicht, was aus seinem Werk geworden ist, ob es schmutzig geworden ist, oder ob sie einen Lumpen daraus gemacht haben, Zeichen der geringen Liebe zu seinen eigenen Werken. Und da das Geschöpf aus seinem Ursprung herausgetreten ist, das bedeutet, aus dem ersten Göttlichen Willen, von Dem es ausging, hat es die wahre Liebe zu Gott verloren, zu sich selbst und zu seinen Werken. Ich wollte, dass der Mensch aus eigenem Willen in Meinem Willen bleibt, nicht aus Zwang. Denn Ich liebte ihn mehr als die anderen geschaffenen Dinge und Ich wollte ihn wie einen König inmitten Meiner Werke. Doch der undankbare Mensch wollte aus seinem Ursprung heraustreten. Deshalb hat er sich verwandelt und verlor seine Frische, Schönheit und wurde dem Wechsel und ständigen Veränderungen unterworfen. Und so sehr Ich ihn auch rufe, damit er in seinen Ursprung zurückkehre, er stellt sich taub und gibt vor, Mich nicht zu hören. Doch Meine Liebe ist so groß, dass Ich auf ihn warte und ihn weiterhin rufe.”

8. Februar 1925

Jede Seele ist eine Wohnung des Göttlichen Willens.

An diesem Morgen ließ sich mein guter Jesus sehr leidend sehen, dass meine arme Seele sich vor Mitleid vergehen fühlte. Alle Seine Glieder waren verrenkt. Jesus hatte tiefe und so schmerzvolle Wunden, dass er stöhnte und sich unter der Bitterkeit der Krämpfe krümmte. Er stellte sich in meine Nähe, als ob Er mich an Seinen Leiden teilnehmen lassen wollte. Allein bei Seinem Anblick fühlte ich Seine Leiden in mir widerspiegeln und Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, Ich kann nicht mehr. Berühre Meine bitteren Wunden, um sie zu lindern, drücke deinen Kuss der Liebe auf sie, damit deine Liebe Mir den Krampf besänftige, den Ich fühle. Dieser

Mein so überaus schmerzvoller Zustand ist das wahre Abbild, in dem sich Mein Wille inmitten der Geschöpfe befindet: Ich bin in ihrer Mitte, doch wie geteilt, denn da sie ihren eigenen Willen tun, nicht den Meinen, bin Ich verrenkt und werde von den Geschöpfen verwundet. Deshalb: vereinige deinen Willen mit dem Meinen und gib Mir eine Erleichterung für Meine Verrenkung.”

Ich drückte mich an Ihn, ich küsste die Wunden der Hände. O, wie bitter waren sie wegen so vieler, auch heiliger Werke, die jedoch ihren Ursprung nicht im Willen Gottes hatten! Um Seinen Krampf zu lindern, drückte ich sie in meine Hände und Jesus ließ sich alles gefallen. Im Gegenteil, Er wollte es. Und so machte ich es mit den anderen Wunden, so dass Er beinahe den ganzen Morgen bei mir blieb. Bevor Er mich verließ, sagte Er schließlich zu mir: „Meine Tochter, du hast Mich besänftigt, Ich fühle die Knochen an ihrem Platz. Doch weißt du, wer Mich besänftigen kann und Meine verrenkten Knochen wieder vereinigen kann? Wer Meinen Willen in sich regieren lässt. Wenn die Seele ihren Willen beiseite stellt, ihm nicht einmal einen Akt des Lebens gibt, macht sich Mein Wille zum Herrn der Seele. Er regiert, befiehlt und herrscht, Er ist wie in Seinem eigenen Haus, das bedeutet, wie in Meinem Himmlischen Vaterland. Da dieses Mein Haus ist, handle Ich als Herr. Ich verfüge, lege darin das Meine nieder, denn da es Meine Wohnung ist, kann Ich das hineinbringen, was Ich will, um damit zu tun, was Ich will. Und ich empfangen größere Ehre und Herrlichkeit, als das Geschöpf Mir geben kann. Wer indessen seinen Willen tun möchte, macht sich selbst zum Herrn. Er verfügt, befiehlt, und Mein Wille ist wie ein armer Fremder vernachlässigt. Und es kann sein, dass man ihn sogar verachtet. Ich möchte etwas von dem Meinigen niederlegen, doch Ich kann es nicht, denn der menschliche Wille will Mir keinen Platz zugestehen. Auch in den heiligen Dingen will er als das Haupt handeln, und Ich kann nichts

von dem Meinen niederlegen. Wie schlecht geht es Mir in der Seele, die ihren Willen herrschen lässt!”

Mir geht es wie einem Vater, der einen seiner Söhne besucht, der ferne lebt. Oder wie einem Freund, der zu einem anderen Freund geht. Wenn er klopft, wird die Tür geöffnet, doch er wird im ersten Zimmer gelassen. Niemand bereitet eine Mahlzeit für ihn oder ein Bett, um ihn darauf schlafen zu lassen. Sie lassen ihn weder an ihren Freuden noch an ihren Sorgen teilnehmen. Welche Beleidigung! Welcher Kummer für diesen Vater, oder Freund! Wenn er Schätze mitgebracht hat, um den anderen zu beglückwünschen, lässt er nichts zurück und geht weg, durchbohrt in der Tiefe seines Herzens. Mit jemand anderem hingegen beginnen sie ein Fest zu feiern, sobald sie ihn sehen. Sie bereiten die schönste Mahlzeit, das weichste Bett. Mehr noch, sie geben ihm die volle Herrschaft über das ganze Haus und auch über sich selbst. Ist das nicht die größte Ehre, Liebe, Respekt, Unterwerfung, die einem Vater oder einem Freund angeboten werden kann? Und welche schönen und guten Dinge werden diese nicht zurücklassen, um so viel Großzügigkeit zu vergelten? So ist Mein Wille. Er kommt vom Himmel, um in den Seelen zu wohnen. Doch anstatt Mich Herr sein zu lassen, halten sie Mich wie einen Fremden und Notleidenden. Doch Mein Wille geht nicht fort. Selbst dann, wenn sie Mich wie einen Fremden behandeln, bleibe Ich in ihrer Mitte und warte, um ihnen Meine Güter zu geben, Meine Gnaden und Meine Heiligkeit.”

15. Februar 1925

Der Göttliche Wille im Himmel bestärkt und beseligt, Er ist Träger der Seligkeit und Vergöttlicher. Auf Erden wirkt Er in der Seele, die in Ihm lebt und bildet ewige Wellen, die alles überwältigen und alles, was Er enthält, in Bewegung setzen.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen Gottes hin, und in dieser totalen und vollen Hingabe fühle ich in mir einen neuen Himmel, eine ganz Göttliche Luft, die mir ein neues Leben einflöste. Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, schien Seine Arme nach mir auszustrecken, um mich aufzunehmen und mich in Sich zu verbergen und mich unter diesen neuen Himmel Seines Willens zu stellen, den Sein Wille mit Seiner Gnade in mir geformt hatte. Und ich atmete mit großer Freude die heilsame und gute Luft Seines Heiligsten Willens, und von Staunen ergriffen sagte ich: „Meine Liebe, mein Jesus, wie schön ist der Himmel Deines Willens! Wie gut ist es, unter ihm zu sein! O wie erfrischend und heilsam ist seine himmlische Luft!“

Und Jesus, der mich fester an Sich drückte, sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, jeder Akt in Meinem Willen ist ein neuer Himmel, der sich über dem Haupt der Seele ausbreitet, einer schöner als der andere. Die Luft dieser Himmel ist Göttlich und bringt Heiligkeit, Liebe, Licht, Stärke mit sich und enthält alle Geschmacksrichtungen zusammen. Deshalb fühlt sich diese Luft heilend und gut an. Mein Wille im Himmel ist kräftigend, beseligend, Glück bringend und dringt überall ein, indem sie alles in Sich umwandelt und vergöttlicht. In der Seele jedoch, die diese neuen Himmel Meines Willens in sich besitzt, ist Er wirksam. Und während Er wirkt, ist es Seine Wonne, neue Himmel auszubreiten. Deshalb arbeitet und wirkt Mein Wille mehr in der pilgernden Seele als im himmlischen Jerusalem.“

Hier sind die Werke der Heiligen vollendet, es bleibt ihnen nichts mehr zu tun – während hier Mein Wille immer etwas in der Seele zu tun hat, in der Er regiert. Deshalb will Er alles für sich selbst und will keinen Akt in ihrem menschlichen Willen lassen. Denn Er will viel tun und bei jedem Akt, den Er dem menschlichen Willen zugestehen würde, würde Ihm ein weiterer Himmel fehlen, den Er ausdehnt, und es wäre ein Werk weniger für Ihn.

Ach, du weißt nicht, was in der Seele geschieht, wenn sie Meinem Willen die ganze Freiheit gibt, um in Ihm zu wirken, und die Seele arbeitet in Meinem Willen. Stelle dir das Meer vor. Wenn die Wellen so stark aufsteigen, dass die Macht der Wellen das Wasser hoch auftürmt, kommen auch die Fische in die Höhe. Getragen von der Macht des Sturmes kann man in diesen Wellen sehen, wie auch die Fische vom Grund des Meeres von ihrem täglichen Aufenthaltsort herauskommen, um sich mit den Wellen in die Höhe zu erheben. Die Wellen haben sie eingehüllt und sie hatten ihrer Macht nicht widerstehen können, während sie ohne die Kraft der Wellen im Sturm ihren Strand nicht verlassen können.

O wenn das Meer eine Kraft ohne Grenzen hätte, würde es das ganze Wasser aus seinem Bett heraustreten lassen und höchste Wellen bilden. Auch alle Fische würden, in sie eingehüllt, herauskommen.

Doch das, was das Meer nicht tun kann, weil es in seiner Kraft begrenzt ist, das tut Mein Wille. Wenn Er sich die Akte der Seele zu eigen macht, indem Er in ihr wirkt, bildet Er die ewigen Wellen und in diese hüllt Er alles ein. Und man sieht in diesen Wellen, was Meine Menschheit tat, die Werke Meiner himmlischen Mama und die aller Heiligen und alles, was die Gottheit selbst tat. Alles wird in Bewegung gesetzt.

Mein Wille ist mehr als das Meer: Unsere Werke und die der Heiligen können Gleichnisse der Fische sein, die im Meer leben. Wenn

Mein Wille in der Seele wirkt und auch außerhalb der Seele, bewegt sich all das, was in diesem Meinem Willen ist. Alles erhebt sich und alle Werke stellen sich zur Verfügung, um für Uns die Glorie, die Liebe, die Anbetung zu wiederholen: sie ziehen wie in einer Parade vorbei und sagen zu Uns: „Wir sind Deine Werke, groß bist Du und mächtig. Deshalb hast Du uns so schön gemacht.“

Mein Wille schließt alles ein, was schön und gut ist. Und wenn Er wirkt, lässt Er nichts zurück, damit in keinem Akt etwas fehlt von dem, was Uns gehört. Denn Unsere Glorie soll vollständig sein. Und da gibt es nichts, worüber man sich wundern könnte, denn es ist das ewige Werk, das sich in der Seele entfaltet. Deshalb kann man das Wirken in Meinem Willen eine ewige Welle nennen, die den Himmel und die Erde wie in einen einzigen Punkt einhüllt und sich dann über alle ausgießt wie der Träger eines Göttlichen Aktes, der in sich alle Göttlichen Akte enthält.

O wie genießt es der Himmel, wenn er in der Seele den Ewigen Willen wirken sieht! Denn da ihre Werke im Göttlichen Willen im Himmel bestätigt werden, sehen sie ihre Werke in diesem Göttlichen Akt laufen und sie fühlen die Glorie, die Seligkeit, die Freude verdoppelt.

Deshalb empfehle Ich dir, da du schon die kleine Tochter Meines Höchsten Wollens bist, dass du jeden deiner Akte der Gewalt Seiner ewigen Wellen überlässt: Diese Wellen reichen bis zu den Füßen Unseres Thrones im Himmel, damit Wir dich immer mehr als Unsere wahre Tochter in Unserem Willen bekräftigen können und dir Freibriefe der Gnade zugunsten deiner Brüder und Unserer Kinder gewähren können.“

22. Februar 1925

Bei der Erschaffung des Menschen bildete Gott viele Wege, um seinen Eintritt in Seinen Willen zu erleichtern, und dadurch in das Himmlische Vaterland.

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen und bat meinen liebenswürdigen Jesus, dass Er durch Seine Güte mir die Gnade geben möge, in allem Seinen Willen zu vollbringen. Und ich sagte: „Du, der Du liebst und willst, dass dies geschehe, hilf mir, steh mir bei und speise mich in jedem Augenblick mit diesem Deinem Wollen, damit nichts anderes in mir Leben haben kann.“

Während ich betete, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren, drückte mich fest an Sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie wird Mein Herz verwundet durch das Gebet von jemand, der allein Mein Wollen sucht! Ich höre das Echo Meines Gebetes, das Ich verrichtete, als Ich auf der Erde war. Alle Meine Gebete reduzieren sich auf einen einzigen Punkt: dass der Wille Meines Vaters sich vollkommen erfüllen möge, ebenso über Mir wie über allen Geschöpfen. Das war die größte Ehre für Mich und für den himmlischen Vater: dass Ich in allem Seinen Heiligsten Willen tat. Meine Menschheit öffnete die Wege zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen, die vom Geschöpf mit der Sünde verschlossen worden waren, indem sie stets und in allem den Willen des Ewigen tat.

Du musst wissen, dass die Gottheit bei der Erschaffung des Menschen viele Wege der Kommunikation zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gebildet hatte.

Die drei Kräfte der Seele waren Wege: die Intelligenz war Weg, um Meinen Willen zu verstehen; das Gedächtnis Weg, um sich ständig zu erinnern; der Wille in der Mitte dieser beiden Wege bildete den dritten Weg, um in den Willen Seines Schöpfers zu fliegen. Die Intelligenz und das Gedächtnis waren die Stütze, die Verteidigung, die

Kraft des Weges des Willens, damit er nicht schwanke, weder nach links noch nach rechts.

Weg war das Auge, damit er die Schönheiten und die Reichtümer sehen möge, die in Meinem Willen sind.

Weg war das Gehör, damit er die Rufe hören konnte, die Harmonien, die in Ihm sind;

Weg das Wort, in dem er den kontinuierlichen Ausfluss Meines Wortes FIAT empfangen möge und die Güter, die Mein FIAT enthält;

Weg die Hände, damit der Mensch das Ziel erreicht, seine Werke mit den Werken Seines Schöpfers zu vereinigen, indem er sie in seinen Werken in Meinem Willen erhebt;

Weg die Füße, um den Schritten Meines Willens zu folgen;

Weg das Herz, die Wünsche, die Affekte, um sich mit der Liebe Meines Willens zu erfüllen und in Ihm auszuruhen.

Du siehst also, wie viele Wege es im Geschöpf gab, um in Meinen Willen zu kommen, wenn er wollte. Alle Wege waren zwischen Gott und dem Menschen offen, und kraft Unseres Willens waren Unsere Güter die seinigen. Und dies zu Recht, denn er war Unser Sohn, Unser Abbild, Werk, das aus Unseren Händen hervorgegangen ist und aus dem brennenden Atem Unserer Brust.

Doch der widerspenstige menschliche Wille wollte sich nicht der Rechte erfreuen, die Wir ihm gaben, Unserer Güter. Und da er nicht Unseren Willen tun wollte, tat er den seinen. Und da er den seinen tat, setzte er Schranken und Gittertore über diese Wege und schloss sich in dem elenden Kreis seines eigenen Willens ein. Er verlor den Unseren und irrte in dem Exil seiner Leidenschaften umher, seiner Schwächen, unter einem finsternen Himmel, beladen mit Donnern und

Stürmen. Mein armer Sohn inmitten so vieler Übel, die er selbst wollte! So ist jeder Akt des menschlichen Willens eine Schranke, die er vor den Meinen setzt, ein Gittertor, das er bildet, um die Vereinigung unserer Willen zu verhindern. Und die Kommunikation der Güter zwischen dem Himmel und der Erde wurde unterbrochen.

Meine Menschheit, die den Menschen bemitleidete und mit unendlicher Liebe liebte, erreichte diese Wege unversehrt, indem sie in allem den Willen Meines Vaters tat. Sie erflachte, dass die Schranken entfernt und die Gittertore zerbrochen wurden, die der menschliche Wille gebildet hatte. So öffnete sie von neuem die Wege für jeden, der in Meinen Willen kommen wollte, um ihm die Rechte wiederherzustellen, die von Uns gewollt waren, als Wir den Menschen erschaffen hatten. Die Wege sind nötig, um den Weg zu erleichtern. Sie sind Mittel, damit der Mensch imstande sei, oft einen kleinen Besuch in seinem himmlischen Vaterland machen zu können. Und in dem Wissen, wie schön sein Vaterland und wie glücklich man dort ist, liebt er es und hofft, davon Besitz zu ergreifen. Deshalb lebt er losgeschält von dem Exil hier unten.

Diese Wege im Geschöpf waren notwendig, damit er sehr oft zu seinem wahren Vaterland aufsteige, davon Kenntnis gewinne und es liebe. Und ein Zeichen, ob das Geschöpf auf diesen Wegen ist und sein himmlisches Vaterland liebt, ist, dass es sich selbst auf den Weg in Unserem Willen und seine kleinen Besuche macht.

Dies ist auch ein Zeichen für dich: Erinnerst du dich nicht, wie oft du den Weg zum Himmel genommen hast und in die himmlischen Regionen eingedrungen bist, und nachdem du deinen kleinen Besuch gemacht hast, Mein Wollen sofort in das Exil herabgestiegen ist und es dir hässlich und beinahe unerträglich schien, da du das Vaterland liebtest? Doch diese Liebe zum Vaterland, das Fühlen der Bitterkeit des Lebens im Exil, waren ein gutes Zeichen für dich, dass das Vaterland dein ist.

Siehst du, auch in den niedrigen Dingen dieser Welt ist es so: Wenn jemand einen großen Besitz hat, bildet er einen Weg, um ihn oft zu besuchen und zu genießen, um die Güter zu nehmen, die in ihm sind. Und während er ihn besucht, liebt er ihn und trägt ihn in seinem Herzen. Wenn jemand aber keinen Weg bildet, besucht er seinen Besitz nie, denn ohne einen Weg ist er beinahe unzugänglich. Er denkt nicht daran noch spricht er je davon. Das ist ein Zeichen, dass er ihn nicht liebt und seine eigenen Güter verachtet. Und obwohl er ein Reicher sein könnte, ist er wegen seines eigenen Willens ein Armer, der im trostlosesten Elend lebt.

Deshalb wollte Meine Weisheit bei der Erschaffung des Menschen die Wege zwischen Mir und ihm bilden, um ihm die Heiligkeit zu erleichtern, die Kommunikation Unserer Güter und den Eintritt ins himmlische Vaterland.”

1. März 1925

Jeder zusätzliche Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tut, ist ein weiterer Faden aus Licht, der das Licht in ihr intensiver, stärker und strahlender macht. Was wahres Licht ist.

Ich fühlte mich in großer Bitterkeit wegen des Verlustes meines guten Jesus. O wie trauerte ich meiner Vergangenheit nach! Wie glücklich machte Seine liebenswürdige Gegenwart meine arme Existenz! Auch inmitten der härtesten Leiden war mein armes Bett für mich ein kleines Paradies. Ich fühlte mich gemeinsam mit meinem liebenswürdigen Jesus wie eine Königin, Herrin über mich selbst. Durch den beständigen Kontakt mit Ihm fühlte ich mich als Herrin über sein eigenes Göttliches Herz. Und nun, wie hat sich mein Glück verändert! Im Gegenteil, jedes Mal, wenn ich Ihn suche und Ihn nicht finde, umgibt mich eine Unglückseligkeit, entreißt mir einen Teil des Lebens, denn nur Jesus ist mein Leben und ich fühle mehr

als lebhaft die Leiden meines harten Exils. O wie wahr ist es, dass es nicht die Leiden und die Schmerzen sind, die das Geschöpf unglücklich machen, sondern vielmehr das gewollte und nicht gefundene Gut! Und während ich Ihm sagte: „Hab Mitleid mit mir, verlass mich nicht! Komm, erhebe dich in meiner armen Seele, die in den bitteren Wassern Deiner Beraubung versenkt ist!“ fühlte ich mein geliebtes Gut. Mein gutes Leben bewegte sich in meinem Inneren, und als Er Seine Arme um meinen Hals ausstreckte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter! Meine Tochter!“

Ich sah ihn aus einem Boden von Licht herauskommen. Als Jesus Seine Arme ausstreckte, breitete sich das Licht bei Ihm aus. Doch dieses Licht war nicht ganz voll. Man konnte eine Leere in diesem Licht sehen. Doch trotz alledem war in diesem leeren Raum keine Finsternis. Es war, als ob andere Fäden aus Licht nötig gewesen wären, um diese Leere voll zu machen, intensiver, stärker, strahlender. Beim Anblick Jesu fühlte ich mich vom Tod wieder zum Leben er stehen. Seine Worte: „Meine Tochter! Meine Tochter!“ haben in diesem Akt meine Unglückseligkeit verwandelt, denn mit Jesus zusammen und unglücklich zu sein, ist unmöglich. Höchstens kann man mit Jesus in den schrecklichsten Leiden sein, doch unglücklich – nie. Im Gegenteil, es scheint, dass die Unglückseligkeit, wenn sie in der Seele ist, vor der Gegenwart Jesu flieht und den Platz der Glückseligkeit überlässt, die Er auch im Leiden mit sich bringt.

Als Er Seine Rede wieder aufnahm, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mut! Fürchte dich nicht, es gibt keine Finsternis in dir. Denn nur die Sünde ist Finsternis, das Gute ist Licht. Siehst du nicht, dass Ich aus einem Grund von Licht aus deinem Inneren hervorgekommen bin? Doch weißt du, was dieses Licht ist? Es ist dein ganzes inneres Wirken, das du tust: Jeder weitere Akt, den du tust, ist ein weiterer Faden von deinem Willen, den du an den Fluss des ewigen Lichtes bindest. Und dieser Faden verwandelt sich in Licht. Sofügst du weitere Fä-

den hinzu, je mehr Akte mehr du tust, und das Licht wird voller, stärker und strahlender werden. Deshalb ist das, was du getan hast, das Licht, das du siehst. Und was dir noch zu tun bleibt, ist die Leere, die du in diesem Licht siehst. Und Ich werde immer inmitten dieses Lichtes bleiben, nicht nur, um Mich daran zu erfreuen, sondern um die Fäden des menschlichen Willens mit dem Fluss des ewigen Lichtes zu verbinden. Denn der Ursprung, der Grund, der Fluss des Lichtes bin Ich.

Doch weißt du, was das wahre Licht ist? Das wahre Licht ist die Wahrheit, die gekannte Wahrheit, umarmt, geliebt und von der Seele in die Tat umgesetzt: Sie ist das wahre Licht, die sie in dieses Licht umwandelt und sie innen und außen neue und ständige Teile von Licht hervorbringen lässt. Und diese Wahrheit bildet das wahre Leben Gottes in der Seele. Denn Gott ist Wahrheit und die Seele bleibt mit der Wahrheit verbunden, mehr noch, sie besitzt sie. Gott ist Licht. Und sie ist verbunden mit dem Licht und ernährt sich vom Licht und von der Wahrheit.

Während Ich die Seele mit der Wahrheit und mit Licht ernähre, muss sie jedoch den Fluss ihres Willens offen halten, um den Strom der Göttlichen Kommunikation zu empfangen. Sonst kann es wie mit dem elektrischen Strom geschehen, bei dem die Macht, die er in sich enthält, nicht genügt, um uns das Licht zu senden. Er kann es nur dann senden, wenn die Vorbereitungen da sind, um es aufzunehmen. Und trotz alledem erreicht dieses Licht nicht alle, sondern entsprechend der Lampen, die sie haben: Wer eine hat, bekommt ein Licht, wer zehn hat, empfängt für zehn. Und wenn die Lampen mehr elektrische Fäden enthalten, sind die Lampen noch voller mit Licht. Wenn weniger Fäden da sind, obwohl der Platz in der Glühbirne vorhanden ist, ist das Licht klein, auch wenn der Strom stärker ist. Die Lampen empfangen ihn nur im Verhältnis ihrer Fassungskraft. Deshalb ist der himmlische Strom notwendig, der geben will und der menschli-

che Strom, der fähig ist, ihn aufzunehmen. Und entsprechend der Akte, die du in Meinem Willen vollbringst, wirst du weitere Fäden hinzufügen, um das Licht vollständiger zu machen, das Ich in dich einschließen will.”

8. März 1925

Alles, was Jesus tat, für die Ehre des Vaters und zum Wohl der Geschöpfe – beides blieb im Göttlichen Willen niedergelegt, Der alles mit allen seinen Wirkungen im Akt bewahrt.

Ich sagte mir: „Wie gerne möchte ich alle Wege des Ewigen Wollens durchlaufen, um alle Akte dieses höchsten Willens zu finden, aus Ihm hervorgegangen zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie, um einen Akt meines Willens für jeden Akt Seines Willens setzen zu können, um Ihm mit meiner Liebe zu vergelten, in meiner Dankbarkeit mit meinem „Ich danke Dir“ für mich selbst und im Namen aller meiner Brüder! Doch wie kann ich all diese Akte des Göttlichen Willens finden, die ich so klein und so unbedeutend bin? Während ich dies dachte und mich danach sehnte, zu umarmen, einen Kuss von mir zu geben, oder wenigstens ein „Ich liebe Dich“ auf jeden Akt des Höchsten Willens, fühlte ich in meinem Inneren meinen guten Jesus, der sich bewegte. Ein Licht sagte in meinem Geist: „Meine Tochter, willst du alle Akte Meines Willens durchlaufen, die von Ihm zum Wohle aller Geschöpfe hervorgegangen sind? Komme mit Mir in Meine Menschheit: Ich will, Ich erschene, dass du dies tust.

Du musst wissen, dass Meine Menschheit alle Wege des ewigen Wollens durchquerte. Sie legte in alle Akte, die Ich fand und die zum Wohle aller Meiner Brüder getan worden waren, die Meinigen, um dem Göttlichen Willen für alle Seine Akte zu vergelten, die Er für alle menschlichen Generationen getan hatte. Es war der legitimste Akt, den zu tun Mir gebührte, als erste Ehre Meines Himmlischen

Vaters. Und als Ich dies tat, hinterließ Ich diese Meine Akte im Göttlichen Willen, damit sie stets im Akt seien, Meinem Göttlichen Vater diese rechtmäßige Ehre zu geben, welche die Geschöpfe Ihm nicht geben. Sie zwingen den Ewigen Willen, mit dem menschlichen Willen Frieden zu schließen.

Der Wille ist auch im Geschöpf der Aufbewahrungsort aller seiner Gedanken, des Guten und des Bösen, das es tut. Er bewahrt alles. Nichts lässt er sich entgehen. Alles bewahrt er auf. Meine Menschheit hatte zwei Willen, den menschlichen und den Göttlichen. Alles, was Ich tat, legte Ich im Göttlichen nieder, um nicht nur alle Akte zu finden, die vom Höchsten Willen getan worden sind und sie zu vergelten, sondern um weitere und neue Akte des Göttlichen Willens zu tun, um in Ihm eine neue Schöpfung zu bilden, mit dem ganzen Wirken Meiner Menschheit, und sie in Ihm niedergelegt zu lassen, damit sie unversehrt blieben, stets neu und schön, ohne zu wachsen oder abzunehmen, da sie nicht der geringsten Verringerung unterworfen sind.

Wie bei der Erschaffung des Himmels, der Sonne, der Sterne und vieler anderer von der Gottheit zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie erschaffenen Dinge alles in Unserem Höchsten Willen verwahrt worden ist, damit Er sie immer in diesem von Uns erschaffenen Zustand bewahren möge, wie Er es auch tatsächlich tut – so vertraute Ich das ganze Wirken Meiner Menschheit dem Göttlichen Willen an, damit alles was Ich tat, stets im Akt sei, um sich den Geschöpfen zu geben. Mein Wirken ist mehr als der Himmel, Sonne, Sterne. Es ist wie die Sonne, die über unserem Horizont ist und die sich nicht weigert, ihr Licht allen und jedem zu geben. Wenn das menschliche Auge nicht die ganze Unermesslichkeit ihres Lichtes aufnimmt, dann deshalb, weil der Kreisumfang des Auges klein ist. Das Auge nimmt dem entsprechend, wie scharf und gut die Sicht ist, mehr Licht auf, doch die Sonne bleibt im Akt, sich allen geben zu

wollen. So bleibt die neue Schöpfung Meiner Akte, die alle in diesem Göttlichen Willen getan sind und in Ihm niedergelegt sind, um das Geschöpf zu erlösen und wiederherzustellen, im Akt, sich allen zu geben. Meine Akte sind mehr als Sonne, Sterne und Himmel: Sie breiten sich über die Köpfe aller aus, damit sie das große Gut, das sie enthalten, nehmen können.

Jedoch gibt es zwischen der Sonne, die am blauen Himmel strahlt und jener, die im blauen Himmel Meiner Menschheit enthalten ist, einen großen Unterschied: In der ersten breitet sich der Kreisumfang nicht aus, so sehr das Auge sich anstrengt, sich mit Licht zu füllen. Er bleibt stets der, der er ist. Das Auge der Seele hingegen dehnt sich aus: Je mehr es sich anstrengt, um zu sehen, mitzuwirken, zu wissen und alles zu lieben, was Meine Menschheit getan hat, empfängt es mehr Licht. Es versteht mehr und nimmt mehr Güter auf: So steht es in seiner Macht, reicher oder ärmer zu sein, mehr mit Licht gefüllt, mit Wärme, oder kälter und in Finsternis zu sein. Wenn du nun die Wege des Ewigen Wollens durchlaufen willst, tritt in die Tür Meiner Menschheit ein. Darin wirst du Meine Gottheit finden. Und der Göttliche Wille wird dir alles, was Ich getan habe, tue und tun werde, wie gegenwärtig machen, in der Schöpfung wie in der Erlösung und Heiligung. Er wird glücklich sein, diese Akte küssen zu können und in jeden von ihnen deinen kleinen Akt der Liebe legen, der Anbetung, der Anerkennung. Hier wirst du Meine Akte finden. Alle sind im Akt, sich dir zu geben und du wirst sie lieben und die Gaben deines Himmlischen Vaters nehmen, Der dir keine größeren geben könnte. Das sind die Gaben, die Früchte, die Wirkungen Seines Wollens. Doch du wirst sie dem entsprechend nehmen, wie du mitwirkst und deinen Willen in dem Meinen verloren leben lassen wirst.”

Dann fühlte ich mich kurz ganz in Jesus und mir schien, in Ihm all das Wirken des Göttlichen Willens zum Wohle des Geschöpfes wie im Akt zu finden. Ich versuchte, den Akten des Höchsten Willens zu

folgen. Doch während ich dies tat, ist mir alles entschwunden. Doch das Delirium, von neuem meinen guten Jesus zu ersehen, ließ mich verschmachten. Nach vielen Anstrengungen fühlte ich Ihn außerhalb meiner Schultern. Er streckte mir Seine Arme entgegen und nahm meine Hände in die Seinen. Ich zog Ihn mit Gewalt hervor und mit der ganzen Bitterkeit meiner Seele sagte ich zu Ihm: „Jesus, Du liebst mich nicht mehr.“ Und Er sprach sofort, ohne mir Zeit zu geben, noch mehr zu sagen: „Meine Tochter, wie? Zu Mir sagt man: ‘Du liebst mich nicht mehr?’ Diese Worte kann man zu den Geschöpfen sagen, nicht zu deinem Jesus, zu Dem, der niemals in der Liebe versagen kann.“

Und während Er dies sagte, starrte Er auf mein Inneres, als ob Er in mir einen Gegenstand finden wollte, der Ihn sehr interessierte. Er schaute und schaute. Schließlich fühlte ich aus meinem Inneren einen anderen Jesus herauskommen, ganz ähnlich dem Jesus außerhalb von mir. Ich war verwundert bei dem Anblick, dass mein Jesus in und außerhalb von mir war. Und Er sagte ganz Güte zu mir: „Sag Mir, Meine Tochter, wer hat dieses Mein Leben in dir gebildet? Ist es nicht die Liebe? Sind es nicht Meine liebenden Ketten, die nicht nur Mich in dir gebildet haben, sondern Mich in dir gebunden und gefesselt halten? Und damit dieses Mein Leben in dir ständig wachsen kann, habe Ich in dich Mein Ewiges Wollen gelegt, das ein Ding mit dem deinigen bildet. Sie ernähren sich mit derselben himmlischen Speise, so dass sie Mein Leben mit dem deinigen führen. Und da sagst du: ‘Liebst Du mich nicht mehr?’ Ich war verwirrt und wusste nicht, was ich sagen sollte....“

15. März 1925

Das spürbare Leben Jesu in der Seele, die ganz im Göttlichen Willen lebt. (v. Übers.)

Ich versenkte mich ganz in das heilige Göttliche Wollen, doch während ich dies tat, fühlte ich ganz die Bitterkeit der Beraubung meines guten Jesus. So sehr ich auch beinahe gewohnt bin, Seine Abwesenheit zu erleiden, ist die Pein aber jedes Mal neu, wo ich Seiner beraubt bin: Mir scheint, dass Jesus jedes Mal, wenn ich des Lebens meines Lebens beraubt bin, einen Grad an Schmerz hinzufügt. Ich fühle mehr als lebhaft die Pein Seines Fernseins. O wie wahr ist es, dass in Jesus die Leiden und die Freuden stets neu sind!

Während ich mich in Seinem Willen hingab, ließ mein liebenswürdiger Jesus eine Hand aus meinem Inneren herauskommen, ganz voll von Licht. Doch in der Seinigen hatte Er auch die meine, aber ganz hineinversetzt in die Seine. Nur mit Mühe konnte man sehen, dass es nicht eine, sondern zwei Hände waren, die umgewandelt waren. Und Jesus, der meine äußerste Bitterkeit bemitleidete, sagte zu mir: „Meine Tochter, das Licht Meines Willens wandelt sich gemeinsam mit deinem Willen um und bildet daraus ein einziges Leben. Das Licht macht sich zum Leben und die Wärme, die das Licht enthält, entleert und verzehrt alles, was das Hineinversetzen in Mein Leben und die Bildung eines einzigen daraus verhindern könnte. Warum bist du so traurig? Fühlst du nicht in dir dieses Mein Leben und nicht in der Phantasie, sondern wirklich? Wie oft fühlst du nicht in dir Mein Leben wirkend oder leidend? Manchmal erfülle Ich dich mit Mir so sehr, dass du gezwungen bist, die Bewegung zu verlieren, den Atem, die geistigen Fähigkeiten... und deine eigene Natur verliert ihr Leben, um der Meinen den Platz zu geben? Und Ich bin gezwungen, mich in dir kleiner zu machen, damit du wieder zum Leben kommst, die natürliche Bewegung erwirbst und den Gebrauch der Sinne. Doch Ich bleibe immer in dir. Und bemerkst du nicht, dass du jedes Mal,

wenn du Mich siehst, Mich aus deinem Inneren hervorkommen siehst? Warum fürchtest du, dass Ich dich verlasse, wenn du dieses Mein Leben in dir fühlst?”

Ich klagte: „Ach, mein Jesus! Es ist wahr, dass ich ein anderes Leben in mir fühle, das wirkt, das leidet, das sich bewegt, das atmet, das sich in mir ausbreitet, so sehr, dass ich selbst nicht sagen kann, was mit mir geschieht. Oft glaube ich, sterben zu müssen. Wenn sich dieses Leben, das ich in mir fühle, kleiner macht und sich aus den Armen zurückzieht, aus dem Kopf, beginne ich von neuem zu leben. Doch oft, sehr oft sehe ich Dich nicht. Ich fühle Dich, doch sehe ich nicht Deine lebenswürdige Gegenwart und ich fürchte mich und habe beinahe Angst vor diesem Leben, das ich in mir fühle, indem ich denke: „Wer kann das sein, der eine solche Herrschaft in mir führt, dass ich mich wie ein Lumpen unter seiner Macht fühle? Kann das nicht auch ein Feind sein? Und wenn ich mich dem entgegenstelle, was er in mir tun will, macht er sich so stark und so beeindruckend, dass er mir nicht einen Akt meines Willens zugesteht und ich gewähre ihm sofort den Sieg über mich.“

Jesus sprach: „Meine Tochter, nur Mein Wille hat diese Macht, sich ein Leben im Geschöpf zu bilden. Er beabsichtigt, dass die Seele Mir – wer weiß, wie oft – sichere Beweise gibt, dass sie in Meinem Willen leben will, nicht in dem ihrigen. Denn jeder Akt des menschlichen Willens, der nicht in Mir ist, verhindert, dass sich dieses Mein Leben erfüllt. Dies ist das größte Wunder, das Mein Wille wirken kann: Mein Leben im Geschöpf. Sein Licht bereitet für Mich den Platz. Seine Wärme reinigt und verzehrt alles, was Meinem Leben ungebührlich sein könnte und verschafft Mir die notwendigen Elemente, um es entfalten zu können. Lass Mich deshalb machen, damit Ich all das vollbringen kann, was Mein Wille über dir beschlossen hat.“

9. April 1925

Jesus bindet die Seele mit dem Faden seines Willens ganz und gar. Der Göttliche Wille legt sich als eine Wolke von Licht um die Seele.

Nach vielen Tagen der Beraubung und der Bitterkeit brachte mich mein guter Jesus aus mir heraus, nahm mich in Seine Arme und setzte mich auf Seine Knie. O wie glücklich fühlte ich mich im Schoß Jesu nach so vielen Beraubungen und Bitterkeiten! Doch fühlte ich mich schüchtern, ohne den Willen, etwas zu wollen und etwas zu sagen, noch mit dem gewohnten Vertrauen, das ich früher hatte, wenn Jesus bei mir war.

Jesus tat unterdessen vieles an mir: Er drückte mich fest an sich, dass es mir Leiden verursachte. Er legte mir die Hand auf den Mund und nahm mir fast den Atem. Er küsste mich und ich tat nichts. Ich gab Ihm keinen Austausch. Ich hatte keine Lust, etwas zu tun. Seine Beraubung hatte mich gelähmt und leblos gemacht! Ich ließ Ihn nur machen und widersetzte mich nicht. Selbst wenn Er mich sterben hätte lassen, ich hätte nichts gesprochen.

Jesus wollte, dass ich etwas sagte. Er sprach zu mir: „Meine kleine Tochter, sag Mir wenigstens: Willst du, dass dein Jesus dich ganz und gar bindet?“ Ich erwiderte: „Tue, wie Du willst.“ Er nahm einen Faden in die Hand, ließ ihn um meinen Kopf herum gehen, vor die Augen, um die Ohren, um den Mund, um den Hals, mit einem Wort, um meine ganze Person, schließlich um die Füße. Dann sah Er mich mit durchdringenden Augen an und fügte hinzu: „Wie schön ist Meine kleine Tochter, ganz von Mir gebunden! Jetzt werde Ich dich noch mehr lieben. Denn der Faden Meines Willens hat dir nichts gelassen, das du ohne Ihn tun könntest und hat sich ganz zu deinem Leben gemacht. Und das hat dich so anmutig gemacht, dass du ganz kostbar und schön vor Meinen Augen geworden bist. Denn Mein Wille hat diese Kraft und Macht, der Seele eine so seltene Schönheit zu verleihen.“

hen, so kostbar, dass niemand anderer ihrer Schönheit gleichen kann. Er macht sie so faszinierend, dass sie Mein Auge anzieht und das Auge aller, sie zu betrachten und zu lieben.”

Als Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst, getröstet und gestärkt, doch in höchster Bitterkeit, da ich dachte: Wer weiß, wann Er zurückkommen würde. Ich hatte Ihm nicht einmal ein Wort über meinen harten Zustand gesagt. So begann ich, mich in Sein Heiligstes Wollen zu versenken. Und mein liebenswürdiger Jesus trat aus meinem Inneren heraus und bildete um mich eine Wolke aus Licht. Jesus stützte Seine Arme auf diese Wolke und betrachtete die ganze Welt. Alle Geschöpfe wurden vor Seinem reinsten Blick gegenwärtig! Und o wie viele Beleidigungen aus allen Klassen von Personen verwundeten meinen guten Jesus! Wie viele Intrigen! Wie viel Betrug und Heuchelei, wie viele Machenschaften von Revolutionen, die sich für unvorhergesehene Ereignisse bereithalten. Und all dies zog die Züchtigungen Gottes auf sich. Ganze Städte wurden zerstört! Mein Jesus, gestützt auf diese Wolke aus Licht, schüttelte den Kopf und war bis ins Innerste des Herzens erbittert. Er wandte sich mir zu und sagte: „Meine Tochter, sieh den Zustand der Welt: Er ist so schwerwiegend, dass Ich sie nur durch diese Wolke aus Licht hindurch betrachten kann. Und wenn Ich sie außerhalb dieser Wolke ansehen wollte, würde Ich sie zum Großteil zerstören.

Doch weißt du, was diese Wolke aus Licht ist? Mein in dir handelnder Wille und deine in Ihm gewirkten Akte. Je mehr Akte du in Ihm tust, umso größer wird diese Wolke aus Licht und dient Mir als Stütze, um mich den Menschen mit dieser Liebe ansehen zu lassen, mit der Mein Wille ihn erschaffen hat. Er legt einen Zauber auf Meine liebenden Pupillen. Indem Er Mir all das gegenwärtig macht, was Ich in Seiner Liebe tat, lässt Er in Meinem Herzen einen mitleidvollen Willen geboren werden und lässt Mich sterben aus mit Mitleid dem, den Ich so sehr liebe. Außerdem dient dir diese Wolke aus Licht auf

wunderbare Weise. Sie dient dir als Licht für dein ganzes Wesen. Sie legt sich um dich, um dich der Erde zu entfremden und lässt nicht zu, dass ein Geschmack an Personen oder von anderem in dich eintrete, sei es auch unschuldig. Und da sie auch in dir einen lieblichen Zauber auf deine Pupillen legt, lässt sie dich die Dinge der Wahrheit entsprechend sehen, und wie dein Jesus sie ansieht. Wenn sie dich schwach sieht, schließt sich diese Wolke um dich und gibt dir die Kraft. Wenn sie dich untätig sieht, tritt sie in dich ein und wird handelnd. Im Gegenteil, aufs höchste eifersüchtig sammelt sie ihr Licht, während sie die Wächterin ist, dass du nichts ohne sie tust und sie nichts ohne dich tut. Also, meine Tochter, warum betrübst du dich so sehr? Lasse zu, was Mein Wille in dir tut und erlaube deinem Willen keinen Akt des Lebens, der nicht in Mir sei, wenn du willst, dass sich in dir Meine großen Pläne erfüllen.”

15. April 1925

Die Sendung des Göttlichen Willens ist ewig und es ist genau die Sendung unseres Himmlischen Vaters.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen und mit meinem großen Widerstreben. Ein heiliger Priester hat meine Schriften gelesen und mich wissen lassen, dass der gepriesene Jesus mich in einigen Kapiteln zu sehr gerühmt hat. Er sagte sogar, dass Er mich sogar neben Seine Himmlische Mama setzte, damit Sie mein Vorbild sei. Als ich das hörte, fühlte ich mich verwirrt und beunruhigt. Ich erinnerte mich, dass ich es nur aufgeschrieben habe, um zu gehorchen, und mit meinem größten Widerstreben. Dies war mit der Sendung verbunden, den Göttlichen Willen bekannt zu machen. Ich beklagte mich bei meinem Jesus, dass Er dies zu mir gesagt hatte, während ich so schlecht bin und dass Er allein mein ganzes Elend kennt. Dies verwirrte und demütigte mich so sehr, dass ich keinen Frieden fand. Ich fühlte einen derartigen Abstand zwischen mir und der Himmlischen

Mutter, als ob es einen Abgrund der Entfernung zwischen mir und Ihr gäbe. Während ich so beunruhigt war, trat mein liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus. Er drückte mich fest in Seine Arme, um mir den Frieden einzugießen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, warum beunruhigst du dich so sehr? Weißt du nicht, dass der Friede das Lächeln der Seele ist, und der blaue und heitere Himmel, an dem die Göttliche Sonne noch lebhafter mit ihrem Licht blitzt, so dass keine Wolke am Horizont aufgeht, die das Licht verdecken könnte? Der Friede ist der wohltuende Tau, der alles belebt und die Seele mit einer hinreißenden Schönheit wie mit Perlen verziert, und den ständigen Kuss Meines Wollens anzieht. Außerdem, was steht gegen die Wahrheit? Wo wirst du auf übertriebene Weise erhoben? Nur, weil Ich dir gesagt habe, dass Ich dich neben Meine Göttliche Mutter gestellt habe, da Sie die Verwahrerin aller Güter Meiner Erlösung war? Daher habe Ich Sie als Meine Mutter, als Jungfrau, als Königin an die Spitze aller Erlösten gestellt und Ihr eine bestimmte Sendung gegeben, eine einzigartige und eine besondere, die niemand anderem gegeben werden wird. Selbst die Apostel und die ganze hl. Kirche hängen von Ihr ab und empfangen von Ihr. Es gibt kein Gut, das Sie nicht besitzt. Alle Güter gehen aus Ihr hervor. Es war gerecht, dass Ich Ihr als Meiner Mutter alles und alle anvertraute, dass sie alles umfassen sollte. Und alles allen geben zu können, das ist allein Meiner Mutter vorbehalten.

Ich wiederhole es dir: Ebenso, wie Ich Meine Mama an die Spitze aller gestellt habe und alle Güter der Erlösung in Sie gelegt habe, so wählte Ich eine weitere Jungfrau aus, die Ich neben Sie stellte. Ich gab ihr die Sendung, Meinen Göttlichen Willen bekannt zu machen. Und wenn die Erlösung groß ist, dann ist Mein Wille noch größer. Und wie die Erlösung einen Anfang in der Zeit hatte, so hat sie ihn nicht in der Ewigkeit. So sollte Mein Göttlicher Wille, obwohl Er ewig ist, seinen Anfang in der Zeit haben, um sich bekannt zu ma-

chen. Mein Wille existiert im Himmel und auf Erden, und Er ist der Eine, der Einzige, der alle Güter besitzt. Er sollte ein Geschöpf auswählen, dem Er den Vorrat Seiner Kenntnisse anvertrauen sollte, wie bei einer zweiten Mutter, um die Eigenschaften bekannt zu machen, den Wert, die Vorrechte, damit sie Ihn liebt und Seinen Vorrat eifersüchtig hütet. Wie Meine Himmlische Mutter, die wahre Hüterin der Güter der Erlösung, großzügig ist bei jedem, der Ihn will, so soll auch diese zweite Mutter großzügig sein, um den Vorrat aller Meiner Lehren allen bekannt zu machen, Seine Heiligkeit und das Gut, das Mein Göttlicher Wille geben will. Sie soll bekannt machen, wie Er unbekannt inmitten der Geschöpfe lebt und wie Er vom Anfang der Erschaffung des Menschen an es ersehnt, bittet und fleht, dass der Mensch zu seinem Ursprung zurückkehrt, der Mein Wille ist. Er will die Rechte Seiner Herrschaft den Geschöpfen zurückerstatten. Meine Erlösung war eine, und Ich bediente Mich Meiner Mutter, um sie zu verwirklichen. Mein Wille ist auch Einer und Ich musste Mich eines weiteren Geschöpfes bedienen, das Ich an die Spitze stelle und in das Ich den Vorrat lege. Ich sollte Mich ihrer bedienen, um Meine Lehren bekannt zu machen und die Pläne Meines Göttlichen Willens auszuführen. Wo ist also dieses übertriebene Hervorheben? Wer kann leugnen, dass es zwei einzigartige und ähnliche Sendungen sind, die Erlösung und die Erfüllung Meines Willens? Sie reichen einander die Hand. Mein Wille wird die Früchte der Erlösung vervollständigen und der Schöpfung die Rechte zurückgeben. Er wird das Siegel auf die Absicht legen, für welche alle Geschöpfe erschaffen worden sind. Deshalb interessiert es Uns die Kenntnis der Sendung Unseres Willens sehr. Denn keine andere wird den Geschöpfen ein so großes Gut geben wie diese. Sie wird wie die Vollendung und die Krone aller Unserer Werke sein.

Überdies wurde von David gesagt, dass er Mein Abbild war, so sehr, dass alle seine Psalmen Meine Person enthüllen. Vom hl. Franziskus

von Assisi wurde gesagt, dass er ein treues Abbild von Mir war. Man sagt im hl. Evangelium nichts Geringeres als: Seid vollkommen, wie euer Vater vollkommen ist, der im Himmel wohnt. Man fügt hinzu, dass niemand in das Himmelreich eintreten wird, der nicht dem Abbild des Sohnes Gottes ähnlich ist. Von alledem sagt man nicht, dass es übertriebene Hervorhebungen sind, und dass diese Dinge nicht der Wahrheit angemessen wären, die aus Meinem eigenen Mund kam. Nur weil Ich dir gesagt habe, dass Ich dich der Jungfrau ähnlich haben will, ein treues Abbild aus dir machen will, habe Ich dich zu sehr hervorgehoben? So werden sie im Vergleich zu Mir nicht hervorgehoben, niemand hat einen Zweifel oder Schwierigkeiten gefunden. Aber im Vergleich zur hl. Jungfrau ist es zu viel Hervorhebung. Dies bedeutet, dass sie die Sendung der Kenntnis Meines Willens nicht gut verstanden haben. Denn Ich wiederhole dir, dass Ich dich nicht nur als Ihre kleine Tochter neben Sie stelle, auf Ihren mütterlichen Schoß, damit Sie dich leitet und belehrt, wie du Sie nachahmen sollst, um Ihr treues Abbild zu werden, indem du immer den Göttlichen Willen tust. Du sollst von Ihrem Schoß in den Schoß der Gottheit übergehen. Denn die Sendung Meines Willens ist ewig und es ist genau die Sendung Unseres Himmlischen Vaters, der nichts anderes will, befiehlt, erwartet, als dass Sein Wille bekannt und geliebt ist, und dass Er auf Erden getan werden möge, wie Er im Himmel getan wird. So darfst du, die du dir diese ewige Sendung aneignest und den Himmlischen Vater nachahmst, nichts für dich selber wollen und für alle, als dies: dass Mein Wille bekannt, geliebt und erfüllt werde. Außerdem: Wenn es das Geschöpf ist, das sich selber erhebt, muss man nachdenklich werden. Doch wenn es auf seinem Platz bleibt und Ich es erhebe, ist Mir alles erlaubt. Ich kann ein Geschöpf erreichen lassen, was Ich will, und auf eine Weise, wie Ich es will. Vertraue Mir daher und sei nicht besorgt.“

23. April 1925

Jeder Akt, den das Geschöpf im Göttlichen Willen tut, ist ein Kuss, den es mit Gott und mit allen Heiligen austauscht. Ist der Göttliche Wille im Willen des Geschöpfes aufgerichtet, dann hat es das Auge, das Gehör, den Mund, die Hände, die Füße des Göttlichen Willens.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit entsprechend in das heilige Göttliche Wollen. Mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, komm in die Unermesslichkeit Meines Wollens. Der ganze Himmel und alle von Mir geschaffenen Dinge leben und empfangen ständig Leben aus Meinem Wollen, in Dem sie ihre vollständige Glorie finden, ihr volle Glückseligkeit und ihre vollkommene Schönheit. Sie erwarten voll Sehnsucht einen Kuss der pilgernden Seele, die in demselben Wollen lebt, in dem sie leben, um ihr den Austausch mit ihrem Kuss zu geben und mit ihr die Glorie zu teilen, die Seligkeit, die Schönheit, die sie besitzen, damit ein anderes Geschöpf ihre Zahl vergrößert, das Mir die vollständige Ehre gibt, soweit es einem Geschöpf möglich ist und Mich die Erde mit derselben Liebe ansehen lässt, mit der Ich sie erschaffen habe, da auf Erden eine Seele existiert, die in Meinem Willen handelt und lebt.

Da der Himmel weiß, dass nichts anderes Mich so sehr verherrlicht wie eine Seele, die in Meinem Willen lebt, ersehnen auch sie, dass Mein Wollen in den Seelen auf Erden lebt. Denn jeder Akt, den das Geschöpf in Meinem Willen tut, ist ein Kuss, der von Dem gegeben und empfangen wird, der es geschaffen hat und der allen Seligen gibt. Doch weißt du, was dieser Kuss ist? Es ist die Umwandlung der Seele mit ihrem Schöpfer, es ist der Besitz Gottes in der Seele und der Seele in Gott. Es ist das Wachstum des Göttlichen Lebens in der Seele und die Übereinstimmung des ganzen Himmels und das Recht der Vorherrschaft über alle geschaffenen Dinge. Die von Meinem Willen gereinigte Seele kann dank dieses allmächtigen Atems, der

ihr von Uns, ihrem Gott, eingehaucht wurde, nicht mehr durch menschlichen Willen Abscheu erregen. Daher beatmet Gott sie weiterhin mit Seinem allmächtigen Hauch, damit sie mit diesem Willen wächst, mit dem sie erschaffen wurde. Die Seele aber, die noch nicht gereinigt ist, fühlt die Anziehung ihres eigenen Willens und handelt daher gegen den Willen Gottes und tut den ihrigen. Gott kann sich ihr nicht nähern, um sie von neuem zu ernähren, da sie Ihm Widerstreben bereitet, bis sich die Seele ganz der Ausführung und der Erfüllung des Göttlichen Willens hingibt.

Deshalb musst du wissen, dass Gott bei der Erschaffung des Menschen ihm mit Seinem Atem das Leben eingoss und ihm in diesem Leben eine Intelligenz eingoss, Gedächtnis und Willen, um ihn in Beziehung mit Seinem Göttlichen Willen zu setzen. Und dieser Göttliche Wille sollte wie ein König sein, der über das ganze Innere des Geschöpfes herrschen und allem Leben geben sollte, so dass die Intelligenz und das Gedächtnis wie vom höchsten Willen gewollt in ihm gebildet wurden.

Als diese gebildet waren, war es wie natürlich, dass das Auge des Geschöpfes die geschaffenen Dinge sehen und die Ordnung und den Willen Gottes über das ganze Universum kennen sollte. Das Gehör sollte die Wunder dieses ewigen Willens hören, der Mund sollte sich beständig angehaucht fühlen von seinem Schöpfer, der ihm das Leben mitteilte und die Güter, die Sein Wollen enthält. Mit seinem Wort: Er sollte das Echo dieses ewigen FIAT bilden, um zu erzählen, was der Wille Gottes bedeutet. Die Hände sollten der Ausfluss der Werke dieses höchsten Willens sein. Die Füße sollten nichts anderes tun, als Schritt für Schritt ihrem Schöpfer zu folgen. So war es festgesetzt, dass der Göttliche Wille im Willen des Geschöpfes sei und dieses das Gesicht, das Gehör, den Mund, die Hände, die Füße von Meinem Willen habe und sich nie aus dem Ursprung entferne, von dem es ausgegangen war. Es sollte immer in Meinen Armen bleiben.

Es sollte ihm leicht sein, Meinen Atem zu fühlen und für Mich, es anzuhauchen.

Genau das ist es, was Ich vom Geschöpf will: dass es Meinen Willen in dem seinen herrschen lasse und dass der seine als Wohnstätte Meines Willens dient, damit der Göttliche Wille in ihm die himmlischen Güter niederlegt, die Er enthält. Das will Ich von dir, damit all deine Akte, von Meinem Willen gestaltet, einen einzigen Akt bilden. Wenn er sich mit dem einzigen Akt Meines Willens verbindet, in dem es keine Vervielfältigung oder Veränderung der Akte gibt, wie es beim Menschen der Fall ist, bleiben deine Akte in diesem ewigen Ursprung, um in dir deinen Schöpfer nachzuahmen und Ihm die Ehre und die Freude zu geben, dass Sein Wille in dir geschehe, wie Er im Himmel geschieht.”

26. April 1925

Der Göttliche Wille will Seinem Lauf folgen, um Sich bekannt zu machen und es ist unmöglich, Ihn aufzuhalten. Jesus und Sein Wille sind untrennbar. Sein Wille macht den, der sich von Ihm beherrschen lässt, untrennbar von Ihm.

Ich dachte an bestimmte Dinge über den Willen Gottes, die der gute Jesus mir gesagt hatte und die sie gedruckt haben. Folglich sind sie in Umlauf in den Händen derer, die sie lesen wollen. Ich fühlte solche Scham, dass es mir eine unbeschreibliche Pein bedeutete und ich sagte: „Mein geliebtes Gut, wie konntest Du das zulassen? Unsere Geheimnisse, die ich aus Gehorsam und nur aus Liebe zu Dir niedergeschrieben habe, sind nun unter dem Blick der anderen. Und wenn sie weitere Dinge veröffentlichen, werde ich vor Scham und Pein darüber sterben. Und noch dazu hast Du mich zum Lohn für mein hartes Opfer so schmerzvoll verlassen! Ach, wenn Du bei mir gewe-

sen wärest, hättest Du Mitleid mit meiner Pein gehabt und mir die Kraft gegeben, so viel Scham und Pein zu ertragen!”

Doch während ich das dachte, trat Jesus aus meinem Inneren heraus und legte mir eine Hand auf die Stirn und die andere auf den Mund, als ob Er die vielen betrübten Gedanken aufhalten wollte, die mir kamen. Er sagte zu mir: „Still, still, gehe nicht weiter, es sind nicht deine Angelegenheiten, sondern Meine. Es ist Mein Wille, Der Seinen Weg machen will, um sich bekannt zu machen. Und Mein Wille ist mehr als die Sonne. Um das Licht der Sonne zu verbergen, bräuchte es zu viel, im Gegenteil, es ist ganz unmöglich: Und wenn sie diese einerseits schützen, überwindet sie das Hindernis, das sie davor gestellt haben. Über die anderen Seiten entfliehend geht sie mit Majestät ihren Weg und hinterlässt jene verwirrt, die ihren Lauf hindern wollten. Denn sie sahen sie überall entfliehen, ohne sie fassen zu können.

Man kann ein Licht verbergen, doch die Sonne nie. So ist Mein Wille mehr als die Sonne. Wenn du Ihn verbergen willst, wird dir das unmöglich sein. Sei deshalb still, Meine Tochter und sieh zu, dass die ewige Sonne Meines Willens ihren Lauf macht, sei es mittels der Schriften, des Drucks, deiner Worte und deiner Umstände. Sorge dafür, dass Sie jede Hürde überwindet, allen Hindernissen entflieht und wie strahlendes Licht die ganze Welt durchläuft. Ich ersehne es, Ich will es. Außerdem, wie viel von den Wahrheiten Meines Willens ist herausgegeben worden? Man kann sagen, dass kaum die Atome Seines Lichtes veröffentlicht worden sind. Und obwohl es nur Atome sind – wenn du wüsstest, wie viel Gutes sie tun! Was wird sein, wenn all die Wahrheiten vereinigt sein werden, die Ich dir von Meinem Willen enthüllt habe, die Fruchtbarkeit Seines Lichtes, die Güter, die Er enthält, die unendliche Ausbreitung der Verdienste, die sich vervielfältigen und alles Übrige? Und wenn alles in einer Gesamtheit vereinigt sein wird und daraus nicht die Atome oder die

aufgehende Sonne gebildet wird, sondern der volle Mittag, was wird sein? Welches Gut wird nicht diese ewige Sonne inmitten der Geschöpfe bilden? Und Ich und du, o wie glücklich werden wir sein bei dem Anblick Meines Willens, der gekannt, geliebt und ausgeführt wird! Deshalb: Lasse Mich machen.

Und dann ist es nicht wahr, dass Ich dich verlassen habe: Fühlst du Mich nicht in dir? Hörst du nicht das Echo Meines Gebetes in deinem Inneren, das alles und alle umfasst, ohne dass Mir jemand entflieht? Denn alle Dinge und alle Generationen sind wie ein einziger Punkt für Mich. Für alle bete Ich, liebe, bete Meinen Vater an, leiste Wiedergutmachung. Und du, die du das Echo Meines Gebetes bildest, fühlst dich, als ob du alle und alles in die Faust nehmen würdest und wiederholst, was Ich tue. Bist vielleicht du es, die das tut, oder deine Fähigkeit? Ach nein! Nein, Ich bin es, der Ich in dir bin: Es ist Mein Wille, Der dich alles und alle wie in die Faust nehmen lässt und Der seinen Lauf in deiner Seele fortsetzt. Und dann, willst du etwas außerhalb von Meinem Willen? Fürchtest du, dass Ich dich verlassen könnte? Weißt du nicht: Das sicherste Zeichen, dass Ich in dir wohne, ist jenes, dass Mein Wille seinen Ehrenplatz hat, Der dich beherrscht und aus dir macht, was Er will? Ich und Mein Wille sind untrennbar und machen untrennbar von Mir, wer sich von Ihm beherrschen lässt.“

1. Mai 1925

Jede Seele hat einen bestimmten Auftrag zu erfüllen, für den sie mit Gnaden, Gaben und Reichtümern ausgestattet wird. Christus, dem Erlöser, wurden alle Leiden der Seelen anvertraut. Die heiligste Jungfrau hatte als Miterlöserin für jede Seele eine mütterliche Fiber in ihrem Herzen. Luisa muss für ihren Dienst alle Geschöpfe im Göttlichen Willen empfangen.

Ich dachte an die vielen Dinge, die mir von meinem geliebten Jesus über Seinen Heiligsten Willen gesagt worden sind. Einige Zweifel kehrten zu mir zurück, dass es vielleicht nicht wirklich notwendig wäre, alles zu sagen, oder einige Dinge nicht notwendig wären. Doch Jesus wollte liebevoll meine Zweifel lösen und mich die Sendung wissen lassen, die Er jener gibt, die Seinen Göttlichen Willen bekannt machen soll. Zu meinem großen Erstaunen und zu meiner Verwirrung hat Er das Elend gewählt, das ich bin. Er sagte zu mir, indem Er Seine heiligen Lehren über dieses Thema fortsetzte:

„Meine Tochter, jeder Auftrag wird mit dem Dienst verbunden, ihn auszuführen. Deshalb muss er erfüllt werden, ohne etwas wegzulassen von dem, was zu ihm gehört. Und da jeder Auftrag zum Wohl der anderen bestimmt ist, hat er Gaben, Gnaden, Reichtümer und ganz besondere Vorrechte, die zu seiner Ausübung nützen. Meine Menschheit hatte von Meiner Gottheit die Rettung der Seelen und den Dienst des Erlösers zum Auftrag. Das bedeutet, sie von der Sklaverei der Sünde und des ewigen Todes zu befreien. Zur Erfüllung dieses Dienstes wurden Mir die Seelen anvertraut, ihre Leiden, ihre Wiedergutmachungen. So schloss Ich alles von allen ein, und wenn Meine Menschheit es versäumt hätte, eine einzige Seele einzuschließen, einen einzigen Schmerz, einen einzigen Sühneakt, wäre der Dienst des Erlösers nicht vollständig gewesen: Deshalb hätte Ich nicht in Mich alle Gnaden eingeschlossen, die Güter, das Licht, das jeder Seele zu geben nötig war. Und wenn nicht alle Seelen gerettet

werden, bedeutet dies nichts. Ich musste Meinerseits die Güter aller einschließen, damit Ich für alle die nötigen und überfließenden Gnaden hätte, um alle retten zu können. Das war Meinen Dienst als Erlöser gebührend, zur Zierde und zur gerechten Ehre.

Sieh die Sonne, die auf unserem Horizont ist: Sie enthält so viel Licht, dass sie es allen geben kann. Und obwohl nicht alle es genießen wollen, besitzt sie für den einzigen Dienst, den die Sonne hat, dieses Licht, das die Geschöpfe verweigern können. Das gebührte der Sonne, denn sie wurde von Gott als Freund erschaffen, der die Erde erwärmen und mit seinem Licht umschließen sollte. Jedes geschaffene Wesen hat einen Dienst zu erfüllen und dieser Dienst ist gebunden an dieses Wesen, an dieses Geschöpf. Wenn jemand einen einzigartigen Dienst zu erfüllen hat, der ihm zufällt, ist es notwendig, dass er zur Ausübung so viel von diesem Gut für diese Sendung einschließt, für die er geschaffen worden ist, als er den anderen geben soll. So viel er davon auch gibt, erschöpft er sich nie, nicht einmal um ein einziges Atom.

So gebührte es noch viel mehr Mir, der Ich die neue Sonne der Seelen sein und mit Meinem Licht allen Licht geben sollte und alles und alle umarmen sollte, um sie zur Höchsten Majestät bringen zu können. Und dieser Göttlichen Majestät gebührte es, dass Ihr von Mir ein Akt dargeboten wurde, der alle Akte enthielt und über alle das überfließende Licht Meiner Gottheit herabsteigen ließ, um sie in Sicherheit zu bringen. Neben Mir ist es Meine Himmlische Mama, die den einzigartigen Auftrag hatte, Mutter eines Sohnes Gottes zu sein. Sie hatte den Dienst der Miterlöserin des menschlichen Geschlechts. Zur Mission der Göttlichen Mütterlichkeit wurde Sie mit so vielen Gnaden bereichert, dass alle Gnaden aller anderen irdischen und himmlischen Geschöpfe zusammengenommen ihr niemals gleichen können. Doch das genügte nicht, um das Wort in Ihren mütterlichen Schoß zu ziehen. Es war nötig, dass Meine Mutter all diese

Abgründe von Gnaden und von Gaben in Ausführung gebracht hatte, indem sie alle Geschöpfe umarmte, sie liebte, für sie sühnte, die Höchste Majestät für alle anbetete, so dass Sie allein all das tat, was die menschlichen Generationen Gott schuldeten. So gab es in ihrem Jungfräulichen Herzen eine unerschöpfliche Ader zu Gott und zu allen Geschöpfen. Als die Gottheit in dieser Jungfrau die Vergeltung der Liebe aller fand, fühlte Sie sich hingerissen und vollbrachte Ihre Empfängnis, das ist die Menschwerdung des Wortes. Und als Sie Mich empfang, nahm Sie den Dienst der Miterlöserin auf und nahm teil und umarmte gemeinsam mit Mir alle Leiden, die Genugtuungen, die Wiedergutmachungen, übte die mütterliche Liebe für alle aus.

So gab es im Herzen Meiner Mutter eine Fiber der mütterlichen Liebe zu einem jeden Geschöpf. Als Ich am Kreuze war, erklärte Ich sie deshalb in Wahrheit und mit Recht zur Mutter aller. Sie lief gemeinsam mit Mir in der Liebe, in den Leiden, in allem. Sie ließ Mich niemals allein. Wenn der Ewige nicht so viel Gnade in sie gelegt hätte, um von Ihr allein die Liebe aller empfangen zu können, hätte Er sich niemals vom Himmel bewegt, um auf die Erde zu kommen und das Menschengeschlecht zu befreien. Daher die Notwendigkeit, die Rechtmäßigkeit, dass Sie zur Sendung als Mutter des Wortes alles umfassen und alles übertreffen sollte. Wenn ein Dienst einzigartig ist, folgt daraus, dass dem, der diese Sendung hat, nichts entfliehen darf. Er muss alles unter seinem Auge haben. Und um dieses Gut, das er besitzt, reichen zu können, muss er wie eine Sonne sein, die allen Licht darbieten kann. So war es bei Mir und Meiner himmlischen Mama. Nun, deine Sendung, den ewigen Willen bekannt zu machen, verflechtet sich mit der Meinen und mit jener Meiner lieben Mutter. Und da sie dem Wohle aller dienen soll, war es notwendig, in einem Geschöpf diese ewige Sonne Meines Wollens zu konzentrieren, als einzigartigen Auftrag, damit aus dieser einen Sonne ihre Strahlen leuchten können, damit alle das Gut ihres Lichtes nehmen

könnten. Zur Zierde und für die Liebe Meines Willens war es notwendig, dass Ich in dich so viele Gnaden ausgießen sollte, Licht, Liebe und Kenntnis, als Bote und zur Vorbereitung, die der Wohnung der Sonne Meines Willens gebühren. Mehr noch, du musst wissen, dass Meine Menschheit für den Dienst des Erlösers alle Seelen empfing. So muss es auch in dir für die Sendung und für den Dienst, den du zu vollbringen hast, Meinen Willen bekannt zu machen und Ihn herrschen zu lassen, geschehen, dass alle Geschöpfe in deinem Willen empfangen werden müssen, da du deine Akte für alle in Meinem Willen tust. Und da du deine Akte in Meinem Willen wiederholst, so bildest du so viele Züge des Lebens des Göttlichen Willens, um alle Geschöpfe ernähren zu können, die kraft Meines Willens in dem deinigen gleichsam empfangen werden.

Fühlst du nicht, wie du in Meinem Willen alle umfasst, vom ersten bis zum letzten Geschöpf, das auf der Erde existieren soll, und dass du für alle Genugtuung leisten und lieben, diesem höchsten Willen entgegenkommen würdest, ihn an alle zu binden, allen die Hindernisse zu entfernen, welche Seine Herrschaft in den Geschöpfen verhindern, Ihn allen bekannt zu machen, und du dich auch mit Leiden opferst, um für alle diesem höchsten Willen Genugtuung zu leisten, Der es so sehr liebt, sich bekannt zu machen und über die Geschöpfe zu herrschen? Dir ist es gegeben, erstgeborene Tochter Meines Göttlichen Willens, die Vorzüge, den Wert, das Gut bekannt zu machen, das Er enthält, und Seinen ewigen Schmerz, unbekannt zu leben, verborgen inmitten der menschlichen Generationen. Mehr noch, er wird verachtet und beleidigt von den Schlechten. Die Guten stellen Ihn den anderen Tugenden gleich, als ob Er ein kleines Licht wäre, wie die anderen Tugenden. Was sind die Tugenden im Vergleich zu Ihm, Der eine Sonne ist!

Die Sendung Meines Willens ist die größte, die es geben kann: Es gibt kein Gut, das nicht von Ihm herabsteigt, es gibt keine Ehre, die

nicht von Ihm kommt. Alles konzentriert Er in Sich: Unsere inneren Werke und die äußeren; die Erschaffung der Engel, der Welt, der Menschen, aller Tugenden, aller Verdienste, aller Vorherbestimmungen, aller Güter, die ganze Herrlichkeit der Auserwählten, alle Geheimnisse der unendlichen Liebe, die den Menschen noch nicht bekannt sind: gegenwärtige, vergangene und zukünftige, alles in einem Akt und ein Akt in einem einzigen Punkt. Sei deshalb aufmerksam, verliere keine Zeit mit Zweifeln und Unsicherheiten. All das habe Ich dir für diesen Auftrag Meines Willens gesagt. Es war nötig, nicht für dich, aber zur Ehre, zur Herrlichkeit, für die Kenntnis und die Heiligkeit Meines Willens und Seiner Herrschaft in den Geschöpfen. Und wie Mein Wollen eines ist, musste es eine sein, der Ich Ihn anvertrauen sollte, damit Ich durch sie ihre Strahlen leuchten lassen sollte, um allen Gutes zu tun.”

4. Mai 1925

Die Sendung des Göttlichen Willens wird die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden verhüllen und den Menschen in seinen Ursprung zurückkehren lassen.

Nachdem ich geschrieben habe, was hier oben steht, begann ich die Anbetung meines gekreuzigten Jesus zu halten, indem ich mich ganz in Seinen Heiligsten Willen versenkte. Mein geliebter Jesus trat aus meinem Inneren heraus und setzte Sein Heiligstes Wollen neben meines und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, hast du alles über die Sendung Meines Auftrags geschrieben?“ Ich entgegnete: „Ja, ich habe alles geschrieben.“

Er sprach neuerlich: „Wenn Ich dir sagen würde, dass du nicht alles geschrieben hast? Im Gegenteil, das Wesentlichste hast du ausgelassen! Deshalb ermahne Ich dich, zu schreiben und hinzuzufügen: ‘Die Sendung Meines Willens wird die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden

verschleiern und wie im Himmel der Vater ist, der Sohn und der Heilige Geist, untrennbar voneinander und doch verschieden und wie Sie die ganze Seligkeit des Himmels bilden, so werden es auf Erden Drei Personen sein, die für ihren Auftrag verschieden und untrennbar untereinander sein werden. Die Jungfrau mit ihrer Mütterlichkeit, die den Schleier der Väterlichkeit des Himmlischen Vaters bildet und Seine Macht einschließt, um ihren Auftrag als Mutter des Wortes und Miterlöserin des Menschengeschlechts zu vollbringen; Meine Menschheit für die Sendung der Erlösung, eingeschlossen in die Gottheit des WORTES, ohne sich jemals vom Vater und vom Heiligen Geist zu trennen, um Meine Himmlische Weisheit zu verkünden, indem sie das Band hinzufügt, das Mich untrennbar von Meiner Mama macht. Und du für den Auftrag Meines Willens: In dir wird der Heilige Geist Seine Liebe ausgießen, indem Er dir die Geheimnisse, die Wunder Meines Willens kundtut, die Güter, die Er enthält, um jene zu beseligen, die sich hingeben werden, um zu erfahren, welches Gut dieser Höchste Wille enthält, um Ihn zu lieben und Ihn über sich herrschen zu lassen, indem sie ihre Seelen darbieten, um Ihn in ihren eigenen Herzen wohnen zu lassen, damit Er Sein Leben in ihnen bilden kann. Und es wird das Band der Untrennbarkeit hinzugefügt werden zwischen dir, der Mutter und dem Ewigen WORT. Bei diesen drei verschiedenen und untrennbaren Aufträgen haben die ersten beiden die Gnaden vorbereitet, das Licht, die Arbeit und das Ganze mit unglaublichen Leiden. Die dritte Sendung Meines Willens dient dazu, um sich ganz in Ihnen zu verschmelzen, ohne ihren Dienst zu vernachlässigen, um Ruhe zu finden, denn nur Mein Wille ist himmlische Ruhe. Diese zwei Aufträge sind in der Sonne symbolisiert, die mit so viel Licht und Wärme erschaffen ist, damit alle menschlichen Generationen überfließend davon genießen können.

In Rücksicht darauf, dass im Anfang der Schöpfung nur Adam und Eva auf Erden waren, hätte Ich in die Sonne nur ein Licht legen kön-

nen, das für sie beide genügt hätte, und es dann im Verhältnis des Wachstums der menschlichen Generationen zunehmen lassen können: Nein, nein, Ich machte die Sonne voller Licht, wie sie immer ist und sein wird. Meine Werke sind zur Zierde und zur Ehre Unserer Macht, Weisheit und Liebe, stets mit der Fülle aller Güter gemacht, die sie enthalten und weder dem Wachstum noch der Abnahme unterworfen. So machte Ich es in der Sonne: Ich konzentrierte in ihr dieses Licht, das bis zum letzten Menschen dienen sollte. Doch wie viele Wohltaten tut nicht die Sonne auf der Erde? Wie viel Herrlichkeit gibt sie in ihrem stummen Licht nicht ihrem Schöpfer? Ich kann sagen, dass die Sonne wegen der unermesslichen Wohltaten, die sie auf der Erde vollbringt, Mich mit ihrer stummen Sprache mehr verherrlicht und mehr bekannt macht als alle anderen Dinge zusammen. Und deshalb ist sie voll in ihrem Licht und feststehend in ihrem Lauf. Als Ich die Sonne betrachtete, die mit so viel Licht nur von Adam und Eva genossen wurde, betrachtete Ich ebenso die Lebenden. Und da Ich sah, dass dieses Licht allen dienen sollte, jubelte Meine väterliche Güte voll Freude und wurde in Meinen Werken verherrlicht.

So handelte Ich auch an Meiner Mama: Ich erfüllte sie mit so viel Gnade, dass Sie allen Gnade geben konnte, ohne sich in einer einzigen davon zu erschöpfen. So machte Ich es mit Meiner Menschheit: Es gibt kein Gut, das Sie nicht besitzt, und die Gottheit selbst, um Sie jedem zu geben, der Sie will. So habe Ich es bei dir gemacht: Ich habe in dich Meinen Willen eingeschlossen und mit Ihm habe Ich Mich Selbst eingeschlossen. Ich habe in dich Seine Kenntnisse eingeschlossen, Seine Geheimnisse, Sein Licht. Ich habe die Seele bis zum Rand gefüllt, so sehr, dass das, was du schreibst, nichts anderes ist als der Ausfluss dessen, was du von Meinem Willen enthälst. Und obwohl dir und einigen anderen Seelen jetzt nur einige Funken von Licht dienen, begnüge Ich Mich damit, denn da Er Licht ist, wird

Er sich von selbst mehr als die Sonne den Weg bahnen, um die menschlichen Generationen zu erleuchten und die Erfüllung Unserer Werke zu bringen: dass Unser Wille bekannt und geliebt sei und als Leben in den Geschöpfen herrsche. Dies war das Ziel der Schöpfung, das ist ihr Anfang, das wird die Mitte und das Ende sein.

Sei deshalb aufmerksam, denn es geht darum, diesen ewigen Willen in Sicherheit zu bringen, Der mit so viel Liebe in den Geschöpfen wohnen will. Doch Er will bekannt sein. Er will nicht wie ein Fremder sein, sondern Er will Seine Güter geben und sich zum Leben eines jeden machen: Er will Seine Rechte, Seinen Ehrenplatz. Er will, dass der menschliche Wille beiseite gestellt wird, der Sein einziger Feind ist und der des Menschen. Die Sendung Meines Willens war das Ziel der Erschaffung des Menschen. Meine Gottheit hat den Himmel nicht verlassen, Seinen Thron. Mein Wille aber ist nicht nur fortgegangen, sondern in alle geschaffenen Dinge herabgestiegen und hat hier Sein Leben gebildet: Doch während alle Dinge Mich anerkannten und Ich mit Majestät und Zierde in ihnen lebte, war es nur der Mensch, der Mich vertrieb. Doch Ich will ihn erobern und besiegen und deshalb ist Meine Sendung noch nicht zu Ende.

Deshalb habe Ich dich gerufen und dir Meine eigene Sendung anvertraut, damit du den in den Schoß Meines Willens legst, der Mich verjagt hat und damit er ganz in Mein Wollen zurückkehre. Wundere dich deshalb nicht über so viele große und wunderbare Dinge, die Ich dir über diesen Auftrag sagen kann, über so viele Gnaden, die Ich dir geben kann. Denn es handelt sich nicht darum, einen Heiligen heranzubilden, oder um die Generationen zu retten. Es handelt sich darum, einen Göttlichen Willen in Sicherheit zu bringen, für Den alles in den Anfang zurückkehren muss, in den Ursprung, von dem alles ausgegangen ist, damit der Zweck Meines Willens Seine volle Erfüllung finde.”

10. Mai 1925

Was Luisa tut, wenn sie sich im Göttlichen Willen versenkt. Sie sieht in einer unermesslichen Leere ein kleines Mädchen bis vor den Thron Gottes gehen, um Ihm alle ihre kleinen „Ich liebe Dich“, die sie im Göttlichen Willen allen Geschöpfen aufgedrückt hat, zu bringen.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen und bilde eine Mischung aus vergangenen und gegenwärtigen Dingen. Oft sage ich in meinen Schriften: „Ich verschmolz mich im Heiligen Wollen Gottes“ und erkläre mich nicht näher. Gezwungen durch den Gehorsam sage ich, was mir in dieser Verschmelzung im Göttlichen Wollen widerfährt. Während ich mich in Ihm verschmelze, wird vor meinem Geist eine unermessliche Leere gegenwärtig, voll von Licht, wo sich keine Höhe findet, von der man weder deren Höhe erreicht, noch deren Tiefe, noch die Grenze zur Rechten noch zur Linken, noch nach vorn, noch jene gegenüber. Inmitten dieser Unermesslichkeit scheint mir, dass die Gottheit an einem höchsten Punkt zu sehen ist, oder die Drei Göttlichen Personen, die mich erwarten, doch dies stets geistigweise.

Und ich weiß nicht, wie – ein kleines Mädchen kommt aus mir hervor, doch bin ich es selbst, vielleicht ist es meine kleine Seele. Es ist rührend, dieses kleine Mädchen zu sehen, wie es sich in dieser unermesslichen Leere auf den Weg macht, ganz allein, schüchtern auf den Zehenspitzen gehend, die Augen stets dorthin gewendet, wo es die Drei Göttlichen Personen erblickt. Denn es fürchtet, wenn es den Blick in dieser unermesslichen Leere senkt, nicht mehr zu wissen, an welchen Punkt es gehen muss, um ans Ende zu kommen. Ihre ganze Kraft liegt in diesem Blick, der in der Höhe fixiert ist. Und da ihr vom Blick der höchsten Höhe vergolten wird, schöpft sie Kraft auf dem Weg. Während die Kleine vor Sie kommt, verneigt sie sich tief mit dem Angesicht in der Leere, um die höchsten Majestät anzubeten. Doch eine Hand der drei Göttlichen Personen hebt das kleine

Mädchen wieder auf und Sie sagen zu ihr: „Unsere Tochter, die kleine Tochter Unseres Willens, komme in Unsere Arme.“ Wenn sie dies hört, beginnt sie ein Fest zu feiern und versetzt auch die Drei Göttlichen Personen in eine Fest, die ihr entgegenkommen und die Erledigung des Dienstes erwarten, der ihr von Ihnen anvertraut ist. Mit einer Gnade, die dem kleinen Mädchen eigen ist, sagt sie: „Ich komme, um Euch anzubeten, Euch zu benedeien, Euch für alle zu danken. Ich komme, um vor Eurem Thron alle menschlichen Willen von allen Generationen anzubinden, vom ersten bis zum letzten Menschen, damit alle Euren Höchsten Willen erkennen, Ihn anbeten, Ihn lieben und Ihm in ihren Seelen Leben geben.“

Dann fügt sie hinzu: „O höchste Majestät, in dieser unermesslichen Leere gibt es all diese Geschöpfe. Ich will sie alle nehmen, um sie in Euer heiliges Wollen zu stellen, damit alle zum Ursprung zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind, das ist: Euer Wille. Deshalb bin ich in Eure väterlichen Arme gekommen, um Euch alle Eure Kinder zu bringen, meine Brüder, und sie alle mit Eurem Willen zu binden. Ich will Euch im Namen aller und für alle Wiedergutmachung leisten und Euch die Ehre geben, die Herrlichkeit, als ob alle Euren Heiligsten Willen getan hätten. Doch, ach! Ich bitte Euch, dass es keine Trennung mehr geben möge zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen! Es ist ein kleines Mädchen, das Euch darum bittet und ich weiß, dass Ihr den Kleinen nichts verweigern könnt.“ Doch wer kann alles sagen, was ich tue und sage? Ich wäre zu lang, weiters fehlen mir die Worte von dem, was ich vor der höchsten Majestät sage. Mir scheint, dass in der Welt hier unten diese Sprache dieses unermesslichen Raumes nicht verwendet wird.

Bei anderen Gelegenheiten gehe ich, wenn ich mich im göttlichen Wollen verschmelze und dieser unermessliche Raum sich vor meinem Geist auftut, für alle geschaffenen Dinge einen Rundgang und drücke ihnen ein „Ich liebe Dich“ für diese höchste Majestät auf, als

ob ich die ganze Atmosphäre mit vielen „Ich liebe Dich“ anfüllen wollte, um der Höchsten Liebe zu vergelten für so viel Liebe den Geschöpfen gegenüber. Mehr noch, ich mache den Rundgang für jeden Gedanken eines Geschöpfs und präge ihnen mein „Ich liebe Dich“ für jeden Blick auf und hinterlasse mein „Ich liebe Dich“ auf jedem Mund, und jedes Wort versiegle ich mit meinem „Ich liebe Dich“, jeden Herzschlag, jedes Werk und jeden Schritt und ich bedecke sie mit meinem „Ich liebe Dich“, das ich auf meinen Gott hinlenke. Schließlich steige ich herunter ins Meer, in den Grund des Ozeans, und jedes Schnellen der Fische, jeden Tropfen des Wassers will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ füllen.

Nachdem ich so überall gearbeitet habe, als ob es sein „Ich liebe Dich“ ausgesät hätte, verhält sich das kleine Mädchen vor der höchsten Majestät, als ob es Ihm eine dankbare Überraschung bereiten wollte und sagt zu Ihm: „Mein Schöpfer und mein Vater, mein Jesus und meine Ewige Liebe, betrachtet alle Dinge seitens der ganzen Schöpfung und hört, wie sie Euch sagen, dass sie Euch lieben, wo auch immer das „Ich liebe Dich“ für Euch ist: Himmel und Erde sind erfüllt davon und werdet Ihr nun nicht der kleinen Tochter gewähren, dass Euer Wille in die Mitte aller Geschöpfe herabsteigt, sich bekannt macht, Frieden stiftet mit dem menschlichen Willen, ihm seine beherrschende Lust nimmt, Seinen Ehrenplatz einnimmt und kein Geschöpf mehr seinen Willen, sondern immer den Euren tut?“

Ein anderes Mal will ich mich über alle Beleidigungen beklagen, die meinem Gott zugefügt werden, während ich mich im Göttlichen Wollen verschmelze, indem ich meinen Rundgang in diesem unermesslichen Raum wieder aufnehme, um den ganzen Schmerz zu finden, den mein Jesus wegen aller Sünden hatte. Ich mache ihn zu dem meinigen und gehe überall hin, an die entlegensten und geheimsten Orte, an die öffentlichen Orte, über alle bösen menschlichen Akte, um mich wegen aller Beleidigungen zu beklagen. Und für

jede Sünde fühle ich, dass ich in jeder Bewegung der Geschöpfe schreien möchte und in mir den Schmerz aller Sünden sammle: „Vergebung! Vergebung! Es gibt keine Beleidigung Gottes und sei es die leichteste, die mir keinen Schmerz bereiten würde und für die ich nicht um Vergebung bitte! Und damit alle dieses mein Flehen um Vergebung für alle Sünden hören, drücke ich es dem Lärm des Donners auf, damit der Schmerz in allen Herzen donnert, meinen Gott beleidigt zu haben; Vergebung im Knall des Blitzes, schmerzvolle Reue im Pfeifen des Windes, der allen Reue zuruft und Flehen um Vergebung, und im Läuten der Kirchtürme Schmerz und Vergebung. Mit einem Wort, so ist es bei allem. Und dann trage ich zu meinem Gott den Schmerz von allen und flehe Ihn um Vergebung für alle an und sage: „Großer Gott, lasset Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit die Sünde keinen Ort mehr habe! Es ist nur der menschliche Wille, der so viele Beleidigungen hervorbringt, dass es scheint, die Erde werde mit Sünden überschwemmt. Euer Wille wird der Zerstörer alles Bösen sein. Deshalb bitte ich Euch, stellt die kleine Tochter Eures Willens zufrieden, die nichts anderes will, als dass Euer Wille bekannt und geliebt sei und in allen Herzen herrschen möge.“

Ich erinnere mich, dass ich mich eines Tages in das heilige Göttliche Wollen versenkte und den Himmel betrachtete, der in höchstem Maße Regen herabfallen ließ. Ich fand Gefallen daran, das Wasser auf die Erde herabkommen zu sehen. Und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte mit Liebe und einer unsagbaren Zärtlichkeit zu mir: „Tochter, in diesen Tropfen Wasser, die du vom Himmel herabkommen siehst, ist Mein Wille: Sie eilen gemeinsam mit dem Wasser, es geht, um den Durst der Geschöpfe zu löschen, um in die menschlichen Eingeweide hinabzusteigen, in ihre Adern, um sie zu erfrischen und sich zum Leben der Geschöpfe zu machen und ihnen Meinen Kuss zu bringen, Meine Liebe. Sie gehen, um die

Erde zu überfluten, sie zu befruchten und die Speise für Meine Geschöpfe zu bereiten, sie gehen für so viele andere Bedürfnisse von ihnen. Mein Wille will Leben in allen geschaffenen Dingen haben, um allen Geschöpfen himmlisches und natürliches Leben zu geben. Doch während Er wie im Fest kommt, voller Liebe zu allen, empfängt Er nicht den angemessenen Austausch und bleibt wie mit einem leeren Magen seitens der Geschöpfe. Meine Tochter, dein Wille, verschmolzen in dem Meinen, läuft jedoch in diesem Wasser, das vom Himmel regnet, wie gemeinsam mit Mir: wohin immer Er auch geht, lässt er Ihn nicht allein und gibt Ihm den Austausch deiner Liebe und deiner Dankbarkeit für alle.”

Doch während Er dies sagte, waren meine Pupillen wie bezaubert: Ich konnte sie nicht von diesem fließenden Wasser abwenden. Mein Wille lief gemeinsam und ich sah in diesem Wasser die Hände meines Jesus, vervielfältigt in viele, um das Wasser mit Seinen eigenen Händen allen zu bringen. Wer kann sagen, was ich empfand? Nur Jesus kann es sagen, Der Urheber davon ist. Doch wer kann sagen, auf wie viele Weisen ich mich in Seinem Heiligsten Willen versenke? Für jetzt genügt, was ich sage. Wenn Jesus will, dass ich ein anderes Mal fortfahre, wird Er mir die Worte und die Gnade geben, weiteres zu sagen und ich werde meine Rede wieder aufnehmen.

Weiters sagte ich zu meinem Jesus: „Sag mir, meine Liebe, was ist diese Leere, die sich vor meinem Geist zeigt, wenn ich mich in Deinem Heiligsten Willen versenke? Wer ist dieses Mädchen, das aus mir herauskommt und warum fühlt es eine unwiderstehliche Kraft, zu Deinem Thron zu kommen, um seine kleinen Akte in den Göttlichen Schoß zu legen, beinahe um Ihm ein Fest zu bereiten?“ Mein guter Jesus sagte ganz Güte zu mir:

„Meine Tochter, die Leere ist Mein Wille, dem nicht entsprochen und zu deiner Verfügung gestellt wird, damit er mit so vielen Akten gefüllt werde, welche die Geschöpfe getan hätten, wenn sie alle Un-

seren Willen vollbracht hätten. Diese unermessliche Leere, die du siehst und Unseren Willen repräsentiert, geht zum Wohle der ganzen Schöpfung aus Unserer Gottheit hervor, um alles und alle zu beglücken: Deshalb war es die logische Folge, dass alle Geschöpfe diese Leere mit dem Austausch ihrer Akte und mit der Hingabe ihres Willens an ihren Schöpfer füllen sollten. Und da sie es nicht taten, haben sie Uns mit der schwersten Beleidigung betrübt, die man sich vorstellen kann. Deshalb rufen Wir dich zu einer besonderen Sendung, um vergolten und überhäuft zu werden von dem, was die anderen Uns schulden. Und das ist der Grund, weshalb Wir dich mit einer langen Kette von Gnaden disponierten und dich dann fragten, ob du in Unserem Willen leben willst. Und du hast mit einem Ja eingewilligt, fest und unabänderlich, indem du deinen Willen an Unseren Thron bandest, ohne ihn weiterhin kennen zu wollen. Denn der menschliche und der göttliche Wille versöhnen sich nicht miteinander, noch können sie zusammen leben.

So existiert dieses Ja, das ist dein Wille, fest angebunden an Unserem Thron. Deshalb ist deine Seele wie ein kleines Mädchen in Unserem Göttlichen Wollen wiedergeboren und hingezogen vor die höchste Majestät. Denn dein Wollen, das bereits das Unsrige ist, geht dir voraus, aufsteigend vor Uns. Es fühlt Unser Wollen, das dich wie ein mächtiger Magnet anzieht. Anstatt deinen Willen anzusehen, beschäftigst du dich nur damit, all das in Unseren Schoß zu bringen, was du in Unserem Willen tun konntest, und legst in Unseren Schoß Unseren eigenen Willen nieder als die größte Verehrung, die Uns gebührt, den Austausch, der Uns am angenehmsten ist. So feiern die Unbekümmertheit deines Willens, den du schon aus dem Blick verloren hast und Unser einziges Wollen, das in dir lebt, ein Fest. Deine kleinen Akte, die in Unserem Wollen getan wurden, bringen Uns die Freuden der ganzen Schöpfung. So scheint es, dass alles Uns zulächelt und alle geschaffenen Dinge ein Fest feiern. Und wenn Wir

dich von Unserem Thron hinabsteigen sehen, ohne deinem Willen auch nur eine einzige Aufmerksamkeit zu schenken, wie verloren in dem Unseren und Wir dich auf die Erde zurückkehren sehen, um Unseren Willen dorthin zu bringen, ist das für Uns eine unendliche Freude. Deshalb sage Ich immer: Sei aufmerksam auf Unser Wollen, denn in Ihm gibt es viel zu tun und je mehr du tun wirst, umso mehr Festlichkeit wirst du Uns bringen und Unser Wollen wird sich in Strömen in dich und außerhalb von dir ergießen.“

17. Mai 1925

Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu verschmelzen, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit zu geben, für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Nachdem ich den Beichtvater hören ließ, was hier über mein Versenken in das Göttliche Wollen unter dem Datum des 10. Mai geschrieben steht, war er nicht zufrieden und er legte mir auf, das Schreiben wieder aufzunehmen, um die Art zu beschreiben, wie ich mich im Heiligen Wollen Gottes versenke. Allein um zu gehorchen und aus Angst, dass mein Jesus nur im geringsten Missfallen zeigen könnte, nehme ich meine Rede wieder auf. Nun füge ich hinzu: Während sich beim Versenken in das Höchste Wollen meinem Geist diese unermessliche Leere zeigt, nimmt das kleine Mädchen seine Runde wieder auf und erhebt sich in die Höhe, um seinem Gott die ganze Liebe zu vergelten, die Er für alle Geschöpfe in der Schöpfung hatte:

Es will Ihn als Schöpfer aller Dinge ehren. Deshalb geht es zu den Sternen und in jedem Schimmern des Lichts drückt es sein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für seinen Schöpfer auf. In jedem Atom des Lichts der Sonne, der in die Tiefe herabsteigt, sein „Ich liebe und verherrliche Dich“, in jede Ausbreitung der Himmel; zwischen die Distanz von einem Schritt zum nächsten, sein „Ich liebe und verherr-

liche Dich“; in das Trillern des Vogels, ins Schlagen der Flügel, Liebe und Herrlichkeit für seinen Schöpfer; in den Halm des Grases, das aus der Erde spießt, in die Blume, die erblüht, in den Duft, der aufsteigt, „Liebe und Herrlichkeit“; in die Höhe der Berge und in die Tiefe der Täler „Liebe und Herrlichkeit“.

Ich gehe zu jedem Herzen der Geschöpfe, als ob ich in jedes Herz mein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für meinen Schöpfer einschließen wollte; ich möchte, dass einer der Ruf sei, einer der Wille, eine die Harmonie von allen Dingen: Herrlichkeit und Liebe für meinen Schöpfer.

Und dann, als ob sich alle zusammen vereint hätten, so dass alles den Austausch der Liebe spricht und die Herrlichkeit für alles bestätigt hat, was Gott in der Schöpfung getan hat, begeben sich alle vor Seinen Thron und sagen zu Ihm: „Höchste Majestät und Schöpfer aller Dinge, dieses kleine Mädchen kommt in Eure Arme, um Euch zu sagen, dass Euch die ganze Schöpfung im Namen aller Geschöpfe nicht nur den Austausch der Liebe, sondern der gebührenden Herrlichkeit gibt, für so viele von Euch aus Liebe zu uns geschaffenen Dinge.

In Eurem Willen, in dieser unermesslichen Leere, bin ich überall hingegangen, damit alle Dinge Euch verherrlichen, Euch lieben und Euch preisen. Und da ich Euch schon die Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf in Beziehung gesetzt habe, welche der menschliche Wille gebrochen hatte, und die Herrlichkeit, die Euch alle schulden, lasst Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit alle Beziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf verbunden und gestärkt werden. Und so werden alle Dinge in die von Euch festgesetzte erste Ordnung zurückkehren. Deshalb tut es bald, zögert nicht länger, seht Ihr nicht, wie voll von Übeln die Erde ist? Nur Euer Wille kann diesen Strom aufhalten, kann sie in Sicherheit bringen, das ist: Euer Wille, der gekannt wird und der herrscht.

So fühle ich danach, dass mein Dienst nicht vollständig ist. Deshalb steige ich in die Tiefe dieser Leere hinab, um meinem Jesus für das Werk der Erlösung zu vergelten. Und als ob all das, was Er tat, wie im Akt wäre, will ich Ihm meinen Austausch aller Akte geben, die Ihm bei Seiner Erwartung alle Geschöpfe tun hätten sollen und Ihn auf Erden aufzunehmen. Dann, als ob ich mich ganz in Liebe für Jesus umwandeln wollte, kehre ich zu meinem Kehrreim zurück und sage: „Ich liebe Dich“ im Akt des Herabsteigens vom Himmel, um Fleisch anzunehmen. Ich drücke mein „Ich liebe Dich“ in den Akt ein, als Du im reinsten Schoß der Jungfrau Maria empfangen wurdest; „Ich liebe Dich“ im ersten Blutstropfen, der sich in Deiner Menschheit gebildet hat; „Ich liebe Dich“ im ersten Schlag Deines Herzens, um deine Herzschläge mit meinem „Ich liebe Dich“ zu bezeichnen; „Ich liebe Dich“ in Deinem ersten Atemzug, „ich liebe Dich“ in Deinen ersten Leiden; „Ich liebe Dich“ in Deinen ersten Tränen, die Du im mütterlichen Schoß vergossen hast. Ich will dir Deine Gebete vergelten, Deine Wiedergutmachungen, Deine Aufopferungen mit meinem „Ich liebe Dich“. Jeden Augenblick Deines Lebens will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ besiegen.

Ich liebe Dich in Deiner Geburt, ich liebe dich in der Kälte, die Du erlitten hast, ich liebe Dich in jedem Tropfen Milch, den Du aus Deiner Heiligsten Mama gesaugt hast; ich möchte mit meinen „Ich liebe Dich“ die Windeln füllen, mit denen Deine Mama dich umwickelt hat; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Erde aus, in der Deine liebe Mama Dich in die Krippe gebettet hat und Deine zartesten Glieder die Härte des Heus fühlten, doch mehr noch als das Heu die Härte der Herzen. Mein „Ich liebe Dich“ in jedem Wimmern, in allen Deinen Tränen und Leiden Deiner Kindheit; Ich lasse mein „Ich liebe Dich“ in allen Beziehungen und Verbindungen und der Liebe laufen, die Du mit Deiner Unbefleckten Mutter hattest. Ich liebe dich in Deinen zärtlichsten Küssen, in allen Worten, die Du sprachst, in

der Speise, die Du nahmst, in den Schritten, die Du tatest, im Wasser, das Du getrunken hast. Ich liebe Dich in der Arbeit, die Du mit Deinen Händen tatest, ich liebe Dich in allen Akten, die Du in Deinem verborgenen Leben tatest; ich versiegle mein „Ich liebe Dich“ in jedem Deiner inneren Akte und den Leiden, die Du erduldet hast; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Wege aus, die Du gegangen bist, in die Luft, die Du geatmet hast, in alle Predigten, die Du in Deinem öffentlichen Leben gehalten hast. Mein „Ich liebe Dich“ läuft in der Macht der Wunder, die Du gewirkt hast, in den Sakramenten, die Du eingesetzt hast. In alles, mein Jesus, auch in der innersten Faser Deines Herzens präge ich mein „Ich liebe Dich“ für mich und für alle ein. Dein Wollen macht mir alles gegenwärtig, und ich will Dir nichts überlassen, in das nicht mein „Ich liebe Dich“ eingeprägt wäre.

Die kleine Tochter Deines Willens fühlt die Pflicht, da sie nichts anderes zu tun weiß, dass sie wenigstens ein kleines „Ich liebe Dich“ für alles hat, das Du für sie und für alle vollbracht hast. Und deshalb folgt Dir mein „Ich liebe Dich“ in allen Deinen Leiden Deiner Passion, in jedem Anspeien, jeder Verachtung und Beleidigung, die sie Dir zufügten; mein „Ich liebe Dich“ besiegelt jeden Tropfen Deines Blutes, den Du vergossen hast, jeden Schlag, den Du empfangen hast, jede Wunde, die sich in Deinem Körper gebildet hat. Es sei versiegelt in jedem Dorn, der Dein Haupt durchbohrt hat, in den bitteren Schmerzen der Kreuzigung, in den Worten, die Du am Kreuz ausgesprochen hast. Bis zu Deinem letzten Atemzug will ich mein „Ich liebe Dich“ einprägen; Ich will Dein ganzes Leben umschließen, alle Deine Akte mit meinem „Ich liebe Dich“. Überall sollst Du mein ständiges „Ich liebe Dich“ berühren, sehen und hören; mein „Ich liebe Dich“ wird Dich nie verlassen; Dein eigenes Wollen ist das Leben meines „Ich liebe Dich“. Doch weißt Du, was dieses kleine Mädchen will? Dass dieses Göttliche Wollen Deines Vaters, das Du

in Deinem ganzen Leben auf Erden so geliebt und getan hast, allen Geschöpfen bekannt werde, damit alle Es lieben und Deinen Willen erfüllen, wie im Himmel also auch auf Erden. Das kleine Mädchen möchte Dich in Liebe besiegen, damit Du Deinen Willen allen Geschöpfen geben mögest. O bitte, mache diese arme Kleine glücklich, die nichts anderes will als das was Du willst: dass Dein Wille bekannt sei und auf der ganzen Erde herrsche.

Ich glaube, dass der Gehorsam auf eine Weise befriedigt ist, auch wenn ich in vielen Dingen Sprünge machen musste, da ich sonst noch nicht fertig wäre. Für mich ist das Versenken in das höchste Wollen wie eine Quelle, die entspringt und jede kleine Sache, die ich höre, die ich sehe, eine Beleidigung, die meinem Jesus zugefügt wird, ist für mich eine Gelegenheit für neue Weisen und neue Verschmelzungen in Seinen Heiligsten Willen.

Nun kehre ich zu den Worten zurück, die mein guter Jesus mir gesagt hat: „Meine Tochter, über das hinaus, was du über das Versenken in Mein Wollen gesagt hast, bedarf es eines anderen Rufes, welcher jener ist, sich in die Ordnung der Gnade zu versenken: in alles, was der Heiligmacher den Geheiligten getan hat, welcher der Heilige Geist ist. Viel mehr, als die Schöpfung zum Vater passt (Wir, die Drei Göttlichen Personen, sind stets eins im Wirken), die Erlösung zum Sohn, passt das FIAT VOLUNTAS TUA zum Heiligen Geist. Und gerade im FIAT VOLUNTAS TUA ergießt sich der Heilige Geist aus Seinen Werken. Du tust das, wenn du vor die Höchste Majestät kommst und sagst: ‘Ich komme, in Liebe all das zu vergelten, was der Heiligmacher an den Geheiligten getan hat. Ich komme, um in die Ordnung der Gnade einzutreten, um Euch die Herrlichkeit und den Austausch der Liebe zu geben, als ob alle Heilige aus sich machen hätten lassen, und um Euch alle Widersprüche wieder gut zu machen, die fehlenden Entsprechungen zur Gnade.’ Und soweit es dir möglich ist, versuche in Unserem Willen die Akte der Gnade des

Geistes, des Heilmachers, um Seinen Schmerz zu dem deinen zu machen, Sein geheimes Stöhnen, Seine sehnsuchtsvollen Seufzer im Grunde der Herzen, sich so schlecht aufgenommen zu sehen. Und da der erste Akt, den Er tut, jener ist, Unseren Willen als einen vollständigen Akt ihrer Heiligung zu bringen, stöhnt Er mit unaussprechlichem Stöhnen, da Er sich zurückgewiesen sieht. Und du in deiner kindlichen Einfachheit sagst zu Ihm: ‘Heilmacher Geist, beeile Dich, ich flehe Dich an, ich bitte Dich, mach allen Deinen Willen bekannt, damit sie Ihn kennen, Ihn lieben und Deinen ersten Akt ihrer vollständigen Heiligung aufnehmen, welcher Dein Heiliger Wille ist.’ Meine Tochter, die Drei Göttlichen Personen sind untrennbar und verschieden und so wollen sie den menschlichen Generationen Unsere Werke für sie kundtun. Denn während Wir untereinander vereint sind, jeder von Uns, wollen sie ihre Liebe auf verschiedene Art kundtun und Ihr Werk für die Geschöpfe.”

21. Mai 1925

Eine Seele, die auf Erden im Göttlichen Willen lebt, ist mit dem ganzen Himmel verbunden, der Heiligsten Jungfrau, den Heiligen und den Engeln. Wenn die Seele im Göttlichen Willen schwankt, fühlen sich Himmel und Erde bis in die Fundamente erschüttert.

Ich dachte nach und beklagte mich beinahe bei meinem lebenswürdigen Jesus, dass Er manchmal kommt und mich in Gegenwart des Beichtvaters leiden lässt. Manchmal leiste ich Widerstand, um nicht in diesen Zustand des Leidens und des Verlustes meiner Sinne zu fallen, doch das gelingt mir unmöglich und ich sage zu Jesus: „Meine Liebe, wir hatten Zeit am Abend. Es war heute Zeit, zu kommen und mich leiden zu lassen. Doch nun, während der Beichtvater hier ist, lasse mich frei und tue danach, was Du willst, ich werde Dir zur Verfügung stehen. Vergebens war es, das zu sagen! Eine unwiderstehliche Kraft überraschte mich und versetzte mich in einen Zu-

stand, als ob ich sterben würde. Deshalb beklagte mich darüber bei Jesus und bat Ihn, das nicht zuzulassen. Und Er, ganz Güte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn Ich das zulasse, ist es die Entschlossenheit des Beichtvaters, der nicht aufhört, Mich zu bitten, dich leiden zu lassen, zum Zwecke Meiner Verherrlichung und um Mir zu gefallen. Wenn Ich nicht mitwirken würde, wäre Ich nicht in dir verherrlicht und würde die Wahrheit in Zweifel bringen, die Ich dir über Meinen Willen und auch über die anderen Tugenden offenbart habe. Man würde sagen: „Wo ist der Gehorsam des Opfers, für das auch die Natur des gewünschten Gehorsams selbst umgewandelt werden muss? So bemerkst du nicht, dass du, wenn du dich Meinem Wirken verweigerst, so weit kommen würdest, Mich zu verunehren und du nicht mehr glauben lassen würdest, dass Ich es bin, der zu dir spricht und der in dir wirkt!

Überdies musst du wissen: Um dir die Sendung Meines Willens anzuvertrauen, habe Ich, wenn Ich dir auch nicht den Makel der Erbsünde genommen habe, wie Ich es bei Meiner geliebten Mama tat, dir doch den Herd der Begierlichkeit und den Keim der Verderbnis genommen. Denn es gezielte sich dem Schmuck und der Heiligkeit Meines Willens, dass Er nicht in einem verderbten Willen und einer verderbten Natur seinen Platz einnahm. Sie wären wie Wolken vor der Sonne Meines Willens gewesen. Seine Kenntnisse wären nicht wie die Strahlen durchgedrungen und hätten nicht Besitz von deiner Seele ergriffen.

Da Mein Wille in dir ist, ist der ganze Himmel mit dir gebunden, die Heiligste Jungfrau, die Heiligen und die Engel, denn Er ist Leben eines jeden von ihnen. Wenn du nun auch im Geringsten schwankst oder darüber nachdenkst, ob du Ihm anhangen sollst oder nicht, fühlen sich Himmel und Erde bis in die Fundamente erschüttert. Denn dieser Wille, der das Leben aller ist und der aus Seiner höchsten

Güte in dir wie im Himmel herrschen will, hat nicht Seine volle Herrschaft, Seine gebührende Ehre. Deshalb empfehle Ich dir, rufe deinen Willen nicht mehr ins Leben, wenn du willst, dass Dein Jesus in dir verherrlicht wird und Mein Wille in Seiner vollen Herrschaft bleibt.”

Ich war erschrocken, als ich von dem großen Übel hörte, das ich tue, nur bei dem Gedanken daran, ob ich das erlauben soll oder nicht, was Jesus von mir will - was dann immer beim Erlauben endet: Was wäre, wenn ich es nicht erlauben würde? Und ich fühlte mich geängstigt, aus Furcht, dass ich das tun könnte. Mein liebenswürdiger Jesus hatte Mitleid mit meiner Angst, dass ich mich niedergeschmettert fühlte. Denn ich fürchtete, - was niemals eintreffen möge - dass ich nicht immer Seinen Willen tun würde. Er kehrte zurück und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Fürchte dich nicht! Ich habe es dir gesagt und habe dich sehen lassen, wie der ganze Himmel an diesen Meinen Willen gebunden ist, der in dir herrscht, damit du niemals deinen Willen zulässt. Denn der Göttliche Wille und der menschliche sind die grausamsten Feinde. Und da der Göttliche Wille der Stärkste ist, der Heiligste, der Unermesslichste, ist es angemessen, dass der Feind unter Seinen Füßen ist und dem Göttlichen Willen als Schemel dient. Denn wer in Meinem Wollen leben soll, darf sich nicht wie ein Erdenbürger betrachten, sondern muss sich als Bürger des Himmels ansehen. Mit gerechtem Grund fühlen sich alle Seligen erschüttert, wenn jemand, der mit ihnen in demselben Willen lebt, daran denkt, den menschlichen Willen ins Feld treten zu lassen, den Grund der Unordnung: das, was nie in die himmlischen Regionen eingetreten ist. Du musst überzeugt sein, dass mit dem Leben in Meinem Willen das Leben deines Willens zu Ende ist. Es hat keinen Grund mehr, zu existieren. Deshalb habe Ich dir so oft gesagt, dass das Leben in Meinem Willen sehr verschieden ist davon, nur Meinen Willen zu

tun. Jene sind frei, Ihn zu tun und Ihn wieder aufzunehmen, denn sie leben wie Bewohner der Erde. Doch wer in Ihm lebt und an einen ewigen Punkt gebunden ist, läuft gemeinsam mit dem Meinen und ist umgeben von einer uneinnehmbaren Kraft; deshalb: Fürchte dich nicht und sei aufmerksam.“

Als ob Er mich erleichtern und in Seinem Heiligsten Willen stärken wollte, nahm Er meine Hand in die Seinige und sagte zu mir: „Meine Tochter, kommst du, um deinen Rundgang in Meinem Willen zu tun: siehst du? Mein Wille ist einer, doch läuft Er wie geteilt in allen geschaffenen Dingen, ohne sich zu teilen. Sieh die Sterne, den blauen Himmel, die Sonne, den Mond, die Pflanzen, die Blumen, die Früchte, die Felder, die Erde, das Meer, alles und alle: In jedem Ding gibt es einen Akt, doch lebt Er wie ein Bewahrer Meines eigenen Aktes in jedem geschaffenen Ding. Mein Wille möchte nicht allein in Seinem Akt bleiben, sondern Er will Gesellschaft. Er will Seinen Austausch. Deshalb habe Ich dich in Meinen Willen gestellt, damit du Meinen Akten Gesellschaft leistest und gemeinsam mit Meinem Willen wirst du wollen, was Ich will: dass die Sterne leuchten, dass die Sonne die Erde mit Licht erfülle, dass die Pflanzen blühen, dass die Felder reifen, dass die Vögel trillern, dass die Meere murmeln, dass die Fische schnellen. Mit einem Wort, du wirst wollen, was Ich will. So wird sich Mein Wille nicht mehr allein in den geschaffenen Dingen fühlen, sondern Er wird die Gesellschaft deiner Akte fühlen. Mache deshalb deinen Rundgang für jedes geschaffene Ding und bilde einen Akt für jeden Akt Meines Willens. Dies ist das Leben in Meinem Wollen: seinen Schöpfer niemals allein zu lassen, alle Seine Werke zu bewundern, Seinen Göttlichen Akten die kleinen Akte des Geschöpfes zu geben.“

Ich weiß nicht wie: Ich befand mich in dieser unermesslichen Leere aus Licht, um all diese Akte zu finden, die aus dem Willen Gottes hervorgegangen sind, um ihnen meinen Austausch der Akte der An-

betung zu geben, des Lobes, der Liebe und des Dankes. Und dann fand ich mich in mir selbst.

30. Mai 1925

Die Seele im Göttlichen Willen findet ähnliche Bedingungen wie die Seligen im Himmel: die Kenntnis der Güter und der Seligkeit des Göttlichen Willens macht den Eigenwillen handlungsunfähig.

Ich fühlte mich wegen des Verlustes meines anbetungswürdigen Jesus bedrückt. O wie ersehnte ich Seine Rückkehr! Ich rief Ihn mit dem Herzen, mit der Stimme, mit den Gedanken, die durch Seine Beraubung rege waren. O Gott, Welch lange Nächte ohne Jesus, während sie gemeinsam mit Ihm wie ein einziger Hauch vergehen! Dann sagte ich: „Meine Liebe, komm, verlass mich nicht, ich bin zu klein. Ich brauche Dich und Du weißt es, dass meine Kleinheit nicht ohne Dich sein kann, und dennoch verlässt Du mich? Ach kehre zurück, kehre zurück, o Jesus! In demselben Moment streckte Er mir einen Arm zum Hals und ließ sich als Kind erblicken, das seinen Kopf aus dem Inneren meiner Brust sehr fest aufstützte und mit seinem Kopf so fest an meine Brust schlug, dass ich sie durchschlagen fühlte. Ich fürchtete mich und hatte Angst, und Jesus sagte mit einer starken und milden Stimme zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht, Ich bin es, Ich verlasse dich nicht: Wie kann Ich dich verlassen? Das Leben in Meinem Willen macht die Seele untrennbar von Mir. Mein Leben ist für sie mehr als die Seele für den Körper. Der Körper ohne die Seele verwandelt sich in Staub, da das Leben fehlt, das ihn unterstützt. So würdest du ohne Mein Leben in dir leer von allen Akten Meines Willens sein. Du würdest nicht mehr in der Tiefe deiner Seele Meine wiederholende Stimme hören, die dir die Art und Weise einflüstert, um dich den Dienst Meines Willens ausführen zu lassen. Wenn Meine Stimme da

ist, ist auch Mein Leben hier, das sie aussendet. Wie leicht denkst du, dass Ich dich verlassen könnte! Ich kann es nicht. Zuerst müsstest du Meinen Willen verlassen und dann könntest du denken, dass Ich dich verlassen hätte. Doch dass du Meinen Willen verlassen würdest, wäre für dich schwierig, um nicht zu sagen, beinahe unmöglich. Du befindest dich beinahe in ähnlichen Verhältnissen wie die Seligen im Himmel: Sie haben ihren freien Willen nicht verloren. Dieser ist eine Gabe, die Ich dem Menschen gab. Und das, was Ich einmal gegeben habe, nehme Ich nie zurück. In den Himmel ist die Sklaverei niemals eingetreten. Ich bin der Gott von Kindern, nicht von Sklaven. Ich bin ein König, der alle herrschen lässt. Es gibt keine Trennung zwischen Mir und ihnen. Doch im Himmel ist eine derart große Kenntnis Meiner Güter, Meines Willens und Meiner Seligkeit, dass sie davon bis zum Rand voll sind und davon überfließen. Und so findet ihr Wille keinen Platz, um zu handeln. Während sie frei sind, bringt sie die Kenntnis eines unendlichen Willens und der unendlichen Güter, in die sie versenkt sind, mit einer unwiderstehlichen Kraft dazu, ihren Willen zu gebrauchen, als ob sie ihn nicht hätten. Dies erachten sie als ihr höchstes Glück und ihre höchste Seligkeit, doch spontan und frei mit ihrem ganzen Willen.

So ist es auch für dich, Meine Tochter. Dich Meinen Willen kennen zu lassen, war die größte Gnade, die Ich dir erwiesen habe. Während du frei bist, deinen Willen zu tun oder nicht zu tun, fühlt sich der deine angesichts des Meinen unfähig, zu wirken. Er fühlt sich vernichtet. Und da du das große Gut Meines Willens kennst, verabscheust du den deinen. Und ohne dass dich jemand zwingt, liebst du es, den Meinen zu tun, angesichts des großen Gutes, das dir daraus zukommt. Und die vielen Kenntnisse, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, sind Göttliche Bande, ewige Ketten, die dich umgeben, Besitztümer der himmlischen Güter. Und diesen ewigen Ketten zu entfliehen, diese Göttlichen Bande zu zerreißen, diese himmli-

schen Güter auch im Leben zu verlieren? Nein: Dein Wille, obwohl frei, findet nicht den Weg, um herauszugehen. Er verwickelt sich, er sieht deine Kleinheit und fürchtet sich vor sich selbst, vor seinem Ziehen. Er versenkt sich, vertieft sich mit noch mehr Liebe spontan in Meinem Willen! Die Kenntnis öffnet die Türen zu diesem Gut, das bekannt wird. Und je mehr Kenntnisse Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, umso mehr verschiedene Türen haben sich geöffnet. Es sind Güter, die Ich dir geöffnet habe, Licht, Gnade und Göttliche Teilhabe. Diese Türen sind für dich geöffnet, und wie diese Kenntnisse in die Mitte aller Geschöpfe reichen, öffnen sich diese Türen für sie. Denn die Kenntnis lässt die Liebe zum gekannten Gut aufkommen und die große Tür, die sich öffnen wird, wird Mein Wille sein, um die kleine Tür des ihrigen zu schließen. Mein Wille wird sie den ihrigen verabscheuen lassen, denn vor Meinem Willen ist der menschliche handlungsunfähig.

Mit dem Licht des Meinen sieht er, wie unbedeutend und zu nichts nütze er ist. Deshalb werden in der Folge die Geschöpfe, die in diese Göttlichen Kenntnisse eindringen werden, entsprechend der Bemühungen, die sie unternehmen, um Ihn zu erlangen, ihren eigenen Willen beiseitelegen. Außerdem musst du wissen: Wenn Ich dir eine Kenntnis über Meinen Willen mitteile, entscheide Ich mich, dir eine weitere Tür Meiner Kenntnis zu öffnen, wenn du in deine Seele all das Gut hast eintreten lassen, das Ich dir kundgetan habe. Wenn du dies nicht tun würdest, würde dir nur die bloße Wahrnehmung dieses Gutes gehören, aber nicht der Besitz. Ich verstehe mich auf so etwas nicht: Wenn Ich spreche, will Ich, dass man das Gut besitzt, das Ich bekannt mache. Sei deshalb aufmerksam, damit Ich dir weitere Türen Meiner Kenntnisse öffne und du noch mehr in die Göttlichen Besitztümer eintrittst.

3. Juni 1925

Alle geschaffenen Dinge sind wie Schleier, die Gott verbergen. In jedes Ding wurde eine bestimmte Liebe hineingelegt. Wer nicht im Göttlichen Willen lebt, für den dient das Werk der Erlösung als Heilmittel.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit entsprechend in das Heilige Göttliche Wollen und dachte: Wo hat Unser Herr mehr getan für das Geschöpf, in der Schöpfung, in der Erlösung oder in der Heiligung? Und mein stets liebenswürdiger Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, ließ mich die ganze Schöpfung sehen. Welche Erhabenheit! Welche Größe! Welche Harmonien! Welche Ordnung! Es gibt keinen Punkt, weder im Himmel noch auf der Erde, an dem Gott nicht einen besonderen und bestimmten Gegenstand erschaffen hätte, und dies mit solcher Meisterschaft! Die größten Wissenschaftler fühlen vor dem kleinsten von Gott geschaffenen Ding, dass ihre ganze Wissenschaft und Meisterschaft ein absolutes Nichts ist, verglichen mit den von Gott geschaffenen Dingen, die voll Leben und Bewegung sind. O wie wahr ist es, dass das Betrachten des Universums und Gott nicht zu kennen, Ihn nicht zu lieben und nicht an Ihn zu glauben, ein wahrer Wahnsinn ist! Alle geschaffenen Dinge sind wie ebenso viele Schleier, die Ihn verbergen. Und Gott kommt wie verschleiert zu uns in allen geschaffenen Dingen, denn der Mensch ist unfähig, Ihn im sterblichen Fleisch unverhüllt zu sehen.

Die Liebe Gottes zu uns ist derart groß, dass Er sich, um uns nicht mit Seinem Licht zu blenden, nicht mit Seiner Macht einzuschüchtern, nicht angesichts Seiner Schönheit zu beschämen, nicht vor Seiner Unermesslichkeit vergehen zu lassen, in den geschaffenen Dingen verhüllt. Er kommt in jedem geschaffenen Ding zu uns und ist bei uns, um uns in Seinem eigenen Leben schwimmen zu lassen. Mein Gott, wie sehr hast Du uns geliebt und wie sehr liebst Du uns!

Nachdem der gute Jesus mich das ganze Universum betrachten ließ, sagte er zu mir:

„Meine Tochter, alles wurde in der Erschaffung getan. In der Schöpfung hat die Gottheit ihre ganze Majestät, Macht und Weisheit kundgetan und gab Ihrer Liebe den vollständigen Ausfluss für die Geschöpfe. Und es gibt keinen Ort, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch in irgend einem geschaffenen Ding, in dem die Vollkommenheit Unserer Werke nicht vollständig sei. Kein Ding wurde für das Mittelmaß gemacht! Gott prunkte im Schöpfungswerk in allen Seinen Werken für die Geschöpfe. Er liebte mit voller Liebe und machte vollständige Werke und war darin weder zu erreichen noch anzutasten. So wurde alles vollkommen gemacht. Wir können keine unvollständigen Werke tun. Im Gegenteil, in jedes geschaffene Ding wurde eine bestimmte und vollständige Liebe zu jedem Geschöpf hineingelegt.

Die Erlösung war eine Wiedergutmachung der Übel, die das Geschöpf begangen hatte. Nichts wurde dem Werk der Schöpfung hinzugefügt. Die Heiligung ist nichts anderes als Hilfe, Gnade, Licht, damit der Mensch in seinen ersten Zustand der Schöpfung zurückkehre, in seinen Ursprung und zu dem Zweck, für den er geschaffen wurde. Denn in der Schöpfung war die Heiligkeit des Menschen kraft Meines Willens vollständig. Denn hervorgegangen aus einem vollständigen Akt Gottes, war der Mensch heilig und glücklich in der Seele. Denn Mein Wille brachte ihm die Widerspiegelungen der Heiligkeit seines Schöpfers. So war er heilig und glücklich im Körper. Ach, meine Tochter! Trotz der Erlösung und des Werkes der Heiligung ist die Heiligkeit des Menschen unvollständig und für andere wie nutzlos. Nun sage Ich dir dieses: Wenn der Mensch sich nicht nach innen wendet, um Meinen Willen als Leben zu nehmen, als Regel und als Speise, um sich zu reinigen, sich zu adeln, zu vergöttlichen und sich in den ersten Akt der Schöpfung zu stellen und

so Meinen Willen als sein von Gott ihm zugewiesenes Erbe anzunehmen, werden die Werke der Erlösung und der Heiligung nicht ihre richtigen Wirkungen haben. So kommt alles auf Meinem Willen an. Wenn der Mensch Meinen Willen nimmt, nimmt er alles. Er ist ein einziger Punkt, den er umarmt. Und damit schließt er die Güter der Erlösung und der Heiligung ein.

All diese Güter dienen jemand, der in Meinem Willen lebt, nachdem er den ersten Punkt der Schöpfung genommen hat, nicht als Heilmittel wie dem, der nicht Meinen Willen tut, sondern als Ehre. Sie sind wie ein besonderes Erbe, getragen vom Willen des himmlischen Vaters in der Person des WORTES auf Erden. Und als Ich auf die Erde kam, war genau dieser Akt der erste: Ich kam, den Willen Meines Vaters bekannt zu machen, um Ihn mit den Geschöpfen zu verknüpfen. Die Leiden, die Verdemütigungen, Mein verborgenes Leben und das ganze unermessliche Meer der Leiden Meiner Passion waren Heilmittel, Medizin, Unterstützung, Licht, um Meinen Willen bekannt zu machen. Denn damit habe Ich den Menschen nicht nur gerettet, sondern geheiligt. Mit Meinen Leiden habe Ich ihn in Sicherheit gebracht. Mit Meinem Willen habe Ich ihm die verlorene Heiligkeit im irdischen Eden wieder hergestellt. Wenn Ich dies nicht getan hätte, wären Meine Liebe, Mein Werk nicht vollständig gewesen, wie es in der Schöpfung war. Deshalb ist es allein Mein Wille, der die Kraft hat, Unsere Werke für die Geschöpfe vollständig zu machen und die Werke der Geschöpfe Uns gegenüber.

Mein Wille lässt auf eine andere Art als die menschliche denken. Er lässt alle geschaffenen Dinge mit Meinem Willen betrachten. Er spricht mit dem Echo Meines Willens, Er wirkt durch die Schleier Meines Willens. Mit einem Wort: Er wirkt ein ganzes Stück und entsprechend Meinem höchsten Wollen führt Er das Geschöpf rasch zur vollkommenen Heiligkeit, während die anderen Tugenden langsam handeln, nach und nach. Meine Erlösung dient ohne den ersten

Akt Meines Willens wie Medizin für die tiefsten Wunden, wie Medizin, um das Geschöpf nicht sterben zu lassen, wie ein Gegenmittel, um es nicht in die Hölle stürzen zu lassen. Deshalb möge dir nur Mein Wille am Herzen liegen, wenn du Mich wahrhaftig lieben und dich heiligen willst.”

11. Juni 1925

Der Göttliche Wille bewahrt den Zweck der Schöpfung unversehrt. Das größte Übel ist es, den Göttlichen Willen nicht zu tun. Der Göttliche Wille ist das Gleichgewicht der Göttlichen Eigenschaften.

Mein armer Geist fühlte sich in den Heiligsten Willen Gottes versenkt. O wie gerne hätte ich gewollt, dass ich keinen einzigen Atemzug, keinen Herzschlag, keine Bewegung außerhalb des höchsten Willens tue! Mir schien, dass uns alles, was außerhalb des Willens Gottes geschieht, neue Schönheit verlieren lässt, neue Gnade und Licht und uns wie in Unähnlichkeit mit unserem Schöpfer versetzt, während Jesus will, dass wir in allem unserem höchsten Schöpfer ähnlich sind. Und auf welche Art können wir Ihm leichter ähneln, als mit dem Aufnehmen des Lebens Seines Heiligsten Willens? Er bringt uns die Widerspiegelungen, die Züge unseres himmlischen Vaters. Er bewahrt den Zweck der Schöpfung unversehrt. Er kreist uns ein auf eine Art, uns schön und heilig zu bewahren, wie Gott uns erschaffen hat und gibt uns diese stets neue Schönheit und Licht und ununterbrochene Liebe, was sich nur in Gott findet. Während sich mein Geist im ewigen Willen verlor, sagte mein guter Jesus, der mich an sich drückte, mit gefühlvoller Stimme zu mir:

„Meine Tochter, es gibt kein größeres Übel als jenes, Meinen Willen nicht zu tun: Es gibt kein Gut, das dies ausgleichen kann, es gibt keine Tugend, die vor Ihm stehen könnte. So ist das Gut, das mit dem Nicht-Tun Meines Willens verloren geht, aus sich selbst nicht

wieder herzustellen. Nur mit der neuerlichen Rückkehr in Ihn kann man Abhilfe und die Güter wieder hergestellt finden, die Unser Wille den Geschöpfen zu geben beschlossen hat. Vergebens nehmen sich die Geschöpfe vor, andere Werke zu tun, Tugenden, Opfer: Wenn sie nicht an Meinem Willen teilnehmen und ihn ausführen, sind sie Mir nicht bekannt. Umso mehr, da festgesetzt worden ist, die Gnade, die Hilfe, das Licht, die Güter und den gerechten Lohn dem zu geben, der handelt, um Meinen Willen zu vollbringen.

Außerdem: Mein Wille ist ewig, Er hat keinen Anfang, noch wird Er ein Ende haben. Und wer kann einen Akt berechnen, der in Meinem Willen getan worden ist, ohne Anfang und ohne Ende? Dieser Akt wird umgeben und erfüllt mit Gütern ohne Ende. Wie Mein Wille ist, so macht Er den Akt. Indessen haben die anderen Tugenden, die Werke und Opfer ohne Meinen Willen einen Anfang und genauso ein Ende. Was können Dinge, die dem Verderben unterworfen sind, Großes an Lohn empfangen? Überdies ist Mein Wille das Gleichgewicht Meiner Eigenschaften. Wenn Meine Macht nicht diesen heiligen Willen hätte, würde Sie sich in Tyrannei gegen den wenden, der Mich beleidigt. Stattdessen lässt Er, da Er Meine Macht ausgleicht, Gnaden ausgießen, wo Ich Zorn und Zerstörung ausgießen sollte. Meine Weisheit würde ohne Meinen Willen, der ihr stets neues Leben gibt, so viele Künste ohne Meisterschaft in Unseren Werken kundtun. Unsere Schönheit wäre farblos und ohne Anziehungskraft, wenn sie nicht von diesem Ewigen Wollen unterstützt würde. Die Barmherzigkeit würde sich in Schwachheit verwandeln, wenn sie nicht von Meinem Willen ausgeglichen würde, und so ist es mit allen Unserer Eigenschaften.

Unsere väterliche Güte hat so viel Liebe zu den Geschöpfen, dass sie das Gleichgewicht des Menschen in Unserem Willen festgesetzt hat. Dieser Mensch ist aus Unserem höchsten Willen hervorgegangen. Daher war es gerecht, dass Er sich zum Leben machte, indem er das

Gleichgewicht in allen Werken des Menschen erhalten sollte und ihm die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer verleiht. So sollte man in ihm so viel Würde, Meisterschaft und Ordnung im Handeln sehen, dass man ihn als Geburt seines Schöpfers erkennen sollte. So kann man auch im Handeln sehen, ob das Gleichgewicht Meines Willens oder das des menschlichen Willens vorhanden ist. Das ist der Grund für so viele Werke, die vielleicht auch gut sind, doch in ihnen sieht man nicht das Gleichgewicht, die Herrschaft, die Ordnung. Denn die Ausführung Meines Willens ist nicht darin enthalten. Deshalb werden sie getadelt, anstatt sie zu bewundern. Und anstatt Licht auszusenden, streuen sie Finsternis aus. Wenn alles Gute von Meinem Willen kommt, sind es ohne Ihn scheinbare Güter, ohne Leben. Vielleicht sind sie auch giftig. Sie vergiften den, der daran teilnimmt.”

18. Juni 1925

Die unermessliche Leere des Göttlichen Willens wird von den menschlichen Akten ausgefüllt werden. Der Göttliche Wille wird alles fortreißen, um den Menschen für Seinen Empfang zu disponieren.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit entsprechend im heiligen Willen Gottes. Und als sich vor meinem Geist diese unermessliche Leere des höchsten heiligen Willens auftat, dachte ich: „Wie kann diese Leere jemals mit dem Austausch der menschlichen Akte erfüllt werden, die in diesem anbetungswürdigen Göttlichen Willen getan worden sind? Um dies zu tun, muss man alle Hindernisse des menschlichen Willens entfernen, die den Schritt hindern, in diese ewige und himmlische Sphäre des höchsten Willens einzutreten, in der Gott den Menschen erwartet, um ihn in seinen Ursprung zurückkehren zu lassen, in die Ordnung der Schöpfung und in diese ersten Schritte und in diesen Weg, in dem er seinen Ursprung gehabt hatte. Jedoch sieht man keine neuen guten Taten in der Welt: die Sünden –

wie sie waren, so sind sie. Im Gegenteil, noch schlechter. Und wenn man von manchem Aufwachen hört, von Religiosität, von Werken, von katholischen Aktionen, scheinen einige maskiert, andere kaum geprägt von diesem Gut. Doch in der Substanz sind die Laster und Leidenschaften vorhanden, dass man sie mehr denn je beweinen muss. Und, in Gott betrachtet, o wie ungebührlich sind sie vor dem reinsten ewigen Göttlichen Willen! Deshalb: Wie kann es jemals sein, dass der Mensch wie mit einem einzigen Schlag allen Lastern den Tod gibt, um allen Tugenden das Leben zu geben, was nötig ist, um in dieser Sphäre des höchsten Willens zu leben? Denn um in Ihm zu leben, gibt es keine halben Grenzl意思en, halb mit Tugenden und halb mit Lastern bekleidet, sondern es ist notwendig, alles zu opfern, um alle Dinge in den Willen Gottes umzuwandeln. Der menschliche Wille und die menschlichen Dinge dürfen kein Leben mehr haben, sondern müssen existieren, um in sich den Willen Gottes zu erfüllen, damit Gott sein Leben in uns entfalten kann. Während ich über Ähnliches nachdachte, unterbrach mein guter Jesus meine Gedanken und sagte zu mir:

„Meine Tochter, trotzdem wird es so sein, dass diese unermessliche Leere Meines Willens von den menschlichen Akten angefüllt werden wird, von den Geschöpfen in Meinem Willen getan. Dieser Göttliche Wille ist zum Wohle des Menschen aus dem ewigen Schoß des Höchsten Wesens hervorgetreten. Dieser Unser Wille vervielfältigte sich in unzählige Akte, während Er einen einzigen Akt im Heraustreten aus Uns vollzog, um den Menschen auf eine Art mitzureißen, dass er nicht den Weg finde, um daraus her auszutreten. Er umgab ihn, um ihm zu sagen: „Siehst du, dieser Mein Wille zieht dich nicht nur hinein, sondern bleibt in der ständigen Gesinnung unmittelbarer Akte, um sich bekannt zu machen und deinen Akt des Austausches in Meinem Willen zu empfangen. Alle Dinge haben ihren Austausch.

Wenn sie ihn nicht haben, kann man sie nutzlose und wertlose Werke nennen.

Der Same, der vom Sämann in die Erde gestreut wird, will den Austausch. So bringt der Same andere Samen hervor, zehnfach, zwanzigfach, dreißigfach aus einem. Der vom Bauern gepflanzte Baum will den Austausch des Hervorbringens und der Vervielfältigung der Früchte. Das aus der Quelle entnommene Wasser gibt den Austausch, Durst zu löschen, zu waschen und den zu reinigen, der es geschöpft hat: Das brennende Feuer gibt den Austausch der Wärme, des Dienstes, den es der Menschheit erweist. So ist es mit allen anderen von Gott geschaffenen Dingen. Er hat die Macht des Hervorbringens. Sie enthalten die Kraft der Regeneration, vervielfältigen sich und geben ihren Austausch. Soll nun einzig dieser Unser Wille, Der mit so viel Liebe aus Uns hervorgegangen ist, bei so vielen Offenbarungen und so vielen beständigen Akten ohne seinen Austausch der Regeneration anderer menschlicher Willen in Göttliche bleiben?

Der Same schenkt den nächsten Samen: Die Frucht bringt die nächste Frucht hervor, der Mensch zeugt den anderen Menschen. Der Meister bildet den nächsten Meister: Nur Unser Wille, so machtvoll Er auch sei, soll isoliert bleiben, ohne Austausch, ohne sich zu zeugen und sich im menschlichen Willen zu vervielfältigen? Ach nein, das ist unmöglich! Unser Wille wird Seinen Austausch haben. Er wird seine Göttlichen Zeugungen im menschlichen Willen haben. Umso mehr, als dies Unser erster Akt war, für den alle Dinge erschaffen worden sind: Das bedeutet, dass Unser Wille den menschlichen Willen umwandelt und im Göttlichen Willen regeneriert. Ein Wille ist aus Uns hervorgegangen, einen Willen wollen wir. Alle anderen Dinge wurden in zweiter Ordnung gemacht. Doch dies wurde beschlossen und ist in der ersten Ordnung der Schöpfung festgesetzt: Höchstens wird die Zeit vergehen, aber die Jahrhunderte werden nicht zu Ende gehen, ohne dass Mein Wille nicht Sein Ziel errei-

chen wird. Wenn Er das Ziel der Zeugung in den zweitrangigen Dingen erreicht hat, muss Er es umso mehr im erstangigen Zweck erreichen. Niemals wäre Unser Wille aus Unserem Schoß hervorgetreten, wenn Er gewusst hätte, dass Er nicht Seine vollständigen Wirkungen haben würde, das bedeutet, dass der menschliche Wille im Göttlichen Willen regeneriert wird.

Glaubst du, dass die Dinge immer so sein werden wie heute? Ach nein! Mein Wille wird alles fortreißen. Er wird überall Verwirrung stiften, alle Dinge werden drunter und drüber gehen. Viele neue Phänomene werden auftreten, um den Stolz des Menschen zu demütigen: Kriege, Revolutionen, alle Arten von Sterblichkeit werden nicht ausbleiben, um den Menschen niederzuwerfen und ihn zu disponieren, die Wiederherstellung des Göttlichen Willens im menschlichen Willen zu empfangen. All das, was Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe und alles, was du in Ihm tust, ist nichts anderes, als den Weg zu bereiten, die Mittel, die Lehren, das Licht, die Gnaden, damit Mein Wille in menschlichen Willen wieder hervorgebracht wird. Wenn das nicht geschehen sollte, hätte Ich dir nicht so viel mitgeteilt noch hätte Ich dich für so lange Zeit in einem Bett geopfert, um in dich die Fundamente der Wiederherstellung Meines Willens in dem deinigen zu legen und dich damit in ständiger Ausübung in Meinem Willen zu halten.

Glaubst du, dass dieses Mein ständiges Verbleiben in dir nichts sei? Dich mit Meinem Gebet zu speisen, dich Meine Leiden fühlen zu lassen, die gemeinsam mit Mir so viel Wert haben, andere Wirkungen, eine andere Macht? Ich könnte sagen, dass Ich die erste Statue bilde, die erste Seele der Wiederherstellung Meines Willens in ihr. Danach wird die Formung von Kopien leichter gelingen. Deshalb sage Ich dir immer: „Sei aufmerksam, denn es handelt sich um zu viel und um das Wichtigste, was im Himmel und auf Erden existiert.“ Es handelt sich darum, die Rechte Unseres Willens in Sicher-

heit zu bringen, Uns den Zweck der Schöpfung wiederherzustellen, Uns die ganze Herrlichkeit zurückzugeben, für welche alle Dinge erschaffen worden sind und Uns alle Gnaden ausgießen zu lassen, die Unser Wille allen Geschöpfen zu geben beschlossen hatte, wenn sie in allem Unseren Willen erfüllt hätten.”

20. Juni 1925

Wenn die Seele mit Festigkeit den leidvollen, schmerzvollen Willen Gottes erträgt, macht sie sich fähig, den beseligenden Willen Gottes zu empfangen. Der Göttliche Wille ist totale Herrschaft in der Seele. Die Schwierigkeit wird eher darin liegen, das Leben im Göttlichen Willen zu begreifen, als sich ganz zu opfern.

Ich fühlte mich im heiligen Wollen Gottes versenkt. Mein guter Jesus, der mich an Sich zog, nahm mich sehr fest in Seine Arme und sagte dann zu mir: „Meine Tochter, o wie schön ist Meine Ruhe in der Seele, die Mein Wollen als Leben hat, die Es in allem und für alles handeln und Meinen Willen in sich lieben lässt! Du musst wissen: Wenn die Seele atmet, wenn ihr Herz schlägt, wenn sie arbeitet, denkt, liebt, handelt, mit allem, was sich in ihr entfaltet, ist Mein Wille wie die Mitte des Lebens in ihr geworden. Mein Wille ist es, der in ihr atmet, dessen Herz schlägt, der liebt, der denkt, der handelt, der dem Wirken die Bewegung gibt, dem Blut den Kreislauf, dem Geist den Gedanken, dem Herzen die Liebe und die Bewegung. Dieser Wille ist derselbe, den die Drei Göttlichen Personen haben. So kommt es, dass Sie in sich den Atem der Seele fühlen, ihren Herzschlag, ihre Bewegung. Und so entscheidet sich Unser Wille jedes Mal, ihr das Gefolge des Schmerzes zu bilden, um sich der Seele sicher zu sein und sich ihr anvertrauen zu können. Es ist immer der Schmerz, es sind die Kreuze, die die Türen zu neuen Mitteilungen öffnen, zu geheimen Lehren, zu den größeren Gaben, die Ich in dir niederlegen will. Denn wenn die Seele mit Beständigkeit Meinen

leidenden Willen erträgt, den schmerzvollen, macht sie sich fähig, Meinen beseligenden Willen zu empfangen. Sie erwirbt den Intellekt und das Gehör, um die neuen Lektionen Meines Willens zu verstehen. Der Schmerz lässt sie die himmlische Sprache erwerben, so dass sie die gelernten Lektionen wiederzugeben vermag.”

Als ich das hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus und mein Leben, mir scheint, dass es das vollständige Opfer der Seele und des Leibes braucht, um Deinen Willen zu tun und in Ihm zu leben. Auf den ersten Blick scheint das wenig, doch in der Praxis scheint es schwierig. Dieses Nichtbesitzen eines einzigen Atemzugs des eigenen Willens sogar in den heiligen Dingen, im Guten, muss fest und glücklich sein, in jeglichem inneren und äußeren Leiden. Der menschlichen Natur scheint das zu schwer und zu leidvoll. Deshalb werden die Seelen nie so weit kommen können, in Deinem Willen mit dem vollständigen Opfer von allem zu leben.

Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, alles kommt darauf an, das große Gut zu verstehen, das der Seele mit dem Tun Meines Willens zukommt, in Ihm zu wirken und zu leben. Es ist dieser Wille, der dieses Opfer will. Und dieser höchste Wille passt sich nicht an, eingeschoben zu werden, um mit einem niedrigeren Willen zu leben, klein und endlich, da dieser die Akte der Seele, die in Meinem Willen leben will, ewig, unendlich und Göttlich machen will. Und wie kann sie das tun, wenn sie ihren Atem in den menschlichen Willen legen will, selbst in einer heiligen Angelegenheit, wie du sagst? Ist er doch immer ein endlicher Wille. Und so wäre es keine Realität mehr, dieses Leben in Meinem Willen, sondern eine Redensart. Stattdessen ist der Dienst Meines Willens eine totale Herrschaft. Es ist gerecht, dass das kleine Atom des menschlichen Willens besiegt wird und seinen Handlungsraum in Meinem Willen verliert.

Was würdest du sagen, wenn ein kleines Lichtlein, ein Flämmchen, ein Feuerfunke in die Sonne gehen wollte, um hier sein Leben zu

bilden und sein Lichtfeld für sein Handeln formen möchte, mitten in der Sonne? Wenn die Sonne mit Verstand begabt wäre, wäre sie empört. Ihr Licht und ihre Wärme würden dieses kleine Lichtlein vernichten, dieses Flämmchen, diesen Funken. Und du wärest die erste, die ihn verspotten würde, indem du seine Verwegenheit verurteilst, sein Handlungsfeld im Licht der Sonne bilden zu wollen. So ist der Atem des menschlichen Willens in Meinem Willen, selbst im Guten. Sei deshalb aufmerksam, damit der deine in nichts Leben habe: Ich habe dich ganz bedeckt und in Mir verborgen, damit du kein anderes Auge haben mögest, als allein Meinen Willen zu sehen, um Ihm das freie Feld zum Handeln in deiner Seele zu geben.

Die Schwierigkeit wird vielleicht eher im Begreifen des Lebens in Meinem Wollen liegen, nicht darin, sich zu opfern. Denn wenn die Seelen das große Gut verstanden haben werden, das ihnen mit dem Leben in Meinem Göttlichen Wollen zukommt, dass aus Armen Reiche werden, aus Sklaven niederer Leidenschaften Freie und Herrschende werden, aus Dienern werden Herren, aus Unglücklichen Glückliche, auch in den Leiden dieses armen Lebens, so werden sie sich in alle Güter verlieben, die in Meinem Wollen sind, und das Ganzopfer wird ihnen eine Ehre sein. Es wird erwünscht, gewollt, ersehnt sein. Deshalb dränge Ich dich so sehr, mitzuteilen, was Ich dir sage und was Meinen Willen betrifft. Denn alles wird darauf ankommen, Ihn zu begreifen, Ihn zu kennen und Ihn zu lieben.”

Ich sagte: „Mein Jesus, wenn Du es so sehr liebst und willst, dass dieser Dein Wille bekannt, geliebt und in die Tat umgesetzt wird, damit Er Seinen Göttlichen Handlungsraum in den Seelen habe, dann bitte ich Dich, mache Du Selbst den Seelen Deine Wahrheiten kund, das große Gut, das Dein Wille enthält und das große Gut, das sie empfangen werden. Dein direktes Wort enthält eine magische Kraft, einen mächtigen Magneten, die Kraft der schöpferischen Macht. O wie schwierig ist es, sich nicht dem lieblichen Zauber Dei-

ner Göttlichen Worte zu ergeben! Deshalb werden sich alle ergeben, da alles direkt von Dir gesprochen ist!

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit und die Ordnung Meiner ewigen Weisheit, dass Meine größten Werke zuerst einer einzigen Seele offenbart werden und in ihr das ganze Gut konzentriert, das Mein Werk enthält: Sie lässt es Mich auf Du und Du tun, als ob niemand anderer existieren würde. Wenn Ich das Alles getan habe, so dass Ich sagen kann, dass Ich Mein Werk ganz in ihr vollendet habe und ihm nichts mehr fehlen darf, dann lasse Ich es zum Wohle der anderen Geschöpfe wie über das weite Meer laufen. So habe Ich es bei Meiner himmlischen Mama gemacht. Zuerst behandelte Ich mit ihr in der Göttlichsten Vertrautheit das Werk der Erlösung: kein anderes Geschöpf wusste etwas davon. Sie disponierte sich für alle Opfer, für alle notwendigen Vorbereitungen, um Mich vom Himmel auf die Erde niedersteigen zu lassen: Ich machte es, als ob Sie allein die einzige Erlöste wäre. Doch nachdem Ihre jungfräuliche Geburt Mich ans Licht gebar, so dass alle Mich sehen und die Güter der Erlösung nehmen konnten, schenkte Ich Mich allen, damit sie Mich empfangen konnten. So wird es mit Meinem Willen sein. Wenn alles in dir vollendet sein und Mein Wille in dir und du in Ihm triumphiert haben wirst, so wird Er wie ein unermessliches Meer über die Ufer treten und zum Wohle aller laufen. Doch es ist notwendig, die erste Seele zu bilden, um dann die zweiten zu haben.“

29. Juni 1925

Die Menschheit Jesu sah erst nach ihrem Tod die Wirkungen Ihrer Handlungen auf Erden. Genauso wird es auch Luisa ergehen. Im Göttlichen Willen gibt es keine Nacht und keinen Schlaf, denn in Ihm gibt es viel zu tun, zu nehmen und sich zu beseligen. Die Seele wird in der Ewigkeit ihre schönste Ruhe finden.

Ich fühlte mich bedrückt und ein Gedanke wollte die Heiterkeit meines Geistes beunruhigen: „Und wenn du dich an einem Punkt des Todes befinden und dir Zweifel kommen würden, Befürchtungen über die Art, wie du dich in deinem Leben zerstreut hast, so sehr, dass du um deine Rettung fürchten musst, was würdest du tun?“ Doch während ich daran dachte, gab mir mein guter Jesus keine Zeit, über meinen Gedanken nachzudenken oder darauf zu antworten. Während Er sich in meinem Inneren bewegte, ließ Er sehen, dass Er Seinen Kopf schüttelte. Wie betrübt über meinen Gedanken sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, was sagst du? Daran zu denken, ist eine Beleidigung Meines Willens. In Ihn treten weder Befürchtungen ein noch Zweifel, noch irgendeine Gefahr: diese sind Kleider, die Ihm nicht gehören. Es sind vielmehr die elenden Lumpen des menschlichen Willens. Mein Wille ist dieses ruhige Meer, das Frieden murmelt, Seligkeit, Sicherheit, Gewissheit: Die Wellen, die Seinem Schoß entspringen, sind Wellen der Freude und des Glückes ohne Grenzen. Deshalb bin Ich geschüttelt worden, als Ich dich dies denken sah. Mein Wille ist der Befürchtungen nicht fähig, der Zweifel, der Gefahr. Die Seele, die in Ihm lebt, entfremdet sich dem Elend des menschlichen Willens. Außerdem, wovor kann sich Mein Wille fürchten? Wer kann jemals Zweifel über sein Wirken hervorrufen, wenn vor der Heiligkeit Meines wirkenden Willens alle zittern und gezwungen sind, die Stirn zu beugen, um das Wirken Meines Willens anzubeten?“

Mehr noch, Ich will dir etwas sagen, sehr tröstlich für dich und für eine große Ehre Mich: Dir würde es in deinem Sterben in der Zeit so ergehen, wie es Mir in Meinem Tod ergangen ist. Ich wirkte in Meinem Leben, betete, predigte, setzte Sakramente ein, litt unglaubliche Leiden und verlor den Tod selbst. Doch Meine Menschheit, kann Ich sagen, sah beinahe nichts angesichts des großen Gutes, das sie getan hatte. Auch die Sakramente selbst hatten kein Leben, solange Ich auf Erden war. Als Ich gestorben war, besiegelte Mein Tod all Mein Wirken, Meine Worte, Meine Leiden, die Sakramente. Und die Frucht Meines Todes bestätigte alles, was Ich getan hatte und setzte alles in den Akt, Meine Werke zum Leben wieder erstehen zu lassen, Meine Leiden, Meine Worte, Meine von Mir eingesetzten Sakramente und die Fortsetzung Ihres Lebens bis zum Ende der Jahrhunderte. Denn Mein Tod setzte alle Meine Werke in Bewegung und ließ sie in immerwährendem Leben wiedererstehen. All dies war gerecht, da Meine Menschheit das ewige WORT enthielt und einen Willen, der weder Anfang noch Ende hat noch dem Sterben unterworfen ist. Von all dem, was Er getan hatte, durfte nichts zugrunde gehen, nicht einmal ein einziges Wort, sondern alles sollte die Fortsetzung haben, bis zum Ende der Jahrhunderte, um in die Himmel aufzusteigen und alle Seligen ewig zu beseligen.

So wird es dir ergehen: Mein Wille, Der in dir lebt, Der zu dir spricht, Der dich in Ihm wirken und leiden lässt, wird dich nichts verlieren lassen, nicht einmal ein Wort von den vielen Wahrheiten, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, sondern Er wird alles in Bewegung setzen und alles wieder auftauchen lassen. Dein Tod wird die Bestätigung sein von allem, was Ich dir gesagt habe. Und da das Leben in Meinem Willen bewirkt, dass die Seele in allem, was sie tut, leidet, betet, spricht, den Akt des Göttlichen Willens enthält, wird all dies nicht dem Sterben unterworfen sein, sondern sie werden wie viele Leben in der Welt sein. Alle werden im Akt sein,

den Geschöpfen Leben zu geben. Deshalb werden die Schleier aller Wahrheiten, die Ich dir gesagt habe, durch deinen Tod zerrissen werden. Sie werden wie ebenso viele Sonnen auftreten, dass sie die Nebel aller Zweifel und Schwierigkeiten auflösen, mit denen sie im Leben bedeckt zu sein scheinen. So wirst du, solange du auf dieser Welt hier unten leben wirst, wenig oder nichts in den anderen sehen von all dem großen Gut, das Mein Wille durch dich tun wollte. Doch nach deinem Tod wird alles seine volle Wirkung haben.“

Danach verbrachte ich die Nacht, ohne die Augen zum Schlaf schließen zu können und ohne die gewohnten Besuche meines lebenswürdigen Jesus zu empfangen, in Dem ich eingenickt bleibe, wenn Er kommt. Für mich ist das mehr als Schlaf. Aber ich habe diese Zeit mit den Stunden Seiner Passion verbracht, und indem ich meine gewohnten Rundgänge in Seinem anbetungswürdigen Willen machte. So sah ich, dass es schon Tag war - das passierte mir oft – und ich sagte mir: „Meine Liebe, Du bist weder gekommen noch hast Du mich schlafen lassen. Wie werde ich ohne Dich auskommen?“

In diesem Moment bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen gibt es keine Nächte noch Schlaf: Es ist immer voller Tag und voller Wachzustand. Es gibt keine Zeit, um zu schlafen, denn es gibt viel zu tun, zu nehmen und sich in Ihm zu beseligen. Deshalb musst du lernen, in dem langen Tag Meines Willens zu leben, um so weit zu kommen, dass Mein Wille Sein Leben der beständigen Gesinnung in dir haben kann. Dann wirst du die schönste Ruhe finden. Denn Mein Wille wird dich immer mehr in deinen Gott hinaufsteigen und dich mehr verstehen lassen. Und je mehr du Gott begreifen wirst, umso mehr wird deine Seele geweitet werden, um diese ewige Ruhe gewinnen zu können, mit all den Seligkeiten und Freuden, die die Göttliche Ruhe enthält. O welch schöne Ruhe wird das für dich sein! Eine Ruhe, die nur in Meinem Willen zu finden ist.“

Während Er dies sagte, trat Er aus meinem Inneren heraus und warf die Arme um meinen Hals, drückte mich fest an Sich und ich streckte meine Arme aus, und drückte Ihn fest an mich. In diesem Augenblick rief mein guter Jesus viele Personen, die sich an Seine Füße drückten, und Jesus sagte zu ihnen: „Steigt zu Meinem Herzen auf und Ich werde euch die Wunder sehen lassen, die Mein Wille in dieser Seele gewirkt hat.“ Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

9. Juli 1925

Luisa erleidet Beraubungen wegen schwerer Züchtigungen. Jesus ist immer in ihr, wenn auch verborgen. Im gemeinsamen Leiden stellt Jesus Luisa die Frische und Schönheit ihrer Seele wieder her.

Ich fühlte, dass ich nicht mehr ohne meinen guten Jesus sein konnte: Viele Tage musste ich Seine Rückkehr ersehnen, doch vergebens. Ich sagte Ihm von Herzen: „Meine Liebe, kehre zu Deiner kleinen Tochter zurück! Siehst du nicht, dass ich nicht mehr kann? Ach, welch hartem Martyrium setzt Du meine arme Existenz aus, indem Du mich Deiner beraubst! Und müde und erschöpft gab ich mich Seinem heiligsten Wollen hin. Während ich mich in diesem Zustand befand, las ich und fühlte, wie Arme um den Hals ausgestreckt wurden. Mein Geist blieb eingenickt und ich fand mich in die Arme Jesu gedrückt, ganz beschattet und verborgen in Ihm. Ich wollte Ihm meinen Schmerz sagen, doch Er gab mir keine Zeit, um das zu tun. Jesus sprach:

„Meine Tochter, willst du dich nicht überzeugen, dass Ich, wenn Meine Gerechtigkeit aus gerechtem Grund die Völker züchtigen will, gezwungen bin, Mich bei dir zu verbergen, da du nichts anderes bist als ein kleines Partikelchen, das all die anderen Partikelchen der

anderen Geschöpfe verbindet und sie mit dir vertraut sein lässt, wie in einem Fest? Wenn Ich nun die anderen mit dir verbundenen Partikelchen züchtigen will, findet sich Meine Gerechtigkeit im Widerspruch und fühlt sich vom Schlagen abgelenkt. Deshalb habe Ich Mich in diesem vergangenen Tagen, in denen Ich Geißeln in die Welt gesandt habe, vor dir verborgen gehalten, obwohl Ich immer in dir war.”

Während Er dies sagte, fand ich mich außerhalb von mir, und Er ließ mich die Verhältnisse an verschiedenen Orten der Erde sehen: wo es Erdbeben gab, wo es schwere Brände gab mit Tod der Bevölkerung und wo andere Unglücke geschahen. Es schien, dass weitere schwere Übel folgen werden. Ich war erschrocken und betete, und mein lebenswürdiger Jesus kehrte zurück und ich sah mich ganz hässlich vor Ihm, wie welk. Ich sagte zu Ihm: „Mein Leben und mein Alles, sieh, wie hässlich ich geworden bin, wie im Zustand des Verwelkens. O wie verändere ich mich ohne Dich! Deine Beraubung lässt mich die Frische verlieren, die Schönheit, die in Deiner Gnade ist. Ich fühle mich wie unter einer brennenden Sonne, die mich welken und aufgezehrt werden lässt, indem sie mir alle Lebenssäfte nimmt.” Und Jesus ließ mich ein wenig gemeinsam mit Ihm leiden. Dieses Leiden verwandelte sich über meiner Seele wie in himmlischen Tau, der mir die Lebenssäfte wiederherstellte. Als Jesus meine arme Seele in die Arme nahm, fügte Er hinzu:

„Meine arme Tochter, fürchte dich nicht. Wenn Meine Beraubung dich welken hat lassen, wird Meine Rückkehr dir die Frische wiederherstellen, die Schönheit, die Gesichtsfarbe und alle Meine Züge. Das Leiden mit Mir wird dir nicht nur wie ein Tau sein, der dich wieder stärkt, sondern dir als ständiger Flügel dienen, mit dem Ich an die Türen deiner Seele klopfen kann und du an die Meinen. So bleiben die Türen stets offen und du kannst frei in Mich eintreten. Mein Hauch wird dir als Windhauch dienen, dir die Gaben und die schöne

Frische zu bewahren, die Ich dir zgedacht habe, als Ich dich erschuf.” Während Er dies sagte, hauchte Er mich sehr stark an und drückte mich an Sich. Dann entschwand Er mir.

20. Juli 1925

Die Seelen, auch jene, die sich als religiös bezeichnen, versetzen die Gnade Gottes in einen qualvollen Zustand der Unbeweglichkeit. Sie setzen das eigene Ich an die Stelle der Gnade.

Als mich in meinem gewohnten Zustand befand und bitterste Beraubungen meines guten Jesus durchgemacht hatte, ließ Er sich schließlich sehen. Ohne mir auch nur ein Wort zu sagen, versetzte Er mich in eine schmerzvolle Stellung, in eine vollkommene Unbeweglichkeit. Ich fühlte das Leben und hatte keine Bewegung. Ich fühlte, dass ich den Atem hatte und konnte nicht atmen. Meine ganze arme Person hatte keine Bewegung. Und während ich den Schmerz fühlte, war ich nicht in der Lage, mich zu krümmen wegen des Schmerzes, den ich empfand. Doch war ich durch Gegenwart Jesu und Seines Heiligsten Willens gezwungen, unbeweglich zu bleiben. Nachdem es meinem gepriesenen Jesus gefiel, streckte Er Seine Arme aus, wie um mich zu nehmen und mich an Seine Brust zu drücken. Und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, hast du gesehen, wie schmerzlich der Zustand der Unbeweglichkeit ist? Das ist der härteste Zustand. Denn auch wenn man die bittersten Schmerzen erleidet, ist die Bewegung Erleichterung, ist Zeichen des Lebens. Die Verkrümmungen sind stumme Stimmen, die um Hilfe bitten und die Umstehenden zum Mitleid schütteln. Du hast erfahren, wie leidvoll das ist: Doch weißt du, warum Ich dich in diesen Zustand der Unbeweglichkeit versetzt habe? Um dich den Zustand verstehen zu lassen, in dem sich Meine Gnade befindet und um von dir eine Wiedergutmachung zu empfangen. O

in welchem Zustand der Unbeweglichkeit befindet sich Meine Gnade! Sie ist Leben und ständige Bewegung und ist in ständigem Akt, sich den Geschöpfen zu geben. Die Geschöpfe weisen sie zurück und machen sie unbeweglich. Sie fühlt das Leben, will das Leben geben und ist wegen der menschlichen Undankbarkeit gezwungen, unbeweglich zu bleiben, ohne jegliche Bewegung. Welche Pein! Meine Gnade ist Licht und breitet sich wie das natürliche Licht aus, und die Geschöpfe tun nichts anderes, als Finsternis hervorzubringen. Und während Mein Licht in sie eintreten will, lähmt die Finsternis, die sie auszubreiten, Mein Licht und macht es wie unbeweglich und ohne Leben für die Geschöpfe.

Meine Gnade ist Liebe und enthält das Leben, das alle entfachen kann, doch das Geschöpf liebt es ganz anders und macht diese Liebe für sich wie tot: Meine Gnade empfindet den qualvollsten Schmerz des Zustands der Unbeweglichkeit, in den die Geschöpfe sie versetzen. O in welcher schmerzlichsten Beklemmungen findet sich Meine Gnade! Und dies nicht nur von denen, die sich offen schlecht nennen, sondern auch von denen, die sich religiös bezeichnen, fromme Seelen. Oftmals geschieht es wegen einer Nichtigkeit, einer Sache, die ihnen nicht liegt, wegen einer Laune, einer niedrigen Anhänglichkeit und weil sie selbst in den heiligen Dingen nicht die Befriedigung ihres eigenen Willens finden. Während Meine Gnade ganz Bewegung und Leben für sie ist, machen sie sie unbeweglich und hängen sich an das, was ihnen passt, an die Laune, an die menschlichen Anhänglichkeiten und alles, worin sie die Befriedigung ihres eigenen Ich finden. So setzen sie an die Stelle Meiner Gnade das eigene Ich als Leben und als eigenes Idol. Doch weißt du, wer die Trösterin ist, die untrennbare Begleiterin, die die Bewegung und das Leben Meiner Gnade hinreißt, mehr noch, immer mehr ihre Bewegung beschleunigt und sie kaum für einen Augenblick unbeweglich macht? Es ist die Seele, die in Meinem Willen lebt. Wo Mein Wille

herrscht, ist Meine Gnade immer in Bewegung. Sie ist immer in Feststimmung, immer am Wirken. Sie ist niemals verdrossen und untätig. Die Seele, in der Mein Wollen herrscht, ist der Liebling der Gnade. Sie ist ihre kleine Sekretärin, wo sie die Geheimnisse ihrer Schmerzen und ihrer Freuden niederlegt und vertraut ihr alles an. Denn Mein Wille hat genügend Platz, um das Depot zu empfangen, das Meine Gnade enthält. Sie ist nichts anderes als die ständige Geburt Meines höchsten Willens.”

2. August 1925

Der große Wert des kleinen „Ich liebe Dich“. Luisa pflanzt gemeinsam mit der Gottesmutter himmlische und göttliche Pflanzen in einem ausgedehnten Garten.

Ich betete und während mich im heiligen Göttlichen Wollen versenkte, wollte ich überall meinen Rundgang bis zum Empyreum machen, um dieses höchste „Ich liebe dich“ zu finden, das keiner Unterbrechung unterworfen ist. Ich wollte es mir zu eigen machen, damit auch ich ein ununterbrochenes „Ich liebe Dich“ habe, das ein Echo des ewigen „Ich liebe dich“ bilden konnte, und da ich in mir die Quelle des wahren „Ich liebe dich“ besitzen würde, könnte ich ein „Ich liebe Dich“ für alle und für jeden haben: für jede Bewegung, jeden Akt, jeden Atemzug, jeden Herzschlag und jedes „Ich liebe dich“ von Jesus selbst. Und während es mir schien, den Schoß des Ewigen zu erreichen und mir ihr „Ich liebe dich“ anzueignen, ging ich überallhin und wiederholte über jedem Ding ein Wiegenlied von „Ich liebe Dich“ für meinen höchsten Herrn. Während ich dies tat, unterbrach ein Gedanke mein „Ich liebe Dich“ und sagte zu mir: „Was tust du? Du könntest anderes tun! Und außerdem, was ist das schon, dieses dein „Ich liebe Dich“?“

Und mein guter Jesus, Der sich wie in Eile in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Was sagst du? Was Großes ist für Mich das „Ich liebe Dich“, das an Mich gerichtet ist? Meine Tochter, das „Ich liebe Dich“ ist alles! Das „Ich liebe Dich“ ist Liebe, Huldigung, Wertschätzung. Es ist Heroismus, Opfer, Vertrauen in den, an den es gerichtet ist. Das „Ich liebe Dich“ bedeutet, Den zu besitzen, der das „Ich liebe Dich“ einschließt. „Ich liebe Dich“ ist ein kleines Wort, doch wiegt es so viel wie die ganze Ewigkeit! Das „Ich liebe Dich“ schließt alles ein. Es reißt alle mit, breitet sich aus, schließt sich, erhebt sich in die Höhe, steigt bis auf den Grund, prägt sich überall ein und bleibt niemals stehen. Wie, Meine Tochter: was ist das „Ich liebe Dich“ schon? Sein Ursprung ist ewig: im „Ich liebe Dich“ hat der himmlische Vater Mich gezeugt, und im „Ich liebe Dich“ fuhr der Heilige Geist fort. Im „Ich liebe Dich“ machte das ewige FIAT die ganze Schöpfung. Im „Ich liebe Dich“ vergab Ich dem schuldig gewordenen Menschen und erlöste ihn. So findet die Seele im „Ich liebe Dich“ alles in Gott und Gott findet alles in der Seele. Deshalb ist der Wert des „Ich liebe Dich“ unendlich und voller Leben, Energie. Es wird niemals müde, übertrifft alles und triumphiert über alles. Deshalb will Ich es sehen und dieses „Ich liebe Dich“ hören, das an Mich gerichtet ist, auf deinen Lippen, in deinem Herzen, im Flug deiner Gedanken, in den Tropfen deines Blutes, in den Leiden, in den Freuden, in der Speise, die du nimmst, in allem. Das Leben Meines „Ich liebe Dich“ muss in dir sehr lang sein: und das Meine in dir wird ihm das Siegel des Göttlichen „Ich liebe Dich“ aufprägen.

Danach zeigte sich vor meinem Geist an einem höchsten Punkt eine Sonne, deren Licht unzugänglich war. Aus ihrem Zentrum gingen ständig Flämmchen aus, jedes enthielt ein „Ich liebe Dich“. Und als sie austraten, war es, als ob sie sich um dieses unzugängliche Licht herum ordneten, jedoch blieben sie durch einen Faden von Licht aus diesem unzugänglichen Licht wie verbunden, der das Leben dieser

Flämmchen nährte. Es waren so viele, dass sie Himmel und Erde erfüllten. Mir schien, unseren Gott als Anfang und Ursprung von allem zu sehen, und in den Flämmchen sah ich die ganze Schöpfung wie eine Göttliche Geburt aus reiner Liebe. Auch ich war ein kleines Flämmchen und mein guter Jesus drängte mich, den Flug für jedes Flämmchen zu nehmen, um ein doppeltes „Ich liebe Dich“ darauf zu legen. Ich weiß nicht wie, doch war ich außerhalb meines Körpers, um inmitten dieser Flämmchen meinen Rundgang zu machen und mein „Ich liebe Dich“ auf jedes von ihnen aufzudrücken. Es waren so viele, dass ich mich verlor. Doch eine erhabene Kraft ließ mich die Ordnung wieder aufnehmen und die Runde meines „Ich liebe Dich“.

Danach befand ich mich in einem weitläufigen Garten, und zu meiner großen Überraschung fand ich meine Königin Mama. Sie näherte sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, komm mit Mir, um in diesem Garten zu arbeiten. Wir müssen Blumen pflanzen, himmlische und Göttliche Früchte: Er ist schon beinahe leer. Und wenn es Pflanzen gibt, sind es irdische und menschliche. Deshalb gehören sie ausgerissen, damit dieser Garten meinem Sohn Jesus ganz wohlgefällig sei. Die Samen, die wir pflanzen müssen, sind alle Meine Tugenden, Meine Werke, Meine Leiden, die den Keim des FIAT VOLUNTAS TUA enthalten. Es gab nichts, das Ich tat und nicht diesen Keim des Willens Gottes enthielt. Ich würde lieber nichts tun, als ohne diesen Keim zu wirken und zu leiden. Meine ganze Herrlichkeit, die Würde der Mutter, die Höhe der Königin, die Vorherrschaft über alles, wurde mir aus diesem Keim. Die ganze Schöpfung, alle Wesen erkannten mich als über sie herrschend, denn sie sahen in Mir den höchsten Willen regieren. Deshalb werden wir alles, was Ich tat und alles, was du mit diesem Keim des höchsten Willens getan hast, vereinigen und wir werden diesen Garten bepflanzen.“

Dann haben wir gemeinsam die Samen Meiner himmlischen Mama ausgeschüttet, die reichlich waren. Meine hingegen waren wenige. Ich weiß nicht, wie, doch vermischten sie sich. Und wir begannen, Grübchen zu bilden, um den Samen hineinzulegen. Doch während wir das taten, hörten wir hinter den Mauern des Gartens, die sehr hoch waren, Lärm von Waffen, von Kanonen. Sie schlugen sich auf schreckliche Weise. So waren wir gezwungen, zu laufen und Hilfe zu leisten. Wir sahen Menschen verschiedener Rassen, Farben und viele miteinander vereinigte Nationen, die eine Schlacht führten und Schrecken und Angst verbreiteten. Und während ich das sah, fand ich mich in mir selbst, doch o mit welchem Schrecken! Und außerdem mit dem Schmerz, nicht einmal ein Wort zu meiner himmlischen Mama über meinen harten Zustand gesagt zu haben. Der heiligste Wille Gottes sei immer gepriesen, und alles sei zu Seiner Ehre.

4. August 1925

Wer den Göttlichen Willen tut, ist in Verbindung mit allen und wird unterstützt von allen Werken seines Schöpfers.

Nachdem ich einige Tage der völligen Beraubung meines liebsten Jesus verbracht hatte, wiederholte ich meinen schmerzvollen Reim: „Alles ist für mich zu Ende. Ach, ich werde Ihn nicht mehr sehen! Ich werde Seine Stimme nicht mehr hören, die mich so erfreut hat! Ach, ich bin verlassen von Dem, der mein ganzes Glück bildete und der alles für mich war! Was für ein langes Martyrium! Was für ein Leben ohne Leben! Ohne Jesus!“ Doch während mein Herz in Leiden ertrank, kam mein guter Jesus aus meinem Inneren heraus. Als Er mich in Seine Arme nahm, warf ich meine Arme um Seinen Hals, lehnte meinen Kopf an Seine Brust, da ich nicht mehr konnte. Jesus drückte mich fest an Sich und stützte Seine Knie gegen meine Brust, drückte fest darauf und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst ständig sterben.“ Und während Er dies sagte, teilte Er mich verschiedene

Leiden mit. Als Er einen freundlicheren Ausdruck annahm, fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wovor fürchtest du dich, wenn in dir die Macht Meines Willens ist? Und es ist sehr wahr, dass dieses Mein Wollen in dir ist. Denn Ich habe dich in einem Augenblick in Meinem Leiden umgewandelt und du warst voll Liebe bereit, sie anzunehmen. Und du hast die Arme ausgestreckt, als du gelitten hast, um Meinen Willen zu umarmen. Und während du Ihn umarmt hast, haben alle, die in Meinem Wollen leben, die Engel, die Heiligen, Meine himmlische Mama und die Gottheit selbst deine Umarmung gefühlt. Und alle sind zu dir gelaufen, um dich zu umarmen, und im Chor sagten sie: „Wie willkommen und wie lieb ist uns die Umarmung unserer kleinen Verlassenen, die auf Erden lebt, um nur den Willen Gottes zu erfüllen, wie wir Ihn im Himmel erfüllen! Sie ist unsere Freude, sie ist das neue und einzige Fest, das von der Erde zu uns kommt.“

O wenn du wüsstest, was es für eine Seele bedeutet, in Meinem Willen zu leben! Es gibt keine Trennung zwischen ihr und dem Himmel. Wo Mein Wille ist, ist sie auch. Ihre Akte, ihre Leiden, ihre Worte sind im Akt und wirken an jedem Ort, wo Mein Wille ist. Und da sich Mein Wille überall befindet, stellt sich die Seele in die Ordnung der Schöpfung und ist mit der Elektrizität des höchsten Willens mit allen geschaffenen Dingen in Verbindung. Und wenn die geschaffenen Dinge in Ordnung und Harmonie untereinander sind, ist das eine die Stütze des anderen. Keines von ihnen kann sich entfernen. Und möge es möge nie geschehen, dass sich ein einziges von Mir geschaffenes Ding entfernt! Die Schöpfung würde ganz durcheinander geraten. Denn es gibt ein übereinstimmendes Geheimnis unter ihnen, eine geheimnisvolle Kraft. Während alle Sterne aufgehängt in der Luft ohne jegliche Stütze im Weltraum leben, stützt einer den anderen mit der Kraft der Kommunikation, die sie untereinander haben. So ist die, die Meinen Willen tut, in Verbindung mit allen. Sie ist

Stütze aller Werke ihres Schöpfers. Deshalb erkennen alle sie und lieben sie und stellen ihr die Elektrizität bereit, das Geheimnis, gemeinsam mit ihnen zu leben, aufgehängt zwischen Himmel und Erde, ganz gestützt von der einzigen Kraft des höchsten Göttlichen Wollens.”